



UMSETZUNGSKONZEPT

der Klima- und Energiemodellregion Ebreichsdorf

Bruck an der Leitha, Juni 2011

<p>Auftraggeber:</p>	<p>Geschäftsführung Regionaler Entwicklungsverband Industrieviertel DI Andreas Weiss Schlossstraße 1 A-2801 Katzelsdorf www.industrieviertel.at</p>
<p>Förderprogramm:</p>	<p>Erstellung im Rahmen des Förderprogramms „Klima- und Energiemodellregionen“ des Klima- und Energiefonds.</p>
<p>Projektteam (Konzept erarbeitet durch):</p>	<p>Energiepark Bruck/Leitha Fischamender Straße 12 A-2460 Bruck an der Leitha Tel.: 02162 / 68 100-0 Fax: 02162 / 68 100 29 www.energiepark.at</p> <p>DI Thomas Leo Gstrein (Geschäftsführer) Mag. Irene Jammernegg DI Julia Wannasek</p> <p>mecca consulting Hochwiese 27a A-1130 Wien Tel: 01 / 526 51 88 Fax: 01 / 526 51 88 11 www.mecca-consulting.at</p> <p>DI Dr. Hannes Schaffer (Geschäftsführer) Mag. Stefan Plha</p>  

Aus sprachlichen Gründen wird in diesem Bericht von der Doppelverwendung weiblicher und männlicher Endungen Abstand genommen. Das dient ausschließlich dem Lesefluss. In jedem Fall sind immer weibliche und männliche Formen gemeint.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	4
1.1 Aufbau des Umsetzungskonzeptes	4
2. Wo stehen wir? - Ausgangslage der Region	5
2.1 Die Region	5
2.2 Energieverbrauch in der Region.....	7
3. Was ist möglich? Potentiale Energieeffizienz und erneuerbare Energien	11
3.1 SWOT-Analyse	11
3.1.1 SWOT Erneuerbare Energien	12
3.1.2 SWOT Energieeffizienz – Schwerpunkt Gebäude	19
3.1.3 SWOT Mobilität	23
3.1.4 SWOT Wirtschaft	28
4. Roadmap Energiezukunft	30
4.1 Regionale Kooperationsstruktur	30
4.2 Klima- und Energie ROADMAP für die Kleinregion Ebreichsdorf	32
4.2.1 Ziel- und MassnahmenPaket	38
4.2.2 Massnahmenpaket 1: Ausbau Erneuerbare Energien	42
4.2.3 Massnahmenpaket 2: Energieeffizienz	49
4.2.4 Massnahmenpaket 3: Energiersparen	69
4.2.5 Massnahmenpaket 4: Mobilität	71
4.2.6 massnahmenpaket 5: Bewusstseinsbildung.....	84
4.3 Öffentlichkeitsarbeit - Kommunikationsstrategie	92
4.4 Abschluss des Projekts und Fortführung der Aktivitäten	93
5. Verzeichnisse	94
5.1 Abbildungsverzeichnis.....	94
5.2 Quellenverzeichnis	94
5.2.1 Gedruckte Quellen.....	94
5.2.2 Internet-Quellen	95

1. EINLEITUNG

Die Kleinregion Ebreichsdorf, bestehend aus den Gemeinden Ebreichsdorf, Mitterndorf an der Fischa, Pottendorf, Reisenberg und Seibersdorf, hat sich 2009 entschlossen, Klima- und Energiemodellregion zu werden. Damit ist die Kleinregion Ebreichsdorf eine von 66 Modellregionen Österreichs die sich aktiv für eine nachhaltige Energiezukunft einsetzt. Die Modellregionen nehmen damit eine Vorbildfunktion ein und zeigen, dass es wichtig ist sich gemeinsam und gemeindeübergreifend für Initiativen im Klima- und Energiebereich einzusetzen.

Der Weg zu mehr Nachhaltigkeit im Klima- und Energiebereich und zu mehr Klimaschutz muss im ineinandergreifenden Verbund mehrerer Maßnahmen gegangen werden. Die Klima- und Energiemodellregion Ebreichsdorf sieht ihre Schwerpunkte daher in einem integrativen Konzept mit folgenden Maßnahmenbereichen:

- Energieeffizienz steigern- Schwerpunkt Gebäude
- hohe Energieautarkie erreichen - regionale erneuerbare Energien stärken
- Mehr Mobilität mit weniger Individualverkehr - Nachhaltige Mobilitätslösungen fördern

Aufbauend auf das regionale Umsetzungskonzept wird das Modellregions-Management mit breiter Beteiligung der regionalen Akteure und der Bevölkerung zur Erreichung dieser Ziele installiert und begleitet dabei die Region bei der Umsetzung ihrer Ziele.

1.1 AUFBAU DES UMSETZUNGSKONZEPTES

Damit der Weg in eine nachhaltige Energiezukunft auch gelingt ist neben der aktiven Zusammenarbeit der Gemeinden das Definieren von gemeinsamen Zielen eine wichtige Voraussetzung. Das Umsetzungskonzept ist somit das Werkzeug für die Kleinregion Ebreichsdorf um in den kommenden Jahren die gesteckten Ziele für den Weg in eine nachhaltige Energiezukunft voranzutreiben und zu erreichen. Das Umsetzungskonzept setzt sich aus 3 wichtigen Bausteinen zusammen:

- 1) Wo steht die Region – Energieverbrauchs- und Potentialanalyse
- 2) Die Stärken und Schwächen Analyse der Region (SWOT-Analyse genannt)
- 3) Das Handbuch für die Umsetzung

*„Wenn wir wissen wo wir stehen,
dann können wir auch entscheiden wohin wir wollen!“*

2. WO STEHEN WIR? - AUSGANGSLAGE DER REGION

*„Wenn wir wissen wo wir stehen,
dann können wir auch entscheiden wohin wir wollen!“*

2.1 DIE REGION



Die Gemeinden Ebreichsdorf, Mitterndorf an der Fischa, Pottendorf, Reisenberg und Seibersdorf haben sich 2008 zur Kleinregion Ebreichsdorf zusammengeschlossen, um Herausforderungen wie Verkehr, Umweltproblemen (Hochwasser) etc. gemeinsam begegnen zu können. Der Zusammenschluss zur Kleinregion war wesentlicher Ansatzpunkt zur Stärkung der Region, zur Erschließung neuer Fördermöglichkeiten und zur Forcierung neuer und innovativer Lösungsansätze.

Die Region liegt im politischen Bezirk Baden, der gemessen an der Einwohnerzahl der bevölkerungsreichste Bezirk Niederösterreichs ist. Die Region umfasst eine Fläche von 131,73 km² mit 20.745 Einwohnern (*Quelle: Statistik Austria, Stand: 2009*), wobei insbesondere in den letzten Jahrzehnten ein sprunghaftes Bevölkerungswachstum durch starke Siedlungstätigkeit v.a. aus dem Wiener Raum zu bemerken ist. Allein zwischen 2001 und 2009 wuchs die Bevölkerung der Kleinregion um 10 %. Die Gemeinde Mitterndorf an der Fischa hat sich beispielsweise zwischen 1981 und heute mehr als verdoppelt. Diese Entwicklung wird laut den Prognosen der Statistik Austria im Auftrag der ÖROK auch in Zukunft zu überdurchschnittlichen Wachstumsraten führen.

Die Kleinregion liegt im Industrieviertel und im Übergang von Trockener (Steinfeld) zur Feuchten Ebene im südlichen Teil des Wiener Beckens. Auf die Gesamtfläche der Region (131,73 km²) entfallen 10,73 km² Wald, 93,5 km² landwirtschaftliche Nutzflächen und die verbleibende Fläche von 27,5 km² verteilt sich auf Siedlungs-, Verkehrs- und Wirtschaftsflächen (*Quelle: Katasterflächen Statistik Austria, Stand: 2002*).

Durch Ebreichsdorf fließen die Piesting und die Fischa. Der Kalte Gang, ein Grundwasserfluss, entspringt hier. Mitterndorf liegt an der Fischa und die in der Region liegende Mitterndorfer Senke ist eines der größten Grundwasservorkommen Europas. Pottendorf und Seibersdorf liegen unmittelbar an der Landesgrenze zum Burgenland.

REGIONSSTECKBRIEF

Geografische Lage

Südosten Niederösterreichs
Industrieviertel
Wiener Becken
Bezirk Baden, Steinfeld
ca. 20 km von der Wiener Stadtgrenze entfernt

Größe

131,73 km² (entspricht 0,7 % der niederösterreichischen Landesfläche)

Einwohnerzahl

20.745 (1,3 % der niederösterreichischen Wohnbevölkerung)

(Quelle: Statistik Austria, Stand: 2009)

Beteiligte Gemeinden

Ebreichsdorf, Mitterndorf an der Fischa, Pottendorf, Reisenberg, Seibersdorf
Seit dem Jahr 2008 Kooperation in der Kleinregion Ebreichsdorf.

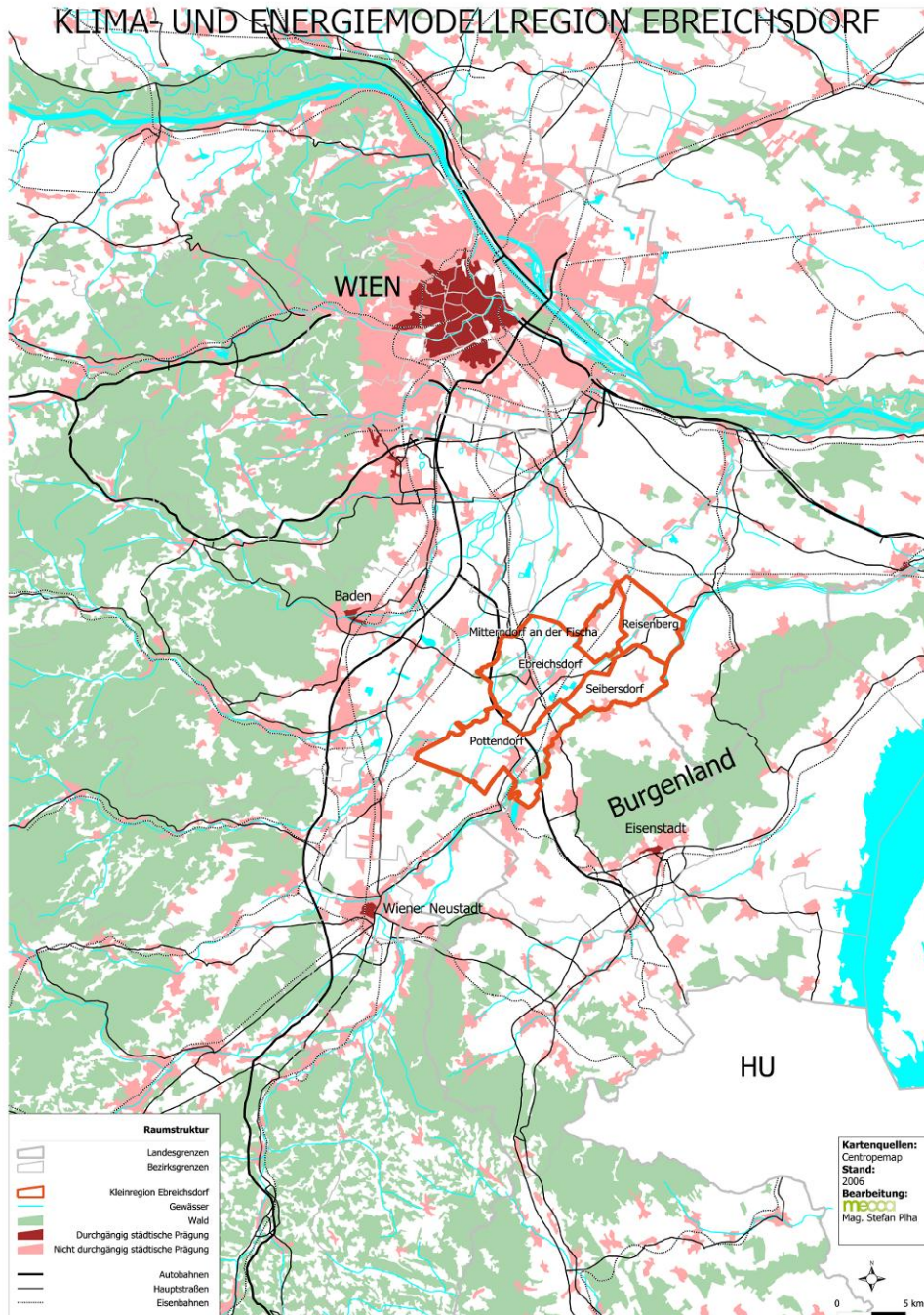


Abbildung 1: Regionskarte

Gemeinde	Verwaltungseinheit	Wohnbevölkerung 2001	Wohnbevölkerung 2009	Bevölkerungswachstum 2001-2009 (%)
Ebreichsdorf	Stadtgemeinde	8.788	9.554	8,72
Mitterndorf an der Fischa	Ortsgemeinde	1.448	2.018	39,36
Pottendorf	Marktgemeinde	5.930	6.237	5,18
Reisenberg	Marktgemeinde	1.404	1.549	10,33
Seibersdorf	Marktgemeinde	1.283	1.387	8,11
Kleinregion Ebreichsdorf		18.853	20.745	10,04

Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung der Kleinregion Ebreichsdorf, (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen, eigene Darstellung)

2.2 ENERGIEVERBRAUCH IN DER REGION

Anhand statistischer Daten sowie auf Basis einer durchgeführten Befragung in allen 5 Gemeinden wurden die Energieverbräuche in der Kleinregion erhoben.

Das Thema Erneuerbare Energie und Energieeffizienz steht in den 5 Gemeinden auf unterschiedlichen Stufen der Entwicklung. Die interkommunale Zusammenarbeit ist daher ein wichtiger Schritt für eine gemeinsame und nachhaltige Energiezukunft.

Der Energieverbrauch der Kleinregion Ebreichsdorf beläuft sich auf 347.000 MWh und verteilt sich zu knapp 60% auf die Haushalte, 28% entfallen auf den Bereich Gewerbe/Industrie und Landwirtschaft sowie etwas mehr als 10% auf die Gemeindeinfrastruktur und Einrichtungen der öffentlichen Hand (siehe Abbildung 3). Dabei entfallen ca. vier Fünftel auf den Wärme- und ein Fünftel auf den Stromverbrauch (siehe dazu Abbildung 4). Die Versorgung der Region mit Strom wird überwiegend durch die EVN und in gewissen Bereichen der Region durch Wienstrom abgedeckt. Darüber hinaus haben alle Gemeinden der Region Zugang zum Erdgasnetz der EVN.

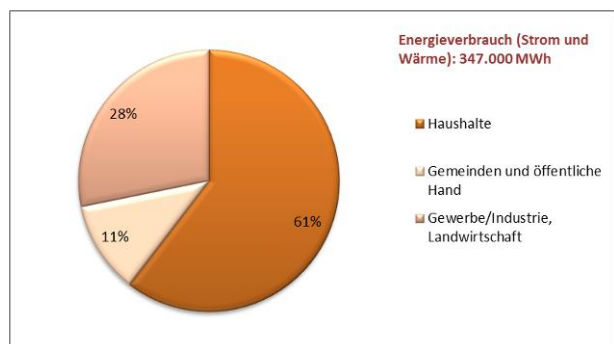


Abbildung 3: Energieverbrauch nach Sektoren

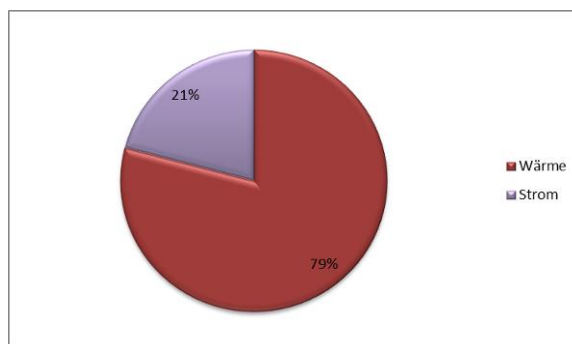


Abbildung 4: Verteilung des Energieverbrauchs

Abbildung 5 zeigt die Verteilung des Strom- und Wärmeverbrauchs in den einzelnen Sektoren. Beim Energieverbrauch der Gemeinden sind die Verbräuche der kommunalen Infrastruktur wie Gemeindegebäude, Kindergärten etc. enthalten und aber auch die Verbräuche von Gebäuden der öffentlichen Hand die nicht der Gemeindeverwaltung angehören, wie z.B. Bundesschulen, Krankenhäuser, etc.

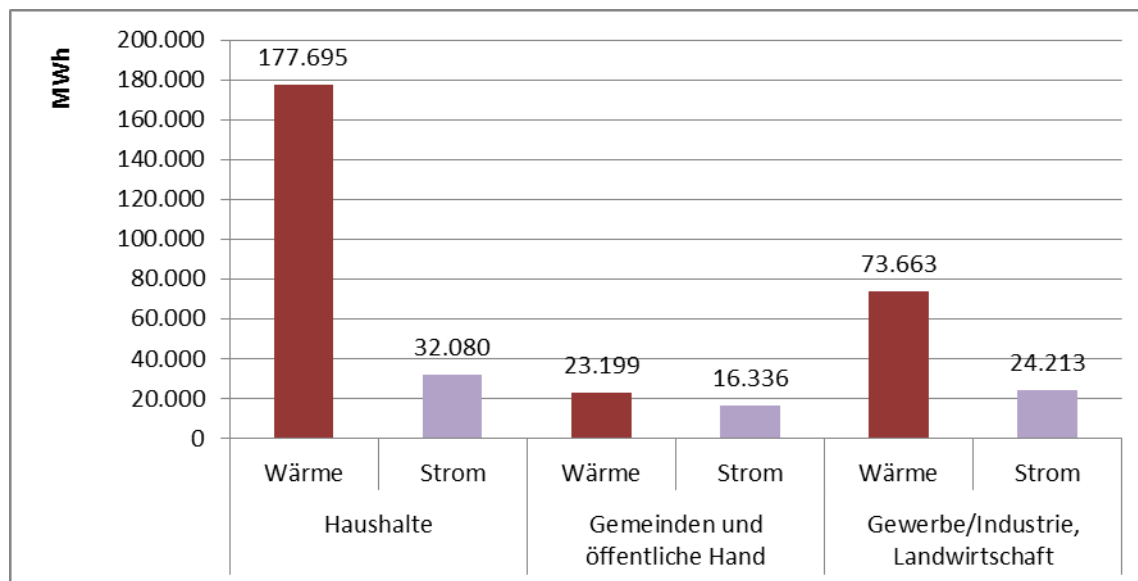


Abbildung 5: Verteilung des Energieverbrauchs in den einzelnen Sektoren

Gemeinden

Abbildung 6 zeigt den Energieverbrauch der 5 Gemeinden (laut Fragebogenerhebung). Diese Grafik stellt den Verbrauch der Gemeindeinfrastruktur, also der kommunalen Gebäude, dar. Somit nehmen die Gemeinden mit einem 2-%igen Anteil am regionalen Energieverbrauch nur einen geringen Teil des Verbrauchs ein. Sie übernehmen jedoch eine ganz wichtige Vorbildrolle. So können gerade in diesem Bereich Best Practice Beispiele geschaffen werden wie z.B. durch das Errichten von energieeffizienten Gebäuden und vorbildlichen Sanierungen, die Versorgung der Gemeindegebäude mit erneuerbaren Energien etc. Diese Beispiele stehen in der Öffentlichkeit, gehen mit gutem Beispiel voran und dienen darüber hinaus als Aushängeschild für die Gemeinden.

Der Stromverbrauch der Gemeinden ist verhältnismäßig höher (31%) als z.B. der Anteil des Stromverbrauchs am Energieverbrauch in den Haushalten (15%). Verantwortlich dafür ist in meisten Fällen die öffentliche Beleuchtung, welche in vielen Gemeinden einen großen Teil der Gemeindeausgaben, welche sich oftmals auf bis über 50% der Gesamtstromausgaben einer Gemeinde belaufen. Effizienzsteigerungen in diesem Bereich bewirken eine sehr schnelle Reduktion der Stromkosten einer Gemeinde.

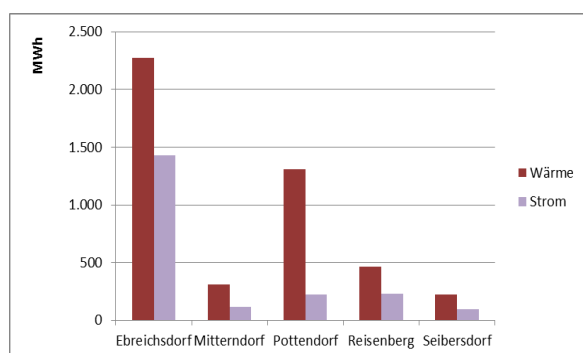


Abbildung 6: Energieverbrauch der Gemeindeinfrastruktur

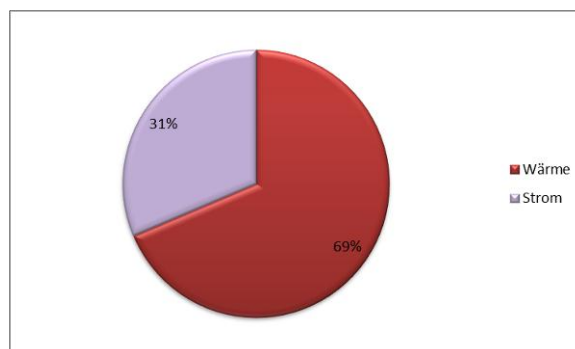


Abbildung 7: Verteilung Energieverbrauch Gemeinden

Haushalte

Die Haushalte nehmen mit mehr als 60% den größten Anteil am Energieverbrauch der Region ein (siehe dazu Abbildung 8 und 9). Somit liegen hier auch die größten Einsparpotentiale, die es in den kommenden Jahren zu erreichen gibt, vorwiegend beim Wärmeverbrauch und im Mobilitätsbereich.

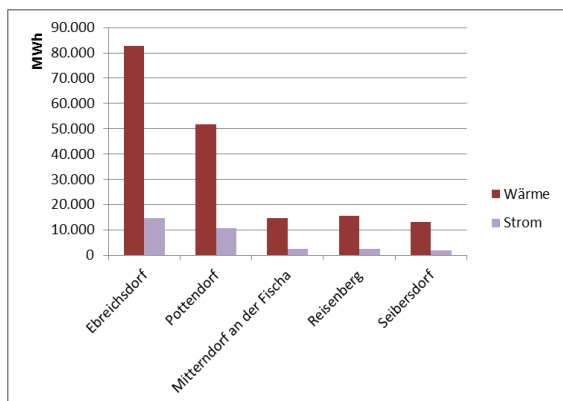


Abbildung 8: Energieverbrauch Haushalte

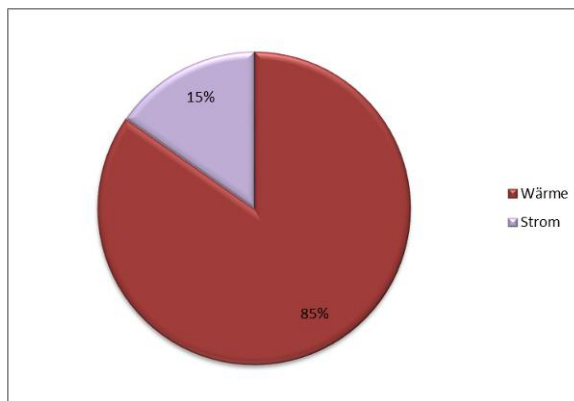


Abbildung 9: Verteilung Energieverbrauch Haushalte

Wie auch in anderen Regionen Österreichs wird die Energieversorgung in der Kleinregion Ebreichsdorf nach wie vor von fossilen Energieträgern dominiert. Ihr Anteil liegt bei 80% am Strom- und Wärmeverbrauch. (siehe Abbildung 10) Die Region ist, wie bereits erwähnt, an das Erdgasnetz der EVN angebunden und nimmt mit knapp 75% den größten Anteil an der Wärmeversorgung ein (siehe Abbildung 11).

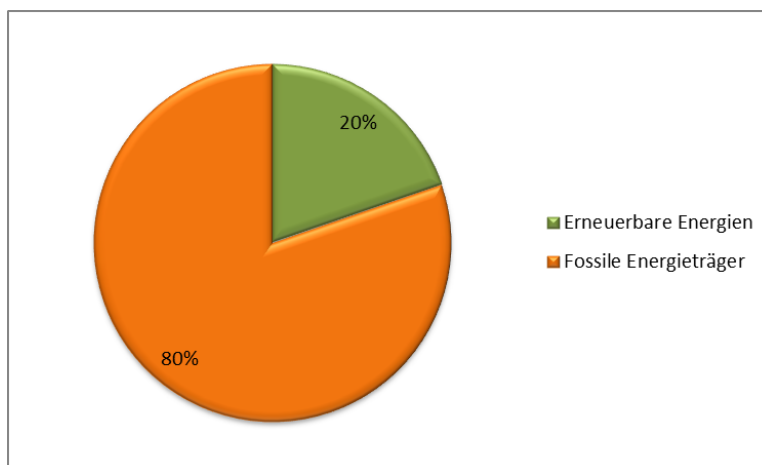


Abbildung 10: Anteil erneuerbare Energien am Strom- und Wärmeverbrauch

Der Anteil der erneuerbaren Energieträger an der Strom- und Wärmeversorgung liegt im Vergleich dazu bei 20%. Hierbei nimmt den Löwenanteil von mehr als 85% die Verwendung von Brennholz und Hackschnitzel ein, aber auch die Nutzung der Sonnen-, Wind- und Wasserkraft kommt, wenn auch mit geringen Teilen, zum Einsatz, wie in Abbildung 12 veranschaulicht wird.

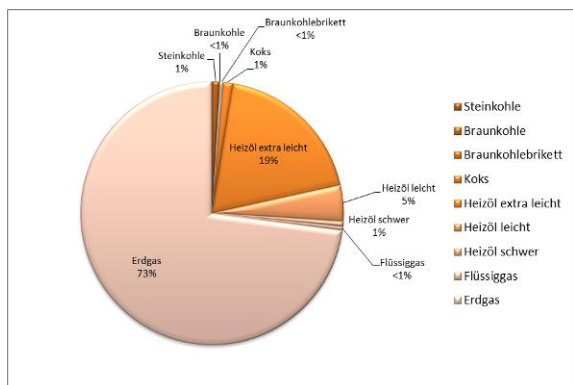


Abbildung 11: Zusammensetzung fossile Energieträger

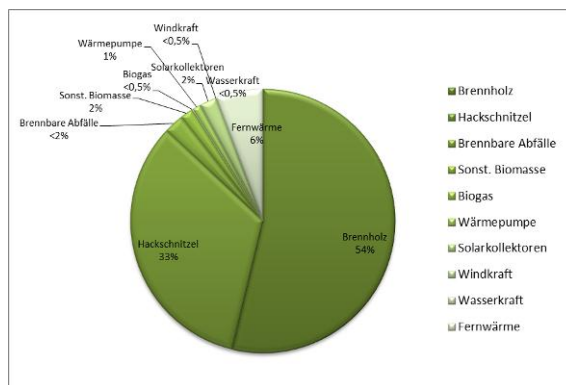


Abbildung 12: Zusammensetzung erneuerbare Energieträger

Zum Energieverbrauch einer Region zählt aber nicht nur der regional konsumierte Strom- und Wärmeverbrauch sondern es muss selbstverständlich auch die Energie des Mobilitätsbereichs mit einberechnet werden. Für die Kleinregion Ebreichsdorf wurde hier anhand der Fahrzeugstatistik (*Statistik Austria: Mikrozensus 2007/2008, Kfz-Bestand 2010, eigene Berechnungen*) des Bezirks Baden der Anteil der Kleinregion berechnet. Unter Einbeziehung des Verkehrs erhöht sich der Energieverbrauch der Region von 347.000 MWh um 42% auf 595.000 MWh (siehe Abbildung 13).

Die größte Herausforderung auf dem Weg in eine nachhaltige Energiezukunft stellt sich im Mobilitätsbereich, da die Energiebereitstellung für diesen Bereich so gut wie vollständig auf fossile Energieträger gestützt ist.

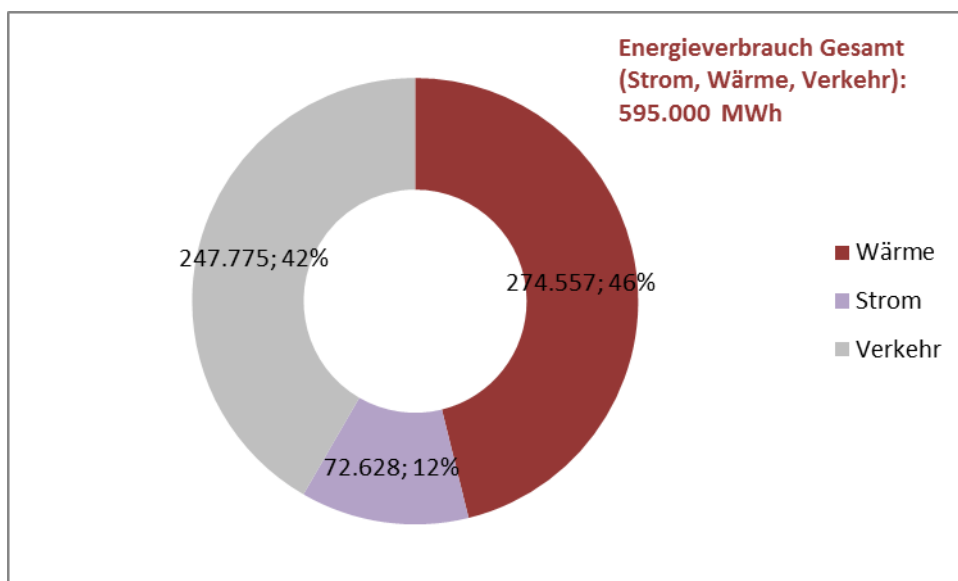


Abbildung 13: Energieverbrauch Gesamt (Strom, Wärme, Verkehr)

3. WAS IST MÖGLICH? POTENTIALE ENERGIEEFFIZIENZ UND ERNEUERBARE ENERGIEN

Um den Weg in eine nachhaltige Energiezukunft bestreiten zu können ist das Setzen auf Energieeffizienz und die Nutzung erneuerbarer Energien der Schlüssel zum Erfolg. Es bedarf eines Umdenkprozesses: Weg von der gewohnten Energieversorgung und den eingefahrenen Strukturen im Benutzerverhalten des täglichen Lebens hin zu mehr Bewusstsein im Umgang mit vorhandenen Ressourcen. Eine vorab durchgeführte Stärken und Schwächen Analyse hilft dabei, die regionalen Voraussetzungen zu betrachten und die daraus sich ergebenden Chancen und Risiken zu finden.

3.1 SWOT-ANALYSE

Die SWOT-Analyse ist ein wesentlicher Teil des regionalen Umsetzungskonzepts. Dabei geht es um die Formulierung von energiestrategischen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region – bezogen auf die Verfügbarkeit von natürlichen Ressourcen, Humanressourcen, Infrastruktur, Verkehrsaufkommen, Wirtschaftsstruktur etc.

Sie wurde in der ersten Stufe vorrangig auf der Basis von statistischem Zahlenmaterial und Forschungsberichten entworfen. In der zweiten Stufe wurden die Grundaussagen in den Regionsworkshops mit den lokalen Akteuren diskutiert und verdichtet. Das Umsetzungskonzept beinhaltet die erstmalige Erfassung der Daten der Kleinregion im Energiebereich. Es wird in den folgenden 2 Jahren, während der Betreuung der Kleinregion im Zuge des Projektes der Klima- und Energiemodellregionen, zu einer weiteren und in manchen Bereichen detaillierteren Erfassung von Daten kommen.

In zwei Regionsworkshops wurden gemeinsam mit den lokalen Akteuren der Kleinregion die erhobenen Daten diskutiert, die aufbauenden Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken analysiert und darauf aufbauend die Ziele und Maßnahmen für die kommenden Jahre abgeleitet und definiert.

Blitzlichter aus den Regionsworkshops



3.1.1 SWOT ERNEUERBARE ENERGIEN

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ lange Tradition der Wasserkraftnutzung seit dem 19. Jhdt.: zahlreiche Kleinwasserkraftwerke an den Flussläufen und Werkskanälen der alten Industriebetriebe ➤ gute Potentiale der agrarischen Biomasse (71 % der Regionsfläche ist Ackerland) ➤ gute Potentiale für Solarthermie und Photovoltaik: günstige Jahressummen der Globalstrahlung und günstige Bebauungsstruktur ➤ Potentiale für Windkraft in Teilbereichen der Region (dennoch große Ausschlusszonen durch die Vorgaben der Landesraumordnung) ➤ Region im Nahbereich des besten Potenzialgebiets für Tiefe Geothermie in Österreich: v.a. Seibersdorf ➤ Seibersdorf: Versorgung im gesamten Gemeindegebiet durch die Fernwärmegenossenschaft Seibersdorf (Strohverbrennungsanlage mit Häcksler) und Fernwärmegenossenschaft Leithaprodersdorf - Deutsch-Brodersdorf (Biomasseverbrennung) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ derzeit vergleichsweise geringe Deckung des Energiebedarfs aus erneuerbaren Quellen ➤ geringe Potentiale für forstliche Biomasse (Waldanteil der Region: 8 %)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ➤ regional zugeschnittener weiterer Ausbau der Erneuerbaren Energien ➤ Wiederanknüpfen an die Kleinwasserkraftnutzung: Revitalisierung von alten Standorten, Neubau von Kraftwerken ➤ Ausbau der Erneuerbaren im Einklang mit dem Natur- und Landschaftsschutz ➤ neue Arbeitsplätze durch Green Jobs ➤ unterstützende Förderungen ➤ konkrete Planungen für einen Windpark in Pottendorf ➤ regionale Wertschöpfung statt Abfluss von Ressourcen für fossile Energie aus instabilen Ländern ➤ zusätzliche Einkommensmöglichkeiten für die regionale Landwirtschaft durch Ergänzung als "Energiewirte" 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wirtschaftlichkeit der Erneuerbaren Energien ohne Förderung (Bsp. Wärmenetze in Neubausiedlungen) ➤ Konflikte mit dem Naturschutz (Bsp. Windkraft) ➤ Konkurrenz der Erneuerbaren Energie zur bestehenden Vollversorgung der Gemeinden mit Gas ➤ Flächenkonkurrenz: ausgedehnte Natura 2000 Gebiete FFH und Vogelschutz ➤ Konflikt in Reisenberg wegen an der Gemeindegrenze in Götzendorf geplante Windpark

→ „Hohe Energieautarkie erreichen - Einsatz regionaler erneuerbarer Energien stärken“

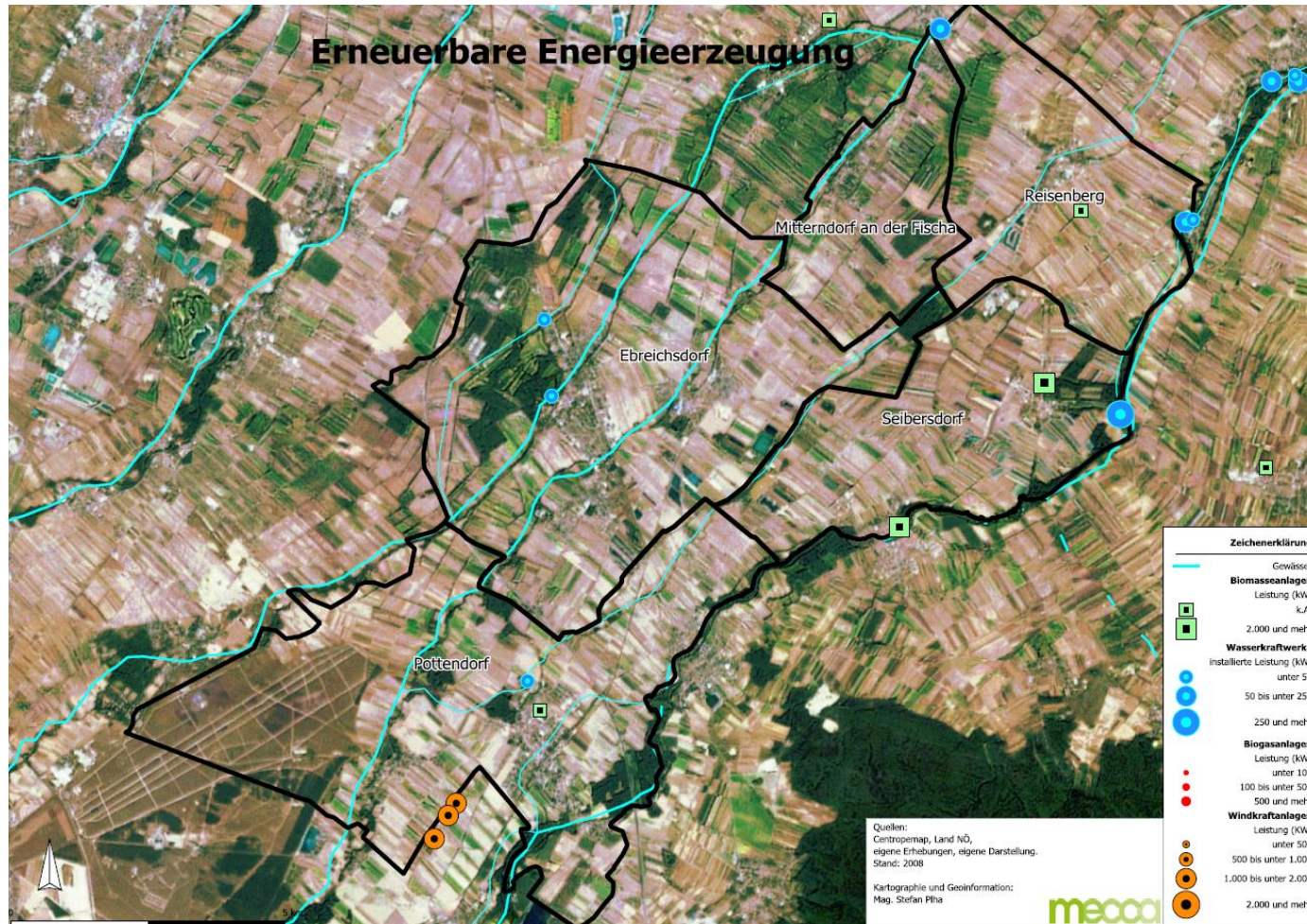


Abbildung 14: Energieerzeugung aus Erneuerbaren Energien in der Kleinregion Ebreichsdorf

Erneuerbare Energien werden in der Region schon seit langem genutzt. Insbesondere im Bereich der Kleinwasserkraft gibt es hier in Verbindung mit alten Industrien eine lange Tradition. Die Region hat vor, ihre regionalen Stärken im Bereich Erneuerbare Energie auszubauen und dabei einen Schwerpunkt auf Kleinwasserkraft und Solarenergie zu setzen.

Auf dem Weg dorthin ist die Klima- und Energiemodellregion ein wesentlicher Motor und Multiplikator.

Verfügbare Ressourcen Erneuerbarer Energien

Wasserkraft

An den Flussläufen und Werkskanälen finden sich einige Kleinwasserkraftwerke, die bereits seit dem 19. Jahrhundert genutzt wurden. Diese Kraftwerke weisen durch Revitalisierung und mögliches Repowering vielversprechende Energiepotenziale auf. Das Kraftwerk beim Ebreichsdorfer Rathaus und Gemeindezentrum, einem ehemaligen Fabriksgebäude, versorgt das Gebäude und andere im Komplex untergebrachte Bereiche mit Strom.

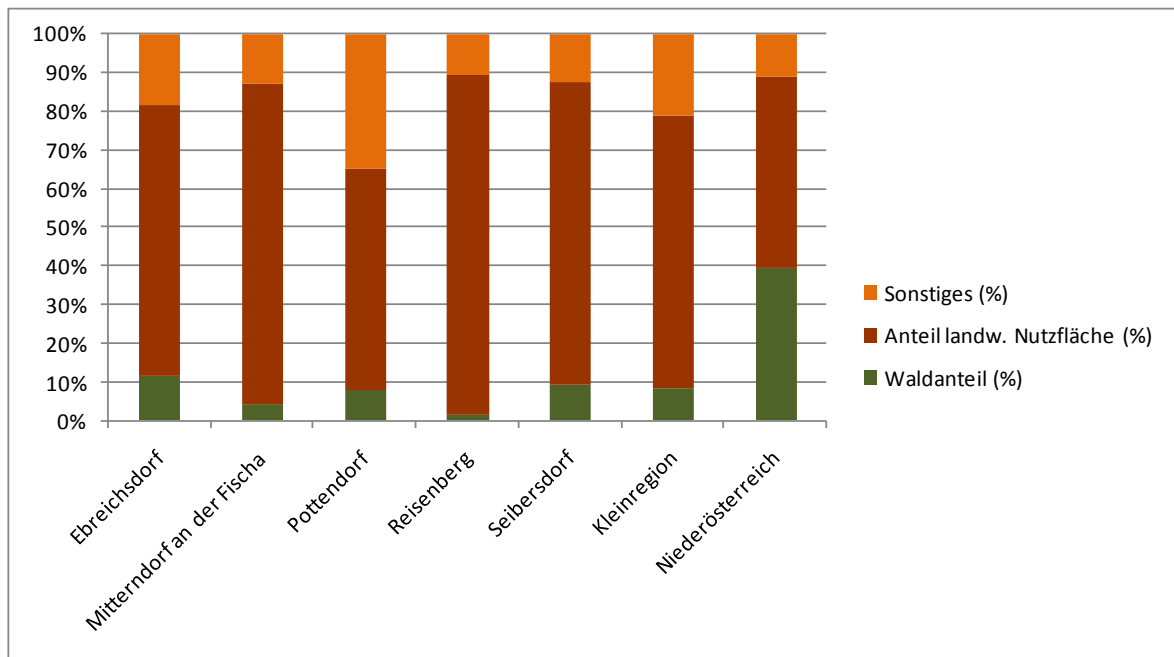


Abbildung 15: Katasterfläche nach Landnutzung, (Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung)

Biomasse Forst

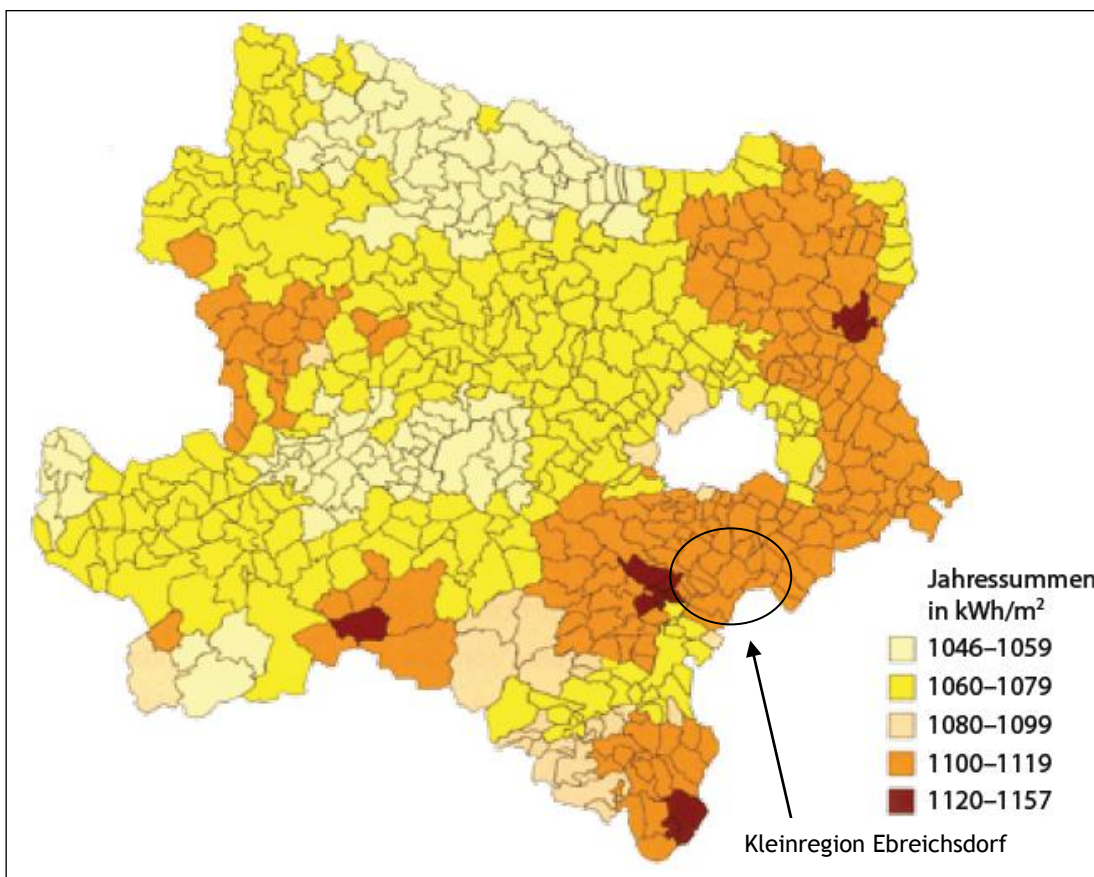
Der Waldanteil der Kleinregion ist mit 8,14 % im Vergleich zum niederösterreichischen Durchschnitt von 39% sehr gering (*Quelle: Katasterflächen Statistik Austria, Stand: 2002*). Die größten Waldanteile weisen dabei die Gemeinden Ebreichsdorf und Seibersdorf auf. Durch die geringen Waldflächen sind aus dem Bereich Biomasse Forst keine großen Potentiale aus der Region zu erwarten.

Biomasse Acker

Das Landschaftsbild der Region ist von offenem Ackerland geprägt. 71% der Katasterfläche oder 9.350 ha wird von landwirtschaftlichen Nutzflächen eingenommen. Dies lässt beachtliche Potentiale der energetischen Nutzung erwarten. Die höchsten Anteile der landwirtschaftlichen Nutzfläche werden in Reisenberg und Mitterndorf an der Fischa erreicht. In der Region gibt es 244 landwirtschaftliche Betriebe¹, wovon 145 als Haupteinwerbungsbetriebe geführt werden.

Sonnenergie

Die Region zählt mit Jahressummen der Globalstrahlung auf der horizontalen Ebene zwischen 1.100 und 1.119 kWh/m² (*Quelle: G. Faninger, IFF Klagenfurt*) zu den bestgeeigneten Potentialgebieten Niederösterreichs für Solarthermie und Photovoltaik. Auch die Gebäudestruktur der Region ist für die Nutzung dieses Energieträgers als günstig zu bezeichnen.



Jahressummen der Globalstrahlung auf die horizontale Ebene in Niederösterreich (Quelle: G. Faninger, IFF- Klagenfurt)

¹ Quelle: Kleinregionales Rahmenkonzept Ebreichsdorf, Entwurf April 2010

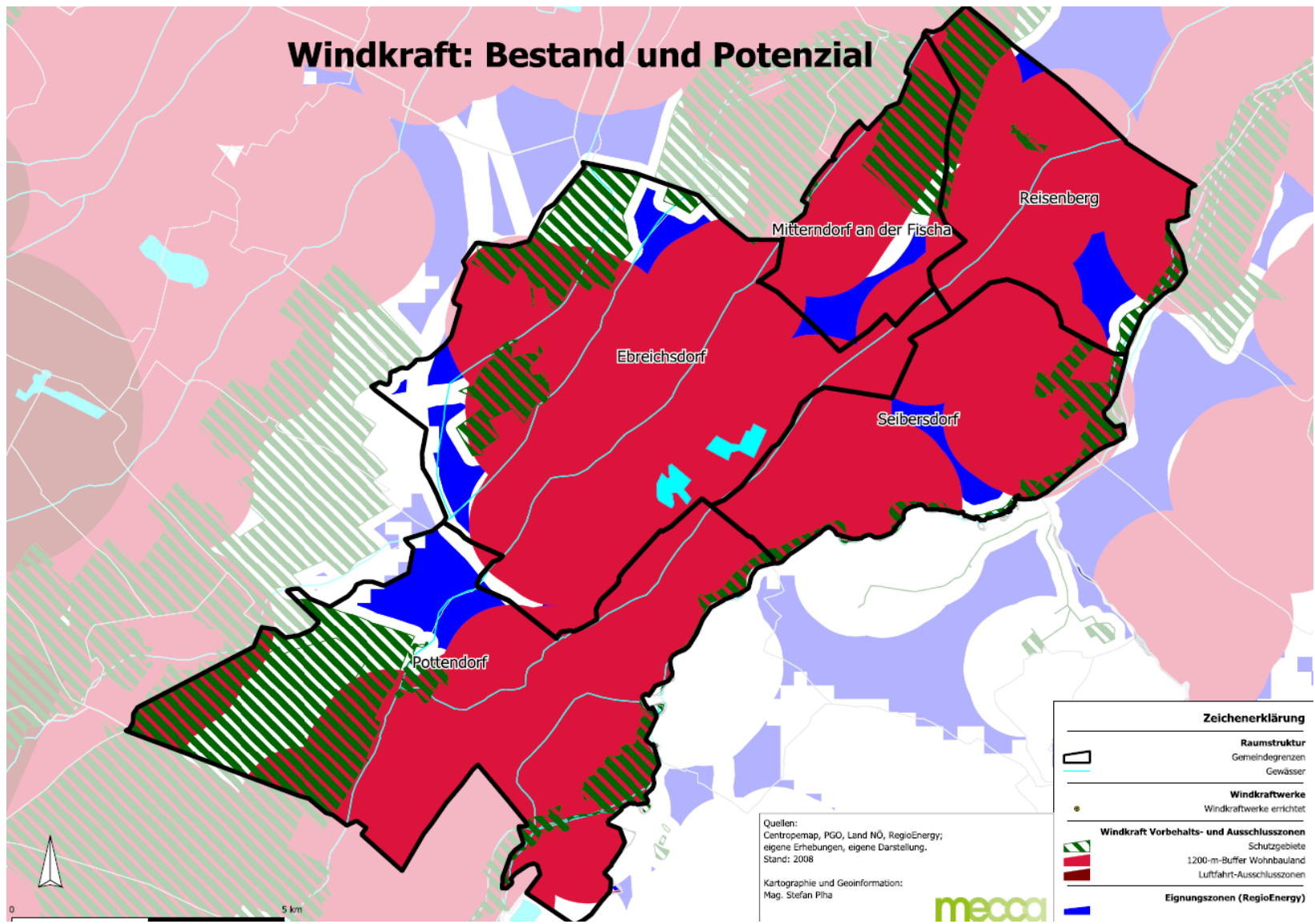


Abbildung 16: Windenergie - Bestand und Potential

Windkraft

Die Voraussetzungen zur Nutzung der Windkraft mittels Großwindkraftanlagen sind in der Kleinregion nur in Teilbereichen gegeben. Dies erklärt sich aus der:

- im niederösterreichischen Durchschnitt vergleichsweise geringen Wind-Energiedichte in Nabenhöhe von Windkraftanlagen (70 m Höhe über Grund, Einheit: Watt/m²)
- Siedlungsstruktur der Region und den Vorgaben der Landesraumordnung für Standorte der Windkraftnutzung: 1.200-m-Puffer um Wohnbauland

Über eine mögliche Nutzung der Windkraft mittels Kleinwindkraftanlagen liegen über die Kleinregion noch keine Untersuchungen vor.

Tiefe Geothermie

Die Kleinregion befindet sich im Nahbereich eines der österreichweit besten Potentialgebiete für hydrothermale Geothermie, das sich vom Marchfeld bis in die Umgebung von Schwechat, Himberg und den Osten und Südosten Wiens erstreckt.

Geothermie kann nur dort wirtschaftlich genutzt werden, wo hervorragende Bedingungen im geologischen Untergrund mit einer geeigneten dichten Siedlungs- bzw. Betriebsstruktur zusammentreffen. Dies ist in Teilen der Kleinregion gegeben, eine genauere Prüfung auf kleinräumiger Ebene ist dazu allerdings unbedingt notwendig. Im Umsetzungskonzept wurde auf die tiefe Geothermie diesbezüglich nicht weiter eingegangen und die tiefe Geothermie in den kommenden Jahren keinen Schwerpunkt für die Region bilden wird.

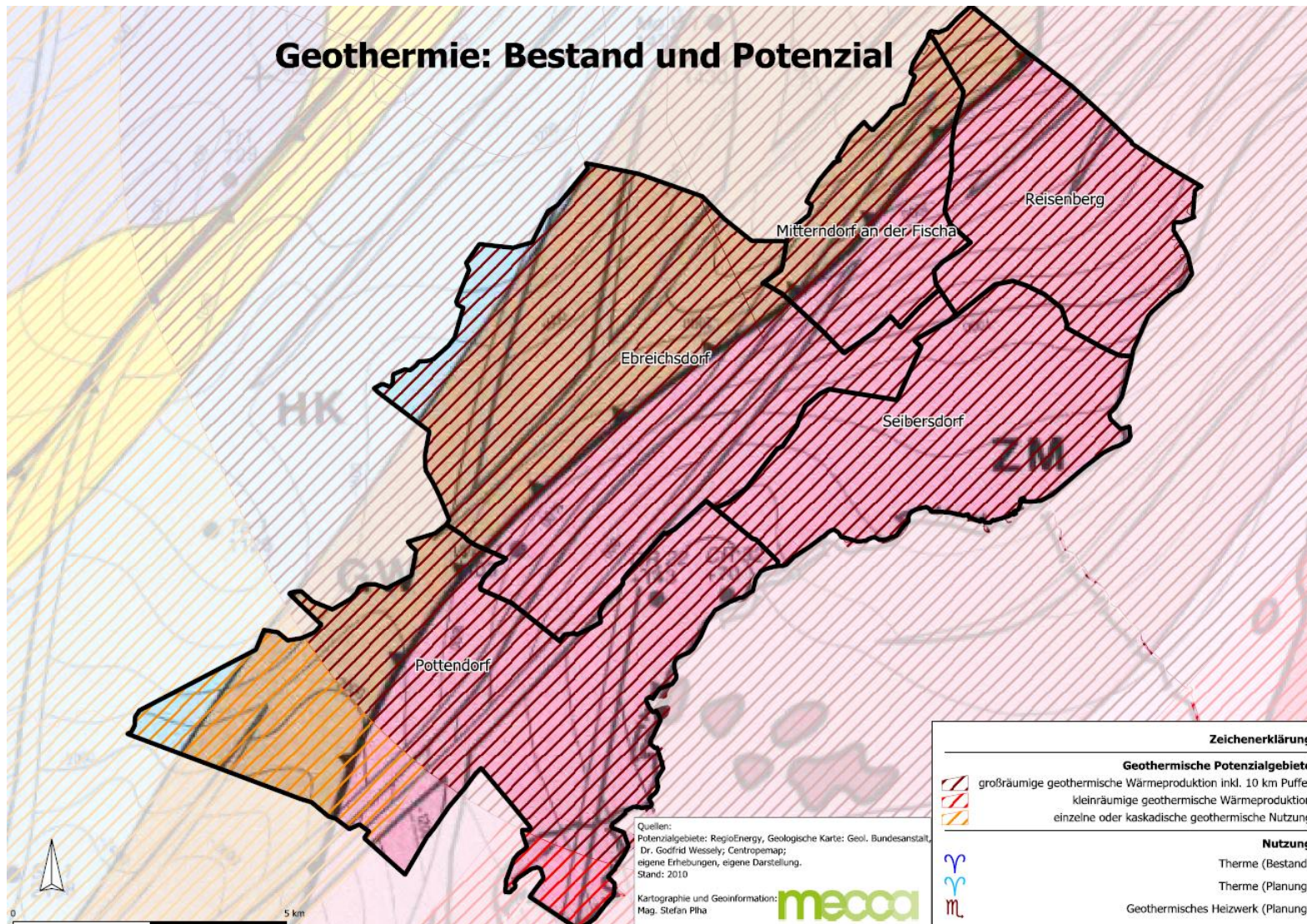


Abbildung 17: Potential Geothermie

3.1.2 SWOT ENERGIEEFFIZIENZ – SCHWERPUNKT GEBÄUDE

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Stadtgemeinde Ebreichsdorf seit 2000 Klimabündnisgemeinde: bereits einige Projekte umgesetzt ➤ Gebäudestruktur der Region ist vor allem durch Gebäude der Bauperiode 1961-1980 geprägt, die mit 36 % den größten Anteil der Gebäude ausmachen und gemeinsam mit der Bauperiode 1945-1960 den schlechtesten Energiestandard aller Bauperioden aufweist; große Einfamilienhaussiedlungen ➤ offensive Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung zum Thema durch das Modellregions-Management ➤ ausreichende Baulandreserven, Wohnbauland: 26 % der Baulandflächen der Region sind noch unbebaut ➤ im Regionalen Raumordnungsprogramm Südliches Wiener Umland festgelegte Siedlungsgrenzen in allen fünf Regionsgemeinden erhöhen die Chancen einer energieeffizienten Siedlungsentwicklung ➤ im Kleinregionalen Rahmenkonzept wurden gut geeignete Siedlungsflächen nach Eignungs- und Ausschlusszonen GIS-technisch erfasst, eine gute Erreichbarkeit im ÖV und MIV spielte dabei eine große Rolle² 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ geringe Berücksichtigung des Mobilitätsbereichs als großer Energieverbraucher
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erhöhung der Sanierungsrate mit Schwerpunkt bei Gebäuden der Bauperiode 1945-1980 ➤ stärkere Berücksichtigung der Mobilität ➤ verstärkte Althausanierung ➤ breites Basisangebot für die Bevölkerung: Förderberatung etc. noch mehr Verknüpfung zwischen Raum und Energie ➤ nachhaltige Etablierung des Modellregionsmanagements als fixe Größe der Region in Energiefragen auch nach Ablauf der Förderperiode ➤ regionale Beratungsstelle für Bürger und Unternehmer in Fragen bezüglich Energie und Umwelt ➤ regional abgestimmtes koordiniertes Vorgehen in Bezug auf Energie und 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mobilität wird weiterhin zu wenig behandelt ➤ Auslaufen des Modellregionsmanagements nach Ende der Förderperiode ➤ Siedlungsdruck ➤ weitere Zersiedelung wirkt der Energieeffizienz entgegen ➤ Loslösung der Energieeffizienz von der Mobilität: Stichwort „Passivhaus auf der grünen Wiese“

² Quelle: Kleinregionales Rahmenkonzept Ebreichsdorf, Entwurf April 2010

Klimaschutz - Gemeindekooperationen

- mehr Vernetzung: Akteure in der Region, mehr Miteinander als Nebeneinander; Bündelung der Kompetenzen, Ausschöpfen von Synergieeffekten
- Modellregion für nachhaltige Siedlungsentwicklung an energieeffizienten Standorten: „Energieausweis für Siedlungen“
- maßvolle Verdichtung im Wohnbau anstreben
- Senkung der Energiekosten für die Bevölkerung und die Allgemeinheit

➔ Reduktion des Energiebedarfs durch verstärktes Energiesparen und kontinuierliche Steigerung der Energieeffizienz durch einen bewussteren Umgang mit Energie in der Region

Bestehende Aktivitäten in der Region, Ansatzpunkte, Anknüpfungspunkte an bestehende Strukturen

Die 5 Gemeinden der Kleinregion haben bisher unterschiedlichste Ziele im Energie- und Umweltbereich verfolgt und bisher hauptsächlich im Rahmen der eigenen Gemeinde agiert. Durch den Zusammenschluss der Gemeinden zur Kleinregion und die Etablierung als Klima- und Energiemodellregion bietet sich nun ein großes Handlungsfeld für die Gemeinden. Der Austausch und das Zusammenarbeiten über die Gemeindegrenzen hinaus wird eine positive Stärkung der Kleinregion im Energie- und Klimabereich in den kommenden Jahren bewirken. Im Folgenden werden die bisherigen Aktivitäten der Gemeinden kurz dargestellt. Es wurde eine Befragung aller 5 Gemeinden durchgeführt. Detaillierte Ergebnisse daraus werden auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

Ebreichsdorf

Die Stadtgemeinde Ebreichsdorf ist seit dem Jahr 2000 Klimabündnisgemeinde und setzte in den letzten Jahren bereits einige Akzente für mehr Klimaschutz und Energieeffizienz (*Quelle: www.klimabuendnis.at*). Die Vorreiterrolle Ebreichsdorfs soll auch die anderen Gemeinden der Kleinregion motivieren, ähnliche Aktivitäten zu setzen. Einige Beispiele der Gemeinde Ebreichsdorf sind:

- Förderung von Solaranlagen für Warmwasserbereitung und für Heizzwecke sowie für PV
- Umweltfreundliches Wohnbaukonzept unter Berücksichtigung von Lage, Dachausrichtung
- Sanierung von Gemeindewohnhausanlagen
- Straßenbeleuchtung: Austausch veralteter Lampensysteme, Halbnachtschaltungen
- Wohnhausanlage Vorstadtl: Erneuerung der gesamten Heizanlage (Pelletszentralheizung), umfassende energetische Sanierungsmaßnahmen
- Rathaus Ebreichsdorf: Bündel an Umweltmaßnahmen realisiert:
 - Revitalisierung eines Kleinwasserkraftwerkes (22kW)
 - Wasser-Wasser-Wärmepumpe für Heizung
 - Getrennte Trink- u. Nutzwasserleitung
 - Dachflächenbegrünung zum Erhalt d. Mikroklimas
 - Oberflächenwasserversickerung
 - Biotopgestaltung
 - Ausstellung "Klima verbündet" gemeinsam mit allen Schulen der Gemeinde organisiert, welche auf großes Echo bei Kinder, Lehrern und Eltern stieß

Mitterndorf

- Neubau des Gemeindeamts nach Niedrigenergiehausstandard (Fertigstellung 2011)
- Solarthermieanlage am Dach des Feuerwehrgebäudes
- es existiert ein alter Standort einer Kleinwasserkraftanlage an der Fischa welche Teile der Region in der Vergangenheit mit Strom versorgt hat. Es wird über eine Revitalisierung bzw. Neubau dieser Wasserkraftanlage nachgedacht.
- Eine mögliche Realisierung einer PV-Anlage am Dach des Bauhofs wurde ebenfalls bereits von Seiten der Gemeinde überlegt.
- Die Gemeinde vergibt derzeit keine Förderungen für energie- und umweltrelevanten Maßnahmen

Pottendorf

- Zinsenzuschüsse bei Kreditanträgen zu energierelevanten Themen bei ortsansässigen Banken für Wohnungsverbesserungsmaßnahmen sowie für Baudarlehen
- Laufende Sanierung von Gemeindewohnhäusern
- Bereits 3 bestehende Windkraftanlagen zwischen Pottendorf und Ebenfurth (seit 2004). Weitere Windkraftanlagen zwischen Pottendorf und Tattendorf in Planung.
- Versorgung des Kommunikationszentrum Landegg mit einer Hackschnitzelanlage
- Wärmeversorgung des Kindergartens mittels Solarthermieanlage und Wärmepumpe (seit 2009)
- 3 Stromtankstellen sind in der Gemeinde vorhanden
- Wärmeversorgung des Feuerwehrhauses Wampersdorf ebenfalls mittels Solarthermieanlage und Wärmepumpe (seit 2008)

Reisenberg

- Förderung von Solar-, PV- und Wärmepumpenanlagen: 10%, max. € 700,-
- Solaranlagen für teilsolare Raumheizung auf Kindergarten und auf dem Zubau für Volksschule. Der Zubau wurde in Niedrigenergiebauweise errichtet.
- Schule ist mit teilsolarer Raumheizung ausgestattet
- Öffentlichkeitsarbeit: Vorträge zu Solar und PV wurden abgehalten
- Zukünftig Sanierung von Gemeindegebäuden und Inanspruchnahme von Beratungsleistungen der Energieberatung NÖ

Seibersdorf

- Förderung von Solaranlagen mit € 36/m², maximal € 363; weitere Förderung für PV-Anlagen wird angedacht
- Versorgung der Kindergärten Seibersdorf und Deutsch-Brodersdorf via Fernwärme (Fernwärmegenossenschaft Seibersdorf reg.GenmbH – Strohverbrennung, seit 1987 und Fernwärmegenossenschaft Leithaprodersdorf-Deutsch-Brodersdorf reg.Gen.m.b.H – Stroh- und Hackschnitzelverbrennung seit 1994).
- Regionale ‚Energiewirte‘: Rund 15 Landwirte beliefern die Fernwärme Seibersdorf mit Stroh

„Energieeffizienz steigern - Schwerpunkt Gebäude“

Der Gebäudebereich nimmt einen bedeutenden Anteil am energetischen Endverbrauch ein. Die Gebäudestruktur der Region ist vor allem durch Gebäude der Bauperiode 1961-1980 geprägt, die mit 36 % den größten Anteil der Gebäude ausmachen (*Quelle: Statistik Austria, Stand: 2001*). Der hohe Anteil dieser Bauperiode in der Region erklärt sich durch die massiven Siedlungserweiterungen in Form von Einfamilienhaussiedlungen in diesem Zeitraum. Diese Bauperiode ist vom energetischen Standpunkt her nicht günstig, denn sie weist mit der Periode 1945-1960 den höchsten durchschnittlichen Heizwärmebedarf aller Bauperioden auf. Folglich sind große Einsparungspotentiale bei der Energieeffizienz im Rahmen von Sanierungen möglich. Deshalb eignet sich die Kleinregion

besonders als Modellregion für diese Vorhaben. Das Modellregions-Management ist dazu ein wesentlicher und unverzichtbarer Beitrag zur Forcierung.

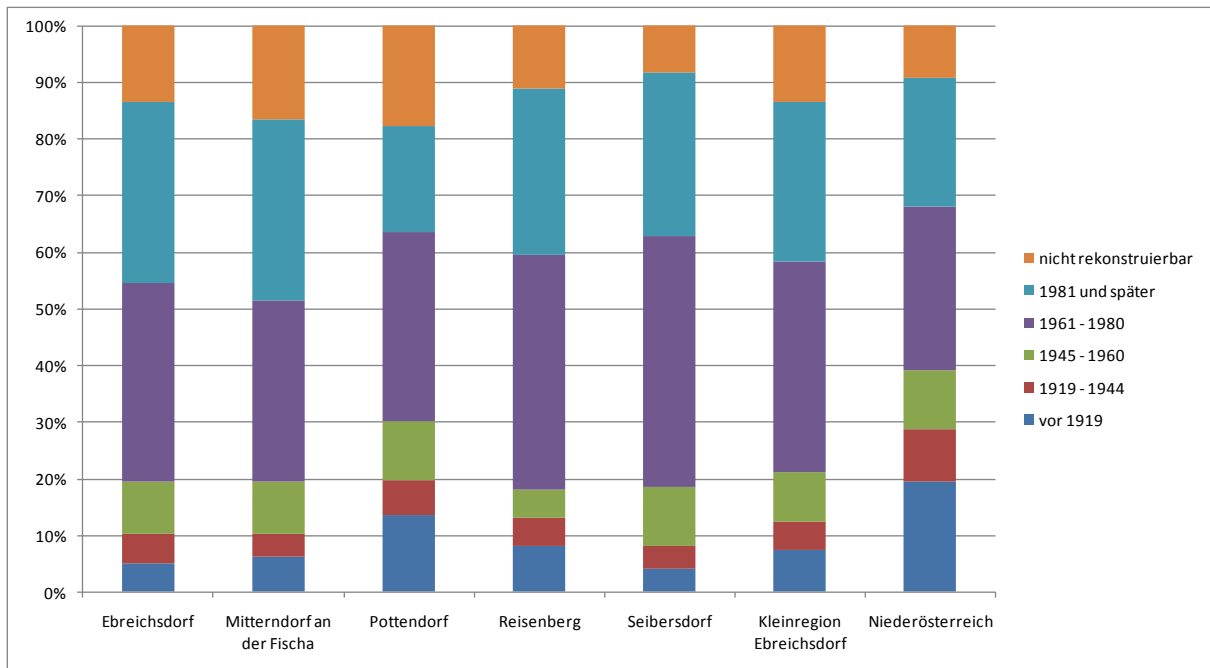


Abbildung 18: Gebäudebestand nach Bauperioden 2001, (Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung)

3.1.3 SWOT MOBILITÄT

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mobilität ist ein wichtiges Thema der Klima- und Energiemodellregion; damit wird der hohen Relevanz des Verkehrs für das Energiethema Rechnung getragen ➤ überdurchschnittlich gute Erreichbarkeit im motorisierten Individualverkehr (MIV) und öffentlichen Verkehr (ÖV) entlang der Hauptachsen: A3 und Pottendorfer Linie ➤ gutes Angebot des ÖV entlang der Pottendorfer Linie und an der Achse Wien-Ebreichsdorf-Eisenstadt (Bus) ➤ ÖV: gute Nord-Süd-Verbindungen, mangelhafte Ost-West-Verbindungen ➤ bestehende Park and Ride (P&R) – Parkplätze in Ebreichsdorf, Weigelsdorf, Wampersdorf und Pottendorf ➤ gut ausgebautes Straßennetz ➤ Thema „Verkehr und Erreichbarkeit“ ist auch ein wesentlicher Schwerpunkt des Kleinregionalen Rahmenkonzepts ➤ Etablierung einer „Verkehrsarbeitsgruppe“ im Rahmen der Kleinregion Ebreichsdorf ➤ 2009 Grundsatzbeschluss der ARGE Kleinregion Ebreichsdorf und Gemeinderatsbeschlüsse über die Einführung eines Sammeltaxis als Ergänzung zum öffentlichen Verkehr: Prüfung des Bedarfs durch Verkehrsplanungsbüro Käfer ➤ bedarfsorientiertes Anrufsammeltaxi wesentlich kostengünstiger als fixes Linienbussystem (Hälfte bis ein Drittel der Kosten) ➤ hervorragende Voraussetzungen für den Ausbau des Radwegenetzes (Topographie, Gewässer als lineare Verbindungen, geringe Entfernungen) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ sehr hohe Auspendlerraten: alle Gemeinden bis auf Seibersdorf sind Auspendlergemeinden³ ➤ Modal Split⁴ stark zugunsten des motorisierten Individualverkehrs (MIV) ➤ Versorgung mit alternativen Mobilitätsformen zum MIV abseits der Hauptachsen („Versorgung in der Fläche“) ➤ „letzte Meile“ zwischen Wohnstandort und Haltestellen des öffentlichen Verkehrs (ÖV) ungelöst ➤ mangelnde Abstimmung von Bus und Bahn ➤ mäßige Busverbindungen in die Bezirkshauptstadt Baden, am Wochenende überhaupt unzureichend (z.B. für Besucher des LKH Baden) ➤ nicht konkurrenzfähige Fahrzeiten des ÖV abseits der Hauptachsen ➤ praktisch nicht vorhandene ÖV-Verbindungen am Wochenende ab Samstagnachmittag abseits der Pottendorfer Linie ➤ mäßige ÖV-Nutzung in der Fläche, hohe Abhängigkeit von fossilen Energieträgern bei der Mobilität ➤ hohe Emissionsbelastung durch den Straßengüterverkehr ➤ Lärmbelästigung: Straßenverkehr, Bahnverkehr ➤ Bevölkerung nimmt Angebote wie z.B. Discobusse schlecht an (Bsp. Discobus Seibersdorf) ➤ Fördertopf für Anrufsammeltaxi derzeit leider ausgeschöpft
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verknüpfung des Energiethemas (Energieeffizienz, Ausbau erneuerbarer Energien) mit dem Mobilitätsthema: mehr Mobilität mit weniger Verkehr ➤ Steigerung der Fahrgastzahlen auf der 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Siedlungserweiterung weit abseits der Mobilitätsachsen führt zu hoher Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr und macht den öffentlichen Verkehr unwirtschaftlich ➤ weiterer Anstieg des MIV und Verringerung der

³ d.h. die Zahl der AuspendlerInnen übersteigt die Zahl der EinpendlerInnen

⁴ Modal Split (Vehrmittelwahl): mit der Bezeichnung *Modal Split* ist die Verteilung des Transportaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel (Modi) gemeint.

- Pottendorfer Linie nach dem zweigleisigen Ausbau: integralen Taktfahrplan anstreben – bessere Verknüpfung von Bahn und Bus
- Reaktivierung des Gramatneusiedler Astes als zusätzliche regionale Bahnverbindung Richtung Flughafen Schwechat (seit 2000 kein Verkehr)
 - Entlastung des Straßennetzes: mehr Lebensqualität für die Bewohner
 - Ausbau der E-Mobilität für Alltag und Freizeit/Tourismus
 - eine mehr an den Achsen der „nachhaltigen Mobilität“ orientierte Siedlungsplanung und Flächenwidmung
 - Bewusstseinsveränderung Mobilität: E-Mobilität, bedarfsorientierter öffentlicher Verkehr
 - Umfahrungen belasteter Ortskerne
 - Kombination neutrassierte Bahnlinien/Landesstraßen als Umfahrungen der Orte
 - Angebot einer Mindestsicherung im Bereich Mobilität für „captive riders“⁵
 - Ausbau des Radwegenetzes zur Vermeidung des Zurücklegens kurzer Wege mit dem PKW

Lebensqualität in der Region

- verhärtete Fronten zwischen Bevölkerung und Ausbauten bei Straße und Bahn: Lärmschutz etc.
- Abhängigkeit vom MIV zum Erreichen der ÖV-Haltestellen bei Verlegung der Haltestellen weit außerhalb der Siedlungsgebiete
- mangelndes Interesse der Bevölkerung an zusätzlichen, nachhaltigen Mobilitätsangeboten
- Konzessionsrecht auf ÖV-Linien erschwert oft zusätzliche nachhaltige Mobilitätsangebote

➔ „Mehr Mobilität mit weniger Individualverkehr - Nachhaltige Mobilitätslösungen fördern“

In bisherigen Energiekonzepten wurde diesem wesentlichen klima- und energierelevanten Themenbereich zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, auch weil es eines der schwierigsten Themenfelder darstellt. Im Kleinregionalen Rahmenkonzept stellt sich das Thema Verkehr und Erreichbarkeit als ein wichtiger Schwerpunkt für die Region heraus. Darauf aufbauend widmet die Klima- und Energiemodellregion dem Mobilitätsbereich ebenfalls einen Schwerpunkt, auch wenn sich dieser Bereich als nicht ganz einfach zu bewerkstelligen darstellt.

Die Erreichbarkeit der Region ist sowohl im motorisierten Individualverkehr (MIV) als auch im Öffentlichen Verkehr (ÖV) entlang der Hauptachsen durch die zentrale Lage überdurchschnittlich gut. Die starken Pendlerbewegungen aus der Region, die vor allem durch die starken Siedlungserweiterungen der letzten Jahrzehnte zu erklären sind, führen zu enormen Verkehrsbelastungen des Netzes.

Durch die Südostautobahn (A3) mit zwei Abfahrten in Ebreichsdorf und die Pottendorfer Linie mit den Bahnhöfen Ebreichsdorf, Weigelsdorf, Wampersdorf und Pottendorf-Landegg ist die Region an das hochrangige Verkehrsnetz angeschlossen. Beide Verkehrsträger werden durch geplante Ausbauten einen enormen Bedeutungsgewinn im nationalen und internationalen Verkehr erlangen. Auch die Ödenburger Straße (B16), die Leitha-Straße (B60) und die Badener Straße (B210) führen durch die Region. Die Verbindungsbahn zwischen Pottendorfer Linie und Ostbahn, an der Unterwaltersdorf (Katastralgemeinde von Ebreichsdorf) und Mitterndorf an der Fische liegt, wird seit

⁵ das sind Personen, die keine andere Möglichkeit haben als den ÖV bzw. sonstige Verkehrsträger außer den MIV zu benützen

2002 nur noch im Güterverkehr befahren. Das Regionszentrum Ebereichsdorf wird zusätzlich durch fünf Regionalbuslinien bedient.

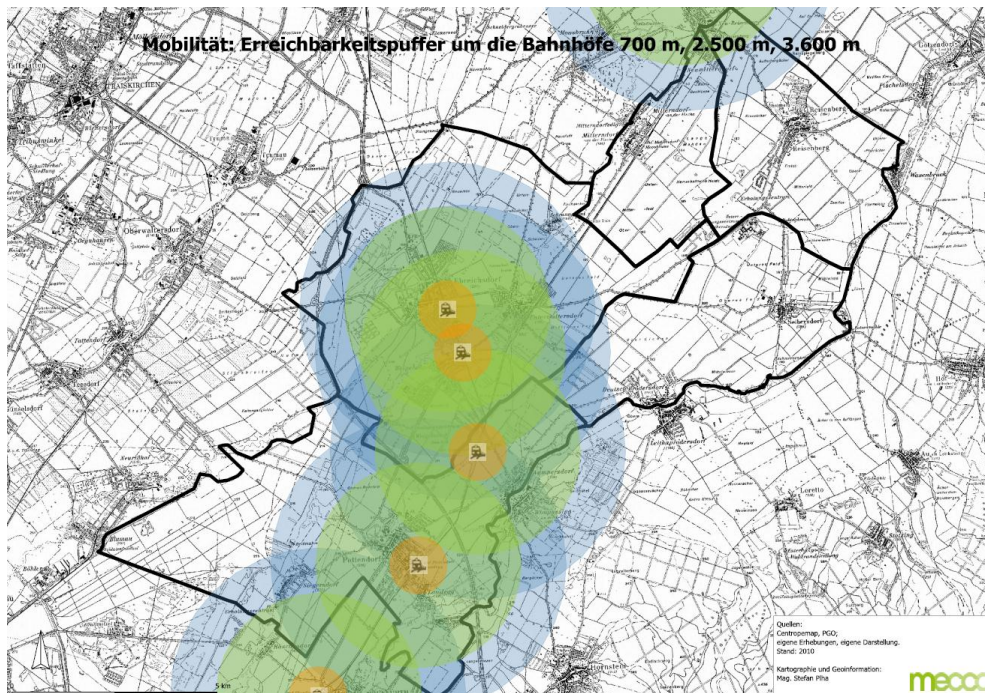


Abbildung 19: Erreichbarkeitspuffer um Bahnhöfe

Die Verkehrsproblematik ist durch die starken Siedlungserweiterungen der letzten Jahrzehnte eine der Hauptherausforderungen der Region. Der Modal Split zwischen motorisiertem Individualverkehr (MIV) und Verkehrsträgern des Umweltverbundes (Fußgänger, Fahrräder, öffentliche Verkehrsmittel, Carsharing) ist derzeit in der Region nicht optimal.

Die Region ist von einer starken Pendlerbewegung v.a. in den Ballungsraum Wien geprägt, dementsprechend hoch sind die Auspendleranteile an der Wohnbevölkerung. Alle Gemeinden mit Ausnahme von Seibersdorf sind Auspendlergemeinden (die Zahl der Auspendler übersteigt die Zahl der Einpendler). In Seibersdorf führt das Forschungszentrum als größerer Arbeitgeber zu hohen Einpendlerzahlen.

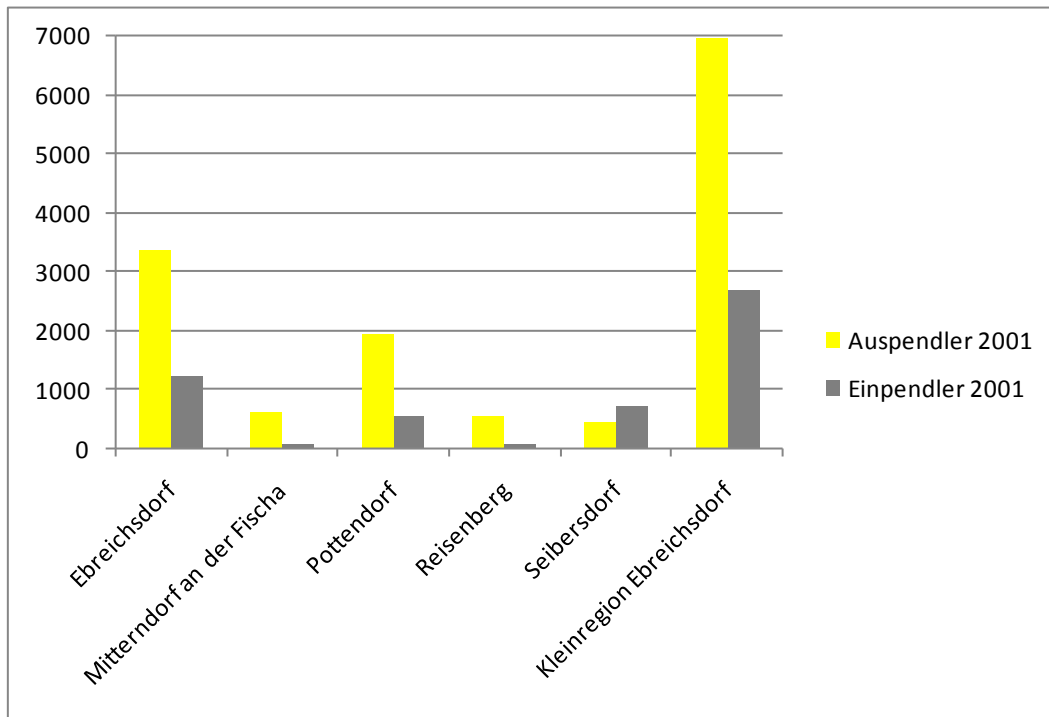
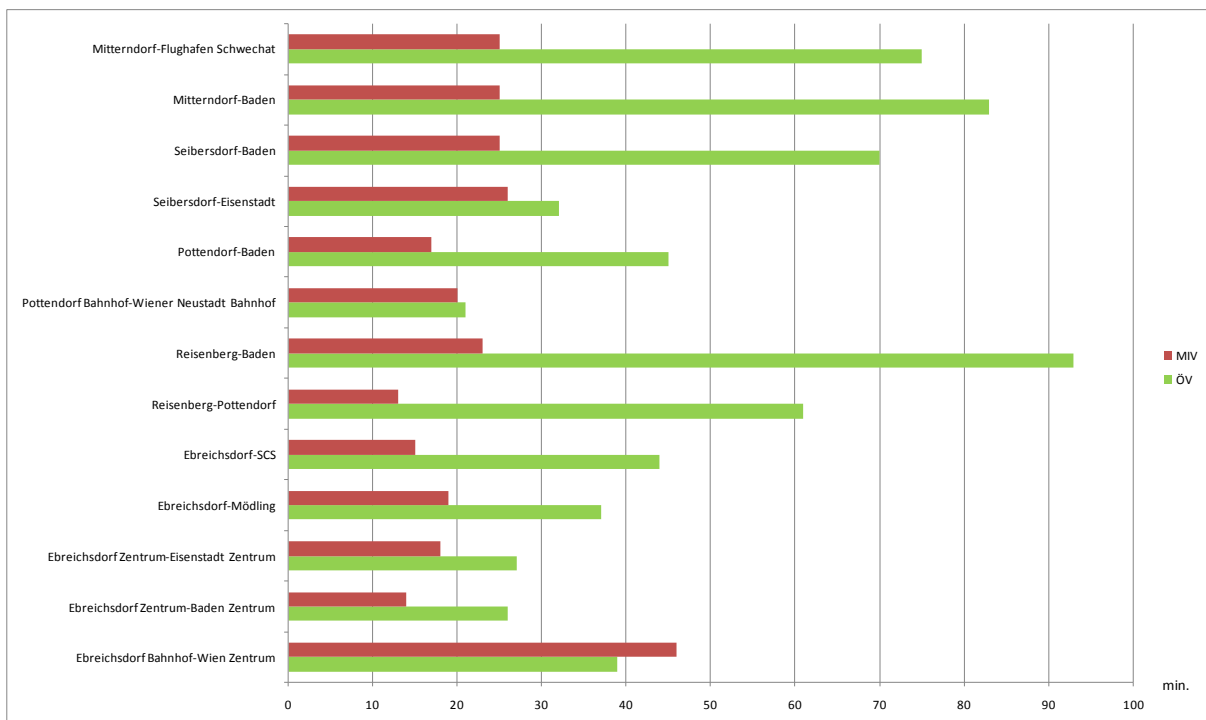


Abbildung 20: PendlerInnen 2001, (Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung)

Abbildung 21: Vergleich der Fahrzeiten im MIV und ÖV 2010



Quelle: www.anachb.at, eigene Berechnungen, eigene Darstellung

Im Rahmen des Ausbaus nachhaltiger Mobilitätslösungen sind in der Region Maßnahmen für folgende Schritte geplant:

- integraler Taktfahrplan für die Pottendorfer Linie, nach Ausbau deutlich dichter Takt angestrebt
- bessere Abstimmung des Taktes zwischen Bahn und Bus

- Installierung von Anrufsammeltaxis (AST) für die gesamte Region zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur für die nicht Auto fahrende Bevölkerung

3.1.4 SWOT WIRTSCHAFT

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gemeinsames Branchenverzeichnis für die Kleinregion: http://www.beidir.at ➤ Forschungszentrum Seibersdorf (Austrian Institute of Technology) und Internationale Atomenergieorganisation als Spitzenstandort der Forschung und Entwicklung ➤ zahlreiche bestehende Betriebs- und Gewerbegebiete durch die gute verkehrsgeographische Lage ➤ ausreichend Bauland-Betriebsgebiet-Reserven (53 % des gewidmeten Baulandes Betriebsgebiet bzw. Industriegebiet sind un bebaut)⁶ ➤ größte Bauland-Betriebsgebiet-Reserven in Ebreichsdorf: sehr gute Erreichbarkeit auf Straße und Schiene ➤ hohes Bruttoregionalprodukt ➤ hervorragendes Humankapital – gut ausgebildetes Personal 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zusammenbruch der „alten Industrien“ (Textil etc.) führte zum Ende vieler Arbeitsplätze in der Region ➤ Deshalb sehr hoher Auspendleranteil (mit Ausnahme Seibersdorf) ➤ keine ausgeprägten Leitbetriebe ➤ keine regionale Marke, kein regionales Alleinstellungsmerkmal ➤ Nahversorgung in den Ortskernen teilweise sehr schlecht
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Betriebsansiedlungen durch die gute Erreichbarkeit nach Ausbau von Schiene und Straße ➤ Identifizierung einer regionalen Marke ➤ Sicherung und Schaffung neuer, qualifizierter Arbeitsplätze in der Region, denn im Gegensatz zu "konventionellen" Branchen weist die Umwelt- und Energiebranche auch in wirtschaftlich turbulenten Zeiten ein starkes Wachstum auf ➤ Förderung regionaler Unternehmen in diversen Bereichen ➤ Energieeffizienzschnwerpunkt auf KMUs – machen den Löwenanteil unter den Betrieben der Region aus 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Güterverkehr überproportional auf der Straße statt der Schiene (z.B. durch das Ende der Anschlussbahnförderung des Bundes etc.) ➤ zu wenig Mobilisierung der Baulandreserven: keine widmungskonforme Nutzung ➤ stagnierende Entwicklung abseits der Hauptachsen

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts setzte in der Region eine starke Industrialisierung ein, die von der Wasserkraft der Piesting, Fischa und des Kalten Ganges profitierte. Große Baumwollspinnereien und andere Großbetriebe siedelten sich an und brachten zahlreiche Arbeitsplätze in die Region, die sich als Zentrum der Textilindustrie etablierte.

Die traditionellen Industrien kamen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in die Krise; dies führte zur Schließung zahlreicher Fabriken bis in die 1970er Jahre.

Durch die günstige verkehrsgeographische Lage entwickelten sich im Zuge des Strukturwandels zahlreiche Betriebs- und Gewerbegebiete, die vom Dienstleistungssektor dominiert werden.

^{6 6} Quelle: Kleinregionales Rahmenkonzept Ebreichsdorf, Entwurf April 2010

Heute arbeiten von den 4.506 Erwerbstätigen am Arbeitsort (*Quelle: Statistik Austria, Stand: 2001*) in der Kleinregion 5,97 % in der Land- und Forstwirtschaft (vgl. Niederösterreich 7,32 %), 26,96 % in der Produktion (vgl. Niederösterreich 29,71 %) und 67,07 % im Dienstleistungssektor (vgl. Niederösterreich 62,97 %). Die regionale Wirtschaftsstruktur wird so vom Dienstleistungssektor und einem nach wie vor bedeutenden Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt.

Die Wirtschaft der Region ist überwiegend kleinteilig strukturiert und von KMUs geprägt: In der Region weisen lediglich 1 Betrieb über 100 bis 199 Beschäftigten und 1 Betrieb über 200 Beschäftigte auf. Dagegen bestehen 546 Betriebe mit 0 bis 4, 138 Betriebe mit 5 bis 19 Beschäftigten sowie 36 Betriebe mit 20 bis 99 Beschäftigten.⁷

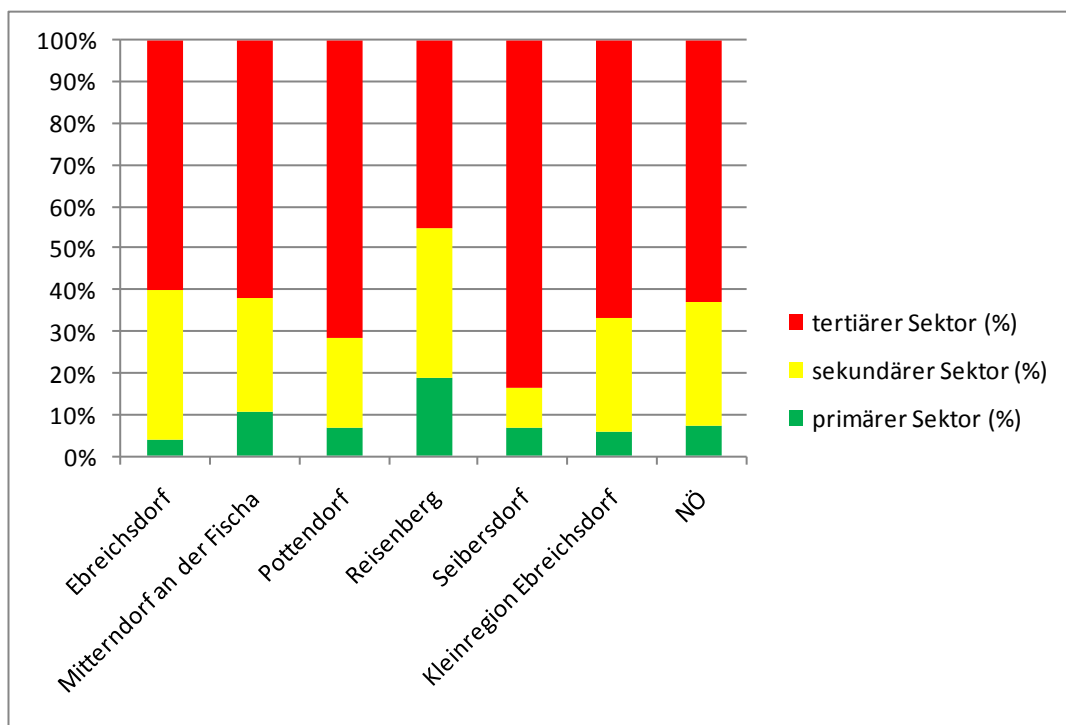


Abbildung 22: Wirtschaftssectoren im Vergleich (Erwerbstätige am Arbeitsort 2001), (*Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung*)

Die Kleinregion ist Teil der NUTS-III-Region Wiener Umland/Südteil. Für diese Region wurde für das Jahr 2006 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner (BRP/EW) von 122,2% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 4 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2001 ein Anstieg um 30,2% verzeichnet (Niederösterreich: 23,1%, Österreich: 21,1%; *Quelle: EUROSTAT*).

In der Region sind folgende wesentliche Betriebe (*Quelle: www.leitbetriebe.at, Gemeindehomepages*) ansässig:

- Fischer Maschinen- und Apparatebau AG Ebreichsdorf: 60-70 MitarbeiterInnen
- Bekannt ist Seibersdorf durch das Austrian Institute of Technology (AIT, früher Austrian Research Centers), einem anwendungsorientierten Forschungs- und Dienstleistungskonzern mit mehr als 850 MitarbeiterInnen an Standorten in ganz Österreich. Auf demselben Gelände betreibt auch die Internationale Atomenergieorganisation (IAEA) Forschungslabors.
- Lehar Getränkegroßhandel Ebreichsdorf
- Zimmermann Kunststoff Verpackungen Unterwaltersdorf
- In Ebreichsdorf und Unterwaltersdorf bestehen ausgedehnte Gewerbebezonen

^{7 7} Quelle: Kleinregionales Rahmenkonzept Ebreichsdorf, Entwurf April 2010

4. ROADMAP ENERGIEZUKUNFT

4.1 REGIONALE KOOPERATIONSSTRUKTUR

Für die Erreichung der Ziele und die Umsetzung der Maßnahmen zur Erreichung der gesteckten Ziele für eine nachhaltige Energiezukunft für die Kleinregion Ebreichsdorf braucht es eine Roadmap, also einen Fahrplan für die Region. Dazu sind das Engagement der Gemeinden und der Bürger, ein Ziel- und Maßnahmenbündel sowie eine gute Kooperationsstruktur die wichtigsten Voraussetzungen.

Die **Kooperationsstruktur** setzt sich in der Kleinregion Ebreichsdorf folgendermaßen zusammen:

Modellregionsmanagerin

Die Modellregionsmanagerin begleitet die Kleinregion über einen Zeitraum von 2 Jahren und übernimmt dabei die Rolle des Energiekoordinators und Ansprechperson für Belange im Bereich-Klima und Energie in der Kleinregion. An 2 Halbtagen in der Woche wird sie in wiederkehrender Reihenfolge auf den 5 Gemeindeämtern der Region als Anlaufstelle für sämtliche Klima- und Energiefragen aus der Bevölkerung zur Verfügung stehen.

Energiebeauftragte der Gemeinden

Jede Gemeinde bestellt 1 Person als Energiebeauftragten ihrer Gemeinde und zusätzlich einen Stellvertreter dieser Person. Diese Personen sind für das Thema Energie- und Klima in der Gemeinde verantwortlich und dienen als Bindeglied zwischen der Gemeinde und der Modellregionsmanagerin. Die Energiebeauftragten unterstützen die Modellregionsmanagerin bei der Umsetzung der Ziele in den Gemeinden und führen dabei jene Tätigkeiten durch die auf Gemeindeebene anfallen. Sie berichten ihren Bürgermeistern sofern diese nicht selbst Teil der Energiegruppe sind. Eine enge Zusammenarbeit und regelmäßiger Austausch zwischen der Modellregionsmanagerin und den Energiebeauftragten ist dabei sehr wichtig. Die Energiebeauftragten sind Teil der Energiegruppe.

Energiegruppe

Die Energiegruppe kann man auch als Steuerungsgruppe bezeichnen. Sie umfasst jene Personengruppe die aktiv in den Gemeinden daran arbeitet das Thema der Klima- und Energiemodellregion hinaus zu tragen. Sie trifft Entscheidungen über laufende sowie die Planung zukünftiger Projekte. Die Energiegruppe besteht aus den Energiebeauftragten der Gemeinden, dem Modellregionsmanager, den Bürgermeistern der Gemeinden sowie regionalen Akteuren wie z.B. der Landwirtschaft, Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich. Die Energiegruppe trifft sich in regelmäßigen Abständen, mindestens aber vierteljährlich im Rahmen eines Energie Jour Fixes.

Die Bürgermeister der Gemeinden

Die Bürgermeister der Gemeinden werden (sofern sie nicht selbst Teil der Energiegruppe sind) regelmäßig von den Energiebeauftragten ihrer Gemeinde über die Aktivitäten und Entwicklungen der Klima- und Energiemodellregion informiert. Die Bürgermeister treffen sich zudem regelmäßig zu Kleinregionssitzungen bei denen regionalpolitische Themen behandelt werden. In diesem Rahmen werden auch energiepolitische Agenden und damit verbundene Entscheidungen getroffen und darüber abgestimmt.

Kleinregionssitzungen – das Gremium der Bürgermeister

Die Bürgermeister treffen sich in regelmäßigen Abständen zu Kleinregionssitzungen in denen regionalpolitische Themen behandelt werden. Diese Kleinregionssitzungen bieten zusätzlich den Rahmen um energiepolitische Agenden zu behandeln, damit verbundene Entscheidungen zu treffen und über projektbezogene Planungen abzustimmen. Dabei bietet die Kleinregionssitzung den Rahmen für einen regelmäßigen Austausch der Bürgermeister zu den projektrelevanten Themen.

Regionaler Entwicklungsverband Industrieviertel

Der regionale Entwicklungsverband, als Projektträger, übernimmt mit seiner regionalen Expertise eine wichtige Funktion im Zusammenspiel der Gemeinden und im Weiteren über die Kleinregionsgrenzen hinaus, ein. Im Zuge von regelmäßigen, vom Regionalen Entwicklungsverband organisierten Vernetzungstreffen der Klima- und Energiemodellregionen des gesamten Industrieviertels soll somit auch ein regelmäßiger Austausch unter den Regionen stattfinden.

Energiepark Bruck an der Leitha

Der Energiepark Bruck an der Leitha betreut die Kleinregion und unterstützt mit seiner umfangreichen Expertise die Entwicklung in Richtung nachhaltige Energiezukunft.

mecca consulting

mecca consulting unterstützt die Region ebenfalls mit seiner Expertise, speziell im kartografischen Bereich und bei Veranstaltungen durch Moderationstätigkeiten.

energieberatung Niederösterreich

Die energieberatung Niederösterreich stellt mit ihren Experten und dem umfangreichen, firmenunabhängigen und kostenlosen Beratungsangebot zu den Themenbereichen Energie, Bauen und Sanieren einen wichtigen Kooperationspartner für die Klima- und Energiemodellregion dar.

Die umweltberatung

Die umweltberatung bietet ein umfassendes Angebot an Informationen und Bildung zum vorsorgenden Umweltschutz, welche sich an Privatpersonen, Bildungseinrichtungen, Betriebe, Gemeinden und Verwaltungseinrichtungen richtet.

Klimabündnis Niederösterreich

Das Klimabündnis bildet mit seinem umfangreichen Angebot und seiner jahrelangen Erfahrung bei der Zusammenarbeit mit Gemeinden einen wichtigen Partner für die Umsetzung der Ziele der Klima- und Energiemodellregion.

4.2 KLIMA- UND ENERGIE ROADMAP FÜR DIE KLEINREGION EBREICHSORF

Um in den kommenden Jahren den Weg in eine nachhaltige Energiezukunft in der Kleinregion Ebreichsdorf möglich zu machen braucht es den Blick nach vorne. Eine Vorausschau in die Richtung wie man diesen Weg in der Region bestreiten kann und vor allem was dazu alles notwendig ist. Um die Energieeffizienz in der Region verbessern zu können, den Ausbau der erneuerbaren Energieträger voranzutreiben und das Energiesparen auch tatsächlich in die Praxis umzusetzen braucht es einen Fahrplan, eine Roadmap, wie und an welchen Hebeln und Bereichen man drehen muss um dies zu erreichen. Die Gemeinden, Betriebe und Haushalte haben unterschiedliche Motivationen wo, ob und wie sie in ihrem Tätigkeitsfeld Maßnahmen in Angriff nehmen und auch tatsächlich zu einer Umsetzung bringen möchten und auch können.

Die Klima- und Energie Roadmap dient dazu Ziele und die dazu notwendigen Maßnahmen zu betiteln und somit ein Handwerkszeug für die Umsetzung sein, eine Orientierungshilfe wo und in welchen Bereich in der Region was gemacht werden muss um dem Ziel einer nachhaltigen Energiezukunft näher zu kommen.

Diese Roadmap ist für die nächsten 10 Jahre ausgelegt, also bis zum Jahr 2020. Es soll aber nicht heißen, dass diese Roadmap als starres Werkzeug zu sehen ist. Diese soll als Richtungsweiser dienen, zusätzliche Anpassung sowie Maßnahmen die sich in den kommenden Jahren parallel dazu entwickeln sind auf jeden Fall ein wünschenswerter Effekt.

Im Zuge dieses Projektes ist eine 2jährige Begleitung der Kleinregion Ebreichsdorf als „Klima- und Energiemodellregion“ durch den Modellregionsmanager vorgesehen. Im Zuge dieser Begleitung soll der Weg in Richtung nachhaltige Energiezukunft aufbereitet werden, ein Vernetzen stattfinden und notwendige Maßnahmen dafür in Angriff genommen werden. In der Roadmap sind diese Maßnahmen fett markiert, damit ersichtlich ist welche Maßnahmen aus dieser umfangreichen Roadmap speziell mit Hilfe des Modellregionsmanagers in den kommenden 2 Jahren in Angriff genommen werden und welche noch zusätzlich in den kommenden Jahren bis 2020 umgesetzt werden müssen. Jene Maßnahmen die in den kommenden 2 Jahren verstärkt vorangetrieben werden sind in den an die Roadmap angeschlossenen detaillierten Strukturblättern erläutert. Natürlich werden zu diesen hervorgehobenen Maßnahmen auch parallel dazu weitere Maßnahmen aus der Roadmap zur Umsetzung mit Hilfe des Modellregionsmanagers, nach Möglichkeit, zusätzlich herausgegriffen. Die Roadmap und die detailliert beschriebenen Maßnahmenpakete sollen als Werkzeug für die Umsetzung dienen und auch als Orientierungshilfe heran genommen werden.

Klima- und Energie ROADMAP für die Kleinregion Ebreichsdorf für die nächsten 10 Jahre

		kurzfristig		mittelfristig			langfristig						
Ziele	Maßnahmen / Projekte für Gemeinden, Betriebe und Haushalte	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2020+	Verantwortlich
Produktion erneuerbare Energie													
1 „Hohe Energieautarkie erreichen - Einsatz regionaler erneuerbarer Energien stärken“	1.1	Informationsoffensive Kleinwasserkraft in der Region		x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	1.2	Informationsoffensive Photovoltaik in der Region				x	x	x	x	x	x	x	
	1.3	Informationsoffensive Solarthermie		x	x	x	x	x					
	1.4	Regionale Brennstoffbörse für Stückholz, Hackschnitzel, ev. Pellets (Informations- und Händlerplattform auf Regions-/Gemeinde-Homepage sowie in lokalen/regionalen Printmedien)		x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	1.5	Regionale Förderpolitik für erneuerbare Energien diskutieren und gestalten		x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	1.6	Schwerpunkt Umstellung von Öl-/Gasheizungen auf Biomasseheizungen (persönliches Anschreiben, Informationsveranstaltung, -material, Gemeindeförderung)		x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	1.7	Biomasse-Mikronetze für kommunale Objekte/private Haushalte		x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	1.8	Biogasanlage auf Basis von Zwischenfrüchten (Bereitschaftserhebung, Erfahrungsaustausch, Machbarkeitsstudie)						x	x	x	x	x	

	1.9	Pilotprojekt Photovoltaik für kommunale Einrichtungen: Photovoltaik-Anlage und Elektrotankstelle (Vorbildfunktion)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	1.10	Bildung einer Einkaufsgemeinschaft für Photovoltaik		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	1.11	Vermehrter Einsatz Gebäudeintegrierter Photovoltaik (GIPV)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	1.12	Standortsuche und Projektentwicklung von Windkraftanlagen, Stärkung der Akzeptanz in der Bevölkerung	x	x	x	x	x							
	1.13	Schwerpunkt Ökostrombezug für Gemeinden, Haushalte, Betriebe	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Energieeffizienz														
2	„Energieeffizienz steigern - Schwerpunkt Gebäude“													
	Wärme/Neubau													
	2.1	Neubauoptimierung (Plusenergiegebäude, Nutzung von Solarenergie)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	2.2	Raumplanung: Vermeidung von Zersiedelung (verdichteter Wohnbau mit hoher Freiraumqualität, Aktivierung und Attraktivierung bestehender Orts- und Stadtzentren, gute Verkehrsanbindung, das Prinzip der kurzen Wege, infrastrukturelle Grundversorgung)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Wärme/Altbausanierung													
	2.3	Dämmoffensive für die Region	x	x	x	x	x							
	2.4	Auftaktveranstaltung: Eisblockwette	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	2.5	Energieberatertage auf den Gemeindeämtern	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	2.6	Energieberatung für Gemeindegebäude	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
2.7	Energieberatungen für Haushalte	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		
2.8	Energieberatungen für Betriebe	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		

	2.9	Infokampagne Dämmung oberste Geschoßdecke und Kellerdecke	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	2.10	Sichtbarmachung von Effizienzmaßnahmen im kommunalen Gebäudebereich	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	2.11	Thermografische Messungen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	2.12	Schwerpunkt Optimierung Heizsysteme (Kesseldimensionierung, Dämmung der Rohrleitungen, Regelung, moderne Heizungspumpen, hydraulische Einregulierungen)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	2.13	Fitnesscheck für Heizungen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	2.14	Energiebuchhaltung	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	2.15	Vorbildliche Aktionen von Betrieben öffentlich machen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	2.16	Optimierung und effiziente Gestaltung der kommunalen Straßenbeleuchtung	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	2.17	Demonstrationsprojekt solare Straßenbeleuchtung	x	x	x	x	x						
	2.18	Stromeinsparung durch Steuerung und Optimierung des Nutzerverhaltens in kommunalen Einrichtungen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	2.19	Nachhaltige öffentliche Beschaffung in Gemeinden (durch verantwortungsvolle Kaufentscheidungen eine nachhaltige Entwicklung fördern)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	2.20	Schulung von Installateuren		x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	2.21	Schaffung von Kooperationen der Gewerbebetriebe untereinander, um Dienstleistungen im Bereich erneuerbare Energien gemeinsam anbieten zu können (z.B. in Form eines Energieeffizienz- Pocketguides für die Bevölkerung)	x	x	x	x	x	x					

Energiesparen														
3	3.1	Energiesparmeister gesucht	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Mobilität														
4	Mehr Mobilität mit weniger Individualverkehr - Nachhaltige Mobilitätslösungen fördern	4.1	Mobilitätsoffensive – Information- und Motivationskampagnen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
		4.2	Bau bzw. Attraktivierung von bestehender Radinfrastruktur	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
		4.3	Kindergarten- und Schulprojekte zum Thema Gehen, Radfahren und öffentlicher Verkehr	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
		4.4	Aktion Vergleichsfahrt zwischen Auto, öffentlichen Verkehrsmittel und Fahrrad	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
		4.5	Informationsdrehscheibe „Alternativ unterwegs“	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
		4.6	Aktion BELOHNUNG von Radfahrern	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
		4.7	Forcierung von Elektrofahrzeugen (und anderen alternativen Antrieben)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Bewusstseinsbildung														
5	Stärkung des Bewusstseins in der Bevölkerung zum Thema Energie und Klimaschutz durch das Umsetzen Bewusstseins bildender Maßnahmen	5.1	Bildung und regelmäßige Treffen der Energiegruppe	x	x	x								
		5.2	Informationsbereitstellung zu sämtlichen Themen aus dem Klima- und Energiebereich	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
		5.3	Informationspaket energiesparendes Bauen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
		5.4	Energieberatungsaktion des Landes Niederösterreich bewerben	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
		5.5	Regelmäßige Informations- und Motivationsveranstaltungen zu Energiesparen, -effizienz und erneuerbare Energie, Mobilität etc.	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
		5.6	Aufrufvorträge (Stärkung regionale Identität, CO ₂ Problematik, Versorgungsproblematik, ...)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	

5.7	Energieeinsparen im Haushalt über motivierende Maßnahmen fördern (z.B. Wettbewerb in den Gemeinden/unter den Gemeinden initiieren)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
5.8	Schul- und Kindergartenaktionen, bewusstmachende Kampagnen zum Thema Energie	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
5.9	Regionale Energiemesse „Energie-Impuls-Tag“ (mit "Kirtagscharakter") jährlich veranstalten	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
5.10	Weiterbildung für Gemeindebedienstete	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
5.11	Energiestammtische (z.B. quartalsweise) für die breite Bevölkerung organisieren	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
5.12	Exkursionen für Erfahrungsaustausch	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
5.13	Bewerbung um Impulsförderung für Klimabündnisgemeinden (möglich für Stadtgemeinde Ebreichsdorf)	x	x										
5.14	Bildungsscheck für Schulen und Kindergärten	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
5.15	Interdisziplinären Arbeitskreis bilden (Installateure, Baumeister, Energieberater, Umweltgemeinderäte, Elektrotechniker,...) zum regelmäßigen Austausch von Erfahrungen und Wissen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	

4.2.1 ZIEL- UND MASSNAHMENPAKET

Die Klima- und Energieziele der Kleinregion Ebreichsdorf auf den Weg in eine nachhaltige Energiezukunft sind:

→ Reduktion des Energiebedarfs durch verstärktes Energiesparen und kontinuierliche Steigerung der Energieeffizienz durch einen bewussteren Umgang mit Energie in der Region

→ „Hohe Energieautarkie erreichen - Einsatz regionaler erneuerbarer Energien stärken“

→ „Energieeffizienz steigern - Schwerpunkt Gebäude“

→ „Mehr Mobilität mit weniger Individualverkehr - Nachhaltige Mobilitätslösungen fördern“

→ Stärkung des Bewusstseins in der Bevölkerung zum Thema Energie und Klimaschutz durch das Umsetzen Bewusstsein bildender Maßnahmen

Übergreifende Ziele können nicht mit Einzelmaßnahmen erreicht werden, sondern nur mit einem Bündel an Maßnahmen. Dabei geht es um den Ausbau der Erneuerbaren Energien, die Steigerung der Energieeffizienz und dem Forcieren von Energiesparen. Auch der Bereich der Mobilität, der oft in den Überlegungen vergessen wird, nicht zuletzt weil er einen sehr komplexen und schwierigen Bereich in der Bearbeitung darstellt, muss in Zukunft stärker miteinbezogen werden und seinen Beitrag zur Erreichung der Ziele leisten. Die Bewusstseinsbildung stellt ebenfalls einen ganz wichtigen Punkt dar welcher in alle anderen Teilbereiche miteinfließt.

Die Maßnahmen betreffen die Gemeinden, Haushalte und Betriebe. Vorab sollten die Gemeinden mit gutem Beispiel vorangehen da in diesem Bereich aufgrund der Struktur auch kurz- und mittelfristig viel zu bewegen ist. Auf diesem Grundsatz aufbauend sind die Maßnahmenvorschläge für die Kleinregion erarbeitet worden, abgestimmt mit den regionalen Potentialen und der regionalen Interessenslage.

Als prioritäre Ansatzpunkte für die nachhaltige Energiezukunft der Kleinregion Ebreichsdorf haben sich herausgebildet:

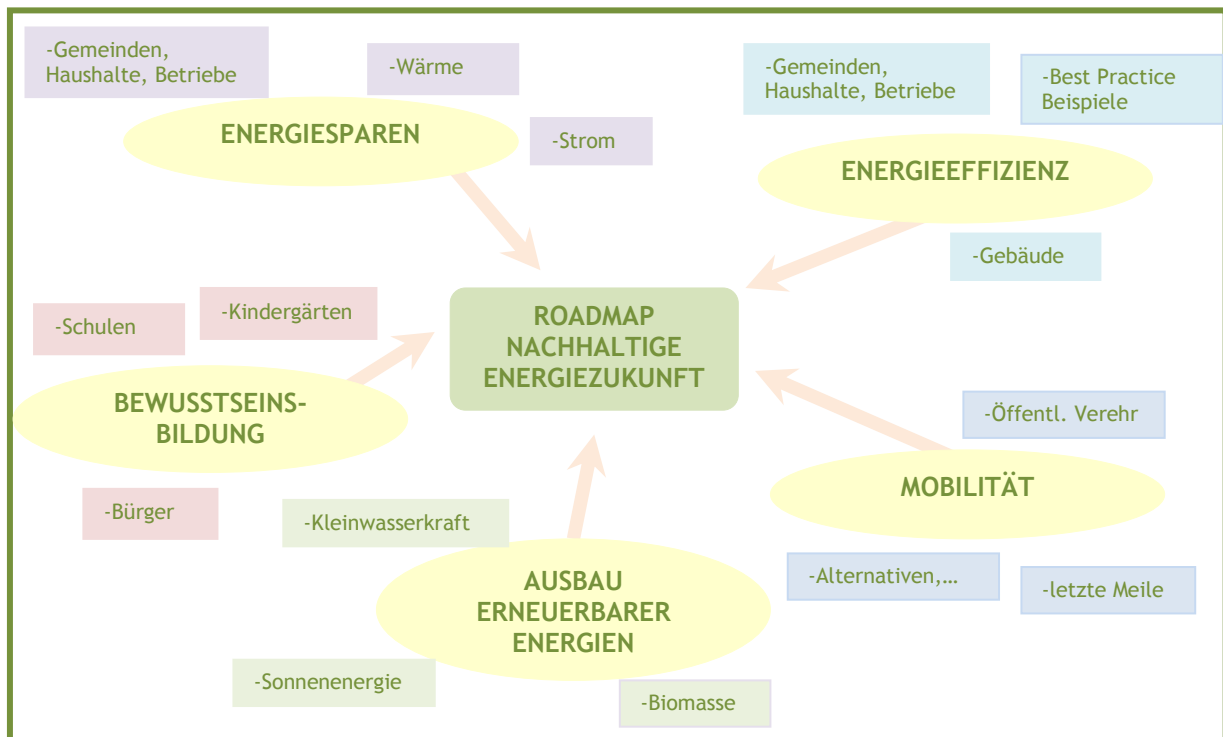


Abbildung 23: Roadmap für eine nachhaltige Energiezukunft der Klima- und Energiemodellregion Ebreichsdorf

Zur Erreichung der Klima- und Energieziele der Region ist ein abgestimmtes Ineinandergreifen wirksamer Maßnahmen notwendig. Diese wurden in einem stetigen Kommunikationsprozess in einem „Ping-Pong-Verfahren“ aus Präsentation der Maßnahmen auf den regionalen Workshops und Rückkoppelung durch die regionalen Stakeholder auf die regionale Situation und die regionalen Potentiale abgestimmt und zugeschnitten. Dabei ging es nicht um ein „Wunschkonzert“, sondern um realistische und relativ einfach zu erreichende Maßnahmen, die dennoch einen großen Nutzen zeigen.

Es wurden für folgende Bereiche Maßnahmenpakete geschnürt:

- Ausbau Erneuerbare Energien
- Energieeffizienz
- Energiesparen
- Mobilität
- Bewusstseinsbildung

Diese geschnürten Maßnahmenpakete bilden für die kommenden 2 Jahre die Grundlage der Umsetzung in der Region. Es kann in diesen Bereichen aber zu Weiterentwicklungen und Veränderungen kommen, daher sind diese Maßnahmenpakete als Basis für die Region anzusehen. Der Modellregionsmanager ist bei der Umsetzung aller Maßnahmenpakete federführend beteiligt und wird daher beim Feld Projektbeteiligte/Akteure nicht immer separat angeführt, da er in alle Maßnahmen involviert ist.

Übergeordneter Maßnahmenschritt

MASSNAHMENPAKET	Organisatorisches
	Benennung eines Energiebeauftragten
Betrifft	Gemeinden
Ziel	<p>Mit der Ernennung eines Energiebeauftragten in jeder Gemeinde entsteht in den Gemeinden eine zentrale Kontaktperson für Energiefragen. Der Energiebeauftragte sollte aus der Gemeindeverwaltung kommen oder dieser zumindest sehr nahe stehen. Durch die Ernennung eines Stellvertreters wird gewährleistet, dass es für den Energiebeauftragten auf eine Ersatz- wie auch Entlastungsperson gibt. Die Zuständigkeiten des Energiebeauftragten liegen dabei in folgenden Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die anfallenden Energiefragen in der Gemeinde auf operativer Ebene zu koordinieren und die Kooperation mit dem Modellregionsmanagement zu organisieren. • Eine optimale Koordination der Energiefragen ist innerhalb der Verwaltung zu fördern. • Die Gemeinde ist an regionale Energieberatungsstellen vernetzt • Der Energiebeauftragte wird bei inhaltlichen Fragen vom Modellregionsmanagement unterstützt.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegen eines Zuständigen durch die Gemeinde • Weiterbildungsmaßnahmen für die Energiebeauftragten • Weiterbildungsscheck von max. 500 € bzw. bis zu 75 % der Kosten vom Land NÖ und der RLB Wien-NÖ, gültig für: <ul style="list-style-type: none"> - Energieberater A-Kurs - Energieberaterausbildung Großschönau - Lehrgang kommunale/r Klimaschutzbeauftragte/r - Lehrgang kommunale/r Mobilitätsbeauftragte/r - Lehrgang Bodenmanagement in der Gemeinde
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Bürgermeister, Amtsleiter und/oder Verantwortliche für Energiekostenabrechnung der Gemeinden, energieberatung NÖ
Investition/Amortisation	Es entstehen keine externen Kosten für die Gemeinden (Tool wird kostenlos zur Verfügung gestellt, was anfällt sind die Personalkosten (interne Kosten) des Gemeindebediensteten für die Betreuung der Energiebuchhaltung)
Förderung/Unterstützung	
Projektfortschritt	Startphase
Links	
Energie- und CO ₂ -Effekt	-

Vorteile für die Region	Bessere Vernetzung in der Gemeinde und zwischen den Gemeinden in der Kleinregion
-------------------------	--

4.2.2 MASSNAHMENPAKET 1: AUSBAU ERNEUERBARE ENERGIEN

MASSNAHMENPAKET 1	AUSBAU ERNEUERBARE ENERGIEN
Maßnahme 1.01	Informationsoffensive Kleinwasserkraft in der Region
Ziel	Die Kleinregion Ebreichsdorf weist sehr gute Potentiale für die Nutzung der Kleinwasserkraft auf. Im Zuge dieser Maßnahme sollen die potentiellen Standorte definiert werden und mögliche Betreiber und verantwortliche Personen aus den Gemeinden an einen Tisch zusammengebracht werden um das Thema gemeinsam zu diskutieren und um mögliche Potentiale für eine Umsetzung auszuloten. Dabei sollen auch Interessenvertreter von Seiten des Landes in den Prozess mit eingebunden werden sowie mögliche Finanzierungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Kurzfristig /ab Herbst 2011
Inhalte und die nötigen Umsetzungsschritte	Informationsoffensive: <ul style="list-style-type: none"> • Screening der Gemeinden nach Interesse • Infoletter Kleinwasserkraft für die Gemeinden • Begehung von möglichen Standorten • Förderinfo für die Gemeinden/Betreiber • Workshop zum Thema Kleinwasserkraft für alle interessierten Personen unter Einbindung aller relevanten Stakeholder. Austausch mit potentiellen Betreibern und der Interessensvertretung (IG Kleinwasserkraft) • Auf den Weg bringen von konkreten Projekten • Überlegungen zum Herzeigen von Umsetzungen (z.B. in Form eines Schaukraftwerks)
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Interessierte Gemeinden, mögliche Anlagenbetreiber, Vertreter des Landes, Vertreter der Interessensgemeinschaften
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	Kosten der Info-Offensive im Rahmen des Modellregions-Management abgedeckt
Projektfortschritt	Startphase
Links	www.kleinwasserkraft.at
Energie- und CO ₂ -Effekt	Derzeit noch nicht quantifizierbar
Vorteile für die Region	Erhöhung der Bewusstseinsbildung, Stärkung und Erhöhung der regionalen Eigenversorgung, Förderung regionaler Betreiber, gezieltes Erarbeiten neuer Versorgungsströme für die Region, Nutzung der regionalen Ressourcen, Einbinden von regionalem Know-how

MASSNAHMENPAKET 1	AUSBAU ERNEUERBARE ENERGIEN
Maßnahme 1.02	Informationsoffensive Photovoltaik in der Region
Betrifft	Gemeinden, Haushalte, Betriebe
Ziel	Durch Pilotprojekte zur Stromproduktion mit Hilfe von Photovoltaikanlagen auf Gemeindedächern wird ein gutes Zeichen von Seiten der Gemeinde im Bereich alternativer Stromproduktion gesetzt. Somit werden Impulse und Anreize für die Installation weiterer Anlagen in der Gemeinde und somit gesamten Region gegeben. Es gibt in Österreich mittlerweile bereits gute Beispiele aus Gemeinden, die eine PV-Anlage auf Gemeindegebäuden realisiert haben. Viele solcher Beispiele müssen in den kommenden Jahren in der Region noch folgen. Das Aufzeigen des Eigenversorgungsgrades, Fördermöglichkeiten sowie von Finanzierungsmodellen ist in diesem Zusammenhang eine wichtige Aufgabe innerhalb dieser Maßnahme.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Laufend, ab sofort
Inhalte und Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • Infoletter und –veranstaltung zum Thema Photovoltaik • Aktionstage zum Thema Sonne in der Region/den Gemeinden • Informationsverbreitung über Gemeindemedien • Exkursion zu Best Practice Beispielen • Know-how Transfer: Austausch der Gemeinden die bereits erfolgreich Projekte im Bereich PV umgesetzt haben mit Gemeinden die in Zukunft Projekte umsetzen möchten sowie auch Best-Practice Beispiele aus dem privaten Bereich (Haushalte) oder auch Betrieben • Ermittlung des Eigenversorgungsgrades • Aufzeigen von Fördermöglichkeiten (für Gemeinden und auch für Private) • Darstellung von Finanzierungsmodellen (z.B. Beteiligungsmodelle) • Möglichkeit einer PV-Anlage in Kombination mit einer Stromtankstelle für Gemeinden vorstellen
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, regionale Installateure, Experten aus der PV-Branche, energieberatung NÖ, regionale Banken, Privatpersonen
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	Förderung von PV-Anlagen im Zuge der Klima- und Energiemodellregionen (in Summe bis 60 kWp pro Modellregion, Anlagengrößen von bis zu 40 kWp/Anlage sind förderungswürdig, Fördersatz: € 1.100/kWp).
Projektfortschritt	Startphase

Links	<p>Details zur Förderung unter: www.publicconsulting.at</p> <p>Best Practice Beispiel für PV-Anlagen auf Gemeindedächern, Gemeinde Großschönau: http://www.schoenau.at/Auszeichnungen/Auszeichnungen_Texte.html</p> <p>Best Practice Datenbank, Klimabündnis: http://www.klimabuendnis.at/start.asp?ID=231364</p>
Energie- und CO ₂ -Effekt	Derzeit noch nicht quantifizierbar
Vorteile für die Region	Steigerung des Eigenversorgungsgrades; Reduktion der Treibhausgasemissionen; positive und sichtbare Beispiele werden geschaffen; durch Einbeziehung regionaler Betriebe, Steigerung der regionalen Wertschöpfung

MASSNAHMENPAKET 1	AUSBAU ERNEUERBARE ENERGIEN
Maßnahme 1.03	Informationsoffensive Solarthermie
Betrifft	Gemeinden, Haushalte
Ziel	Die Nutzung der Sonne für die Aufbereitung von Warmwasser und zur Unterstützung der Heizung (teilsolare Raumheizung) sind bereits gängige Methoden und kommen immer öfters zum Einsatz. Gerade Gemeinden in ihrer Vorbildfunktion für die Bürger können hier einen wichtigen Beitrag leisten. Die Installation von Solaranlagen auf Gemeindegebäuden (Gemeindeämter, Gemeindewohnhausanlagen,...) kann dazu beitragen, dass der Anteil der Nutzung der Sonnenenergie zu Wärmezwecken in der Region weiter gesteigert wird.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Laufend, ab sofort
Inhalte und Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • Infoletter und –veranstaltung • Aktionstage zum Thema Sonne in der Region/den Gemeinden • Informationsverbreitung über Gemeindemedien • Vor Ort Beratungen
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, regionale Installateure, Haushalte
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	<p>→Förderungen für Solaranlagen:</p> <p>http://www.noel.gv.at/Bauen-Wohnen/Heizen-Energie/Solar-Waermepumpen-Photovoltaik-Foerderung/Solar_Waermepumpen_Photovoltaikanlagen.wai.html</p>
Projektfortschritt	Startphase
Links	-
Energie- und CO ₂ -Effekt	Derzeit noch nicht quantifizierbar
Vorteile für die Region	Treibhausgasreduktion, Energiekosteneinsparung, Ankurbelung der regionalen Wertschöpfung durch Einbeziehen der regionalen Unternehmen

MASSNAHMENPAKET 1	AUSBAU ERNEUERBARE ENERGIEN
Maßnahme 1.04	Informationsoffensive Solarthermie
Betrifft	Betriebe, Gemeinden
Ziel	<p>Derzeit liegt der solare Deckungsgrad in Österreich im Niedertemperaturbereich bei 1 % des Gesamtenergiebedarfs. Sowohl im Rahmen der Energiestrategie Österreichs als auch in der Roadmap Solarwärme 2020 wurde das klare Ziel definiert, den Beitrag der Solarthermie zur Aufbringung der Niedertemperaturwärme auf 10 % bis zum Jahr 2020 zu erhöhen. Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, ist eine Reihe von Maßnahmen erforderlich.</p> <p>Nicht nur im Bereich der Ein- und Zweifamilienhäuser, sondern auch größere Gewerbebetriebe, der Geschoßwohnbau und die Hotellerie bieten noch großes Potential.</p> <p>Im Rahmen der betrieblichen Umweltförderung fördert das Land Niederösterreich die Errichtung von thermischen Solaranlagen (z.B. für Hotels und Pensionen) durch eine nicht rückzahlbare Beihilfe in der Höhe von maximal 30 % der umweltrelevanten Investitionskosten.</p>
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Laufend, ab sofort
Inhalte und Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • Infoletter und –veranstaltungen für Betriebe • Durchführung von Betriebs- und Gemeindeberatungen (WKO und energieberatung NÖ) • Aktionstage zum Thema Sonne in der Region/den Gemeinden • Informationsverbreitung über Gemeindemedien • Kooperation mit der WKO NÖ
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, regionale Installateure, Haushalte
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	<p>Bereits 2010 gab es vom Klima- und Energiefonds das Förderprogramm „Solarthermie - solare Großanlagen“. Damit soll der Weg für eine breite Umsetzung von hocheffizienten Solarwärmeanlagen mit einer Kollektorfläche über 100 m² bereitet werden.</p> <p>Informationen zu den Förderprogrammen des Klima- und Energiefonds: http://www.publicconsulting.at/kpc/de/home/umweltfrderung/fr_betriebe/erneuerbare_energie/solare_groanlagen/</p> <p>Im Rahmen der betrieblichen Umweltförderung fördert das Land Niederösterreich die Errichtung von thermischen Solaranlagen (z.B. für Hotels und Pensionen) durch eine nicht rückzahlbare Beihilfe in</p>

	<p>der Höhe von maximal 30 % der umweltrelevanten Investitionskosten. Informationen zur betrieblichen Umweltförderung des Landes Niederösterreich: http://www.noel.gv.at/Umwelt/Umweltschutz/Foerderungen/betriebliche_umweltfoerderung.wai.html</p>
Projektfortschritt	Startphase
Links	
Energie- und CO ₂ -Effekt	Derzeit noch nicht quantifizierbar
Vorteile für die Region	Treibhausgasreduktion, Energiekosteneinsparung, Ankurbelung der regionalen Wertschöpfung, Stärkung der regionalen Betriebe

MASSNAHMENPAKET 1	AUSBAU ERNEUERBARE ENERGIEN
Maßnahme 1.05	Regionale Förderpolitik für erneuerbare Energien diskutieren und gestalten
Betrifft	Gemeinden, Haushalte, Betriebe
Ziel	<p>Um die Bevölkerung (Haushalte, Betriebe) für den verstärkten Einsatz von erneuerbaren Energien zu motivieren, spielt die Stärkung des Bewusstseins für das Thema eine wichtige Rolle. Dabei helfen Informationsveranstaltungen etc. Zusätzlich spielen besonders auch finanzielle Anreize eine wichtige Rolle, wie z.B. Gemeindeförderungen die Anreize schaffen können. Gerade auch deshalb, weil die Gemeinden/die Region damit zeigen, dass ihr Bemühen für eine nachhaltige Energiezukunft groß ist.</p> <p>Die 5 Gemeinden der Kleinregion Ebreichsdorf haben derzeit ganz unterschiedliche Förderungen in diesem Bereich die sie vergeben. Das Diskutieren auf Regionsebene sowie möglicherweise das Abstimmen unter den Gemeinden in der Region kann dabei helfen eine Homogenisierung innerhalb der Modellregion zu schaffen.</p>
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Laufend, ab sofort
Inhalte und Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussionsforum der Bürgermeister und verantwortlichen Gemeinderäte für Finanzen ob und in welchem Ausmaß eine Homogenisierung und Anpassung erwünscht/vorstellbar/möglich ist • Abwiegen der Vor- und Nachteile • Generelle Diskussion wie viele Mittel können/sollen/wollen von den Gemeinden in Zukunft bereitgestellt werden • Nutzen der regionalen Struktur um gemeinsam für Förderungen von Landes- bzw. Bundesseite aufzutreten und dabei von der regionalen Strukturierung profitieren
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Bürgermeister und verantwortliche Gemeinderäte für Finanzen
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	
Projektfortschritt	Startphase
Links	
Energie- und CO ₂ -Effekt	Derzeit noch nicht quantifizierbar
Vorteile für die Region	Homogenisierung der Förderpolitik innerhalb der Modellregion bewirkt einerseits eine durchsichtige Darstellung der Fördermittel über die Gemeindegrenzen hinaus. Die Förderungen können innerhalb der Region abgestimmt werden, was wiederum die Möglichkeit eröffnet sinnvolle und gezielte Schwerpunkte innerhalb der Region in der Förderpolitik zu setzen.

4.2.3 MAßNAHMENPAKET 2: ENERGIEEFFIZIENZ

MASSNAHMENPAKET 2	ENERGIEEFFIZIENZ
Maßnahme 2.01	Energiebuchhaltung
Betrifft	Gemeinden
Ziel	<p>Die Gemeinden wissen sehr oft nicht über ihre Energieverbräuche (Wärme-, Strom- bzw. Treibstoffverbrauch von Gebäuden, Anlagen, Fahrzeuge, etc.), wie hoch diese sind und wie sie sich zusammensetzen, Bescheid.</p> <p>Mit Hilfe einer gut geführten Energiebuchhaltung kann man die Verbräuche aufzeichnen und wichtige Informationen daraus ablesen. Überdurchschnittliche Energieverbräuche werden erkannt und dementsprechende Maßnahmen können gesetzt werden. Die Energieeffizienz kann dadurch stark gesteigert werden, denn nur wenn man Bescheid weiß wo die großen Verbräuche liegen kann man eruieren wo und wie man Einsparungen setzen kann. Es kann dadurch bei Bedarf rechtzeitig reagiert werden (z.B. Tausch von alten Stromfressern wie Heizungspumpen, etc.). Weiters kann die Lebensdauer von Anlagen verlängert werden (z.B. durch optimale Einregulierung der Heizung, etc.).</p> <p>Wichtig ist die konsequente Erfassung der Daten in möglichst kurzen Abständen. Es wird empfohlen monatlich Aufzeichnungen durch zu führen, aber auch quartalsweise Aufzeichnungen lassen noch Auswertungen zu. Längere Abstände sind keinesfalls zu empfehlen. Es muss auf jeden Fall dazu in der Gemeinde verantwortliches Personal mit klarem Auftrag dazu geben.</p> <p>Möglicherweise müssen da und dort noch einfache Zähleinrichtungen vorgenommen werden (v.a. Wärmemengenzähler). Diese sind jedoch mit einem nur geringen Kostenaufwand verbunden.</p>
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Laufend, ab sofort
Inhalte und Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsoffensive für die Gemeinden: Vorstellung im Rahmen einer Veranstaltung für Amtsleiter und/oder Verantwortliche in der Gemeinde die mit der Energiekostenabrechnung der Gemeinde zu tun haben und mit Experten für Energiebuchhaltung der Energieberatung NÖ (ExpertInnen der Energieberatung stellen das kostenlose Tool zur Energiebuchhaltung vor und bieten den Gemeinden kostenlose Einschulungen an). • Vorstellung des kostenlosen Tools • Terminabstimmung mit der Gemeinde und der Energieberatung

	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung vor Ort • Festlegen eines Zuständigen für das Tool • Regelmäßiges Befüllen und Audit der gemeindeeigenen Anlagen • Laufende Betreuung vor allem im ersten Jahr der Durchführung der Aufzeichnung • Nach Ablauf einer Aufzeichnungsperiode (z.B. 1 Jahr, gemeinsame Analyse der Daten, was bedeuten die Zahlen, wo gibt es Effizienzpotential, etc.)
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Bürgermeister, Amtsleiter und/oder Verantwortliche für Energiekostenabrechnung der Gemeinden, energieberatung NÖ
Investition/Amortisation	Es entstehen keine externen Kosten für die Gemeinden (Tool wird kostenlos zur Verfügung gestellt, was anfällt sind die Personalkosten (interne Kosten) des Gemeindebediensteten für die Betreuung der Energiebuchhaltung)
Förderung/Unterstützung	Kostenloses Energiebuchhaltungstool der energieberatung NÖ
Projektfortschritt	Startphase
Links	Energiebuchhaltungstool zum Downloaden unter: http://www.energieberatung-noe.at/start.asp?ID=37191
Energie- und CO ₂ -Effekt	Große Energieeinsparungen dadurch möglich
Vorteile für die Region	Guter Überblick über den Energieverbrauch/Energiekosten der kommunalen Gebäude, einfache Identifizierung der Energiefresser sowie fehlerhaftes Funktionieren von Anlagen oder falsch einregulierter Anlagen. Anlagen- sowie Benutzeroptimierung möglich. Die Energiebuchhaltung ist langfristig gesehen ein sehr wichtiges und hilfreiches Mittel für Gemeinden um nachhaltig die Energieeffizienz in kommunalen Einrichtungen zu steigern.

MASSNAHMENPAKET 2	ENERGIEEFFIZIENZ
Maßnahme 2.02	Dämmoffensive für die Region
Betrifft	Gemeinden, Haushalte, Betriebe
Ziel	<p>Die Sensibilisierung und Beratung der Bevölkerung zum Thema Sanieren ist ein wichtiger Schritt für das Vorankommen im Bereich der Energieeffizienz. Nur mit optimalen Vorkenntnissen und dem Wissen, was man alles bei der Sanierung beachten muss, wo die größten Einsparungspotentiale liegen etc. ist es möglich so zu bauen und sanieren, dass es nicht nur energieeffizient sondern auch behaglich ist.</p> <p>Über die thermische Sanierung des Altbestandes der Häuser in der Region kann ein großer Teil des Energieverbrauchs eingespart werden. Bundesweit liegt die Sanierungsquote derzeit bei ca. 1%. Diese Quote muss in den kommenden Jahren unbedingt weiter gesteigert werden.</p> <p>Bundes- und landesweit, aber auch auf Regionsebene, muss die thermische Sanierung forciert und angetrieben werden. Dafür ist eine reizvolle Förder- sowie Informationspolitik notwendig, jedoch ist es auch wichtig, dass die thermische Sanierung nicht nur auf Förderungen reduziert wird. Es muss verstärkt kommuniziert werden, dass die thermische Sanierung eine große Komfortsteigerung und auch Heizkosteneinsparung bringt. Dabei ist darauf zu achten, dass die thermische Sanierung mit einer funktionalen Adaptierung und Verbesserung einhergeht. Das wären die Sowieso-Sanierungen (Renovierung und Erneuerung aufgrund naturgemäßen Verschleißes des Hauses, veränderte Ansprüche an die Raumfunktion veranlasst Umbau des Hauses). Hier sollte darauf geachtet werden, dass diese Sowieso-Maßnahme mit einer energetisch thermischen Verbesserung gekoppelt wird.</p>
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkte Informationsverbreitung zum Thema thermische Sanierung über öffentliche Veranstaltungen, Berichte in den Gemeindemedien, Bezirksblatt, etc. • Start der Dämmoffensive mit einer öffentlich wirksamen Auftaktveranstaltung (im Rahmen der Modellregionsauftaktveranstaltung im Herbst in Form von z.B. einer Eisblockwette) • Grobcheck für Gemeindegebäude (z.B. 2 kommunale Gebäude pro Gemeinde) • Organisation einer Thermographie-Aktion für öffentliche Gebäude in der Region

	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit der energieberatung NÖ in den Gemeinden • Energieberatertag z.B. 1 Mal monatlich auf jedem Gemeindeamt in der Region • Thermische Sanierung für private Haushalte vorantreiben • Effizienzpotential für Betriebe aufzeigen • Vorbildliche Gemeindesanierungen sichtbar machen • Aufzeigen schnell wirksamer und finanziell nicht so belastbarer Maßnahmen wie z.B. Dämmung der obersten Geschoßdecke und der Kellerdecke (persönliches Anschreiben, Infomaterialien, etc.) • Vorbildliche Sanierung von Haushalten öffentlich machen
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Zuständige Personen auf den Gemeindeämtern (Bauamt, Umweltgemeinderat, etc.), Energieberatung NÖ, Bezirksbauamt, regionale Gewerbetreibende, Haushalte, Betriebe
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	k.A.
Projektfortschritt	Startphase
Links	
Energie- und CO ₂ -Effekt	Große Energieeinsparungen dadurch möglich
Vorteile für die Region	Die Sanierung von älteren Gebäuden ist ein wichtiger Schritt für die Energie- und Emissionseinsparung der Region. Durch die Sanierung alter Gebäude ist es möglich den Heizwärmebedarf dieser Gebäude massiv zu reduzieren.

MASSNAHMENPAKET 2	ENERGIEEFFIZIENZ
Maßnahme 2.02/1	<u>Dämmoffensive für die Region</u> Auftaktveranstaltung: Eisblockwette
Betrifft	Gemeinden, Haushalte, Betriebe
Ziel	Um den Start der Dämmoffensive öffentlich wirksam und auch sichtbar zu machen soll im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung eine „Aktion“ gestartet werden. Die Organisation und Umsetzung einer Eisblockwette ist hier ein dienliches Instrument. Dabei wird ein Eisblock mit Dämmmaterial umhüllt und bleibt für ein paar Wochen an einem öffentlichen Platz stehen. Damit soll die Sinnhaftigkeit einer guten Wärmedämmung sichtbar gemacht werden und damit die Möglichkeiten der Reduzierung von Heizkosten bzw. auch CO ₂ -Ausstoß hinweisen. Durch das Verhüllen des Eisblocks und der darauffolgenden Enthüllung nach ein paar Wochen sollen folgende Punkte aufgezeigt werden: <ul style="list-style-type: none"> - Hat die Dämmschicht ihren Dienst getan? - Wie viel Eis ist geschmolzen? - Ist überhaupt noch Eis vorhanden?
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Zum symbolischen Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation des Ablaufs der Eisblockwette: <ul style="list-style-type: none"> - Veranstaltungsort - Rahmenprogramm - Sponsoring - Organisation der Ver- und Enthüllung des Eisblocks (Festlegung des Zeitrahmens, wie lange der Eisblock verhüllt sein soll, z.B. 6 Wochen) - Kombination mit einem Gewinnspiel (Gewinnfrage auf Karten zum Einwerfen in eine Box, <u>Beispiel für Gewinnfrage</u>: Wie viel % des Eisblocks sind nach (z.B. 6 Wochen) noch vorhanden?) - Kooperation mit Schulen in Punkto Gestaltung der Hülle des Eisblocks (künstlerische Gestaltung durch die Kinder)
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, Organisation durch Modellregionsmanager, Klimabündnis
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	k.A.
Projektfortschritt	Startphase
Links	Das Klimabündnis hat bereits einige Eisblockwetten organisiert und unterstützt: http://www.klimabuendnis.at/start.asp?ID=227173

Energie- und CO ₂ -Effekt	-
Vorteile für die Region	Das Thema „Dämmen“ wird öffentlich wirksam dargestellt und sichtbar gemacht. Zusätzlich wird mit Hilfe der Auftaktveranstaltung die Klima- und Energiemodellregion öffentlich bekannt gemacht, somit erfolgt damit eine öffentlich wirksame Maßnahme zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der Klima- und Energiemodellregion Ebreichsdorf in der Bevölkerung.

MASSNAHMENPAKET 2	ENERGIEEFFIZIENZ
Maßnahme 2.02/2	<u>Dämmoffensive für die Region</u> Energieberatertage auf den Gemeindeämtern
Betrifft	Gemeinden, Haushalte
Ziel	Ein Energieberatertag am Gemeindeamt (z.B. ein Mal pro Quartal) oder Informationsabende zu den unterschiedlichen Energie-Themen (ebenfalls ein Mal pro Quartal) sind ein guter Weg eine Wissensvermittlung einzuleiten. Thermische Sanierung, Photovoltaik, Solarthermie und mögliche Förderungen in diesem Zusammenhang etc., tragen dazu bei, dass dadurch der Informationsstand zu diesen Themen in den Gemeinden steigt und das Bewusstsein in der Bevölkerung gestärkt wird.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • Absprache und Festlegen eines gewünschten Tages mit den Gemeinden • Organisatorischer Ablauf in den Gemeinden (Wo soll der Energieberater seinen Platz am Gemeindeamt einnehmen, halbtags/oder ganztags, wie regelmäßig soll der Beratungstag stattfinden, Organisation des Beraters,...) • Kombination mit der Bauberatungssprechstunde am Gemeindeamt und/oder zusätzliches Anhängen der Energieberatung bei anderen Veranstaltungen in der Gemeinde
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, energieberatung NÖ
Investition/Amortisation	-
Förderung/Unterstützung	Energieberatungen werden vom Land Niederösterreich kostenlos angeboten (verrechnet wird lediglich eine EUR 30 Fahrkostenpauschale), Kosten für einen Vortrag bei einem Infoabend € 70.
Projektfortschritt	Startphase
Links	Die niederösterreichische Energieberatung verfügt über ein unabhängiges Beraterpool. Die Beratungen können telefonisch unter der Hotline 02742/22144 vereinbart werden. www.energieberatung-noe.at
Energie- und CO ₂ -Effekt	Große Energieeinsparungen durch Sanierung und Effizienzsteigerung möglich
Vorteile für die Region	Durch eine kompetente und unabhängige Beratung können wichtige Informationen und Tipps zur Sanierung, Energiesparen etc. weitergegeben werden damit vorab Fehlerquellen ausgeschaltet werden können.

MASSNAHMENPAKET 2	ENERGIEEFFIZIENZ
Maßnahme 2.02/3	<u>Dämmoffensive für die Region</u> Energieberatung für Gemeindegebäude
Betrifft	Gemeinden
Ziel	Durch Grobchecks von kommunalen Gebäuden aufzeigen von Mängeln und vorschlagen von Maßnahmen für Sanierung, Heizungsumrüstung und Effizienzsteigerung. Durch Pilotprojekte der thermischen Sanierung besonders schlechter Gebäude (Energiekennzahl größer 200) können Best Practice Beispiele in einer Gemeinde etabliert werden. Dabei handelt es sich um den Gebäudebestand aus den 60er Jahren und davor.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation der Grobchecks in den Gemeinden • Auswahl der Gebäude, für welche die Grobchecks durchgeführt werden sollen • Analyse des Gebäude Ist-Zustandes • Empfehlungen für Sanierungsstrategien • Informationen zu Fördermöglichkeiten • Die Energieberatung wird vor Ort in der Gemeinde durchgeführt
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, energieberatung NÖ
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	Fachleute der energieberatung NÖ beraten Gemeinden kostenlos bei geplanten Gebäudemodernisierungen und unterstützen bei der Senkung des Energieverbrauchs und beim Einsatz erneuerbarer Energieträger.
Projektfortschritt	Startphase
Links	Energieberatung für Gemeindeobjekte: http://www.energieberatung-noe.at/start.asp?ID=36427 Sonnenplatz Großschönau, Kompetenzzentrum für Bauen und Energie: http://www.sonnenplatz.at/page.asp/index.htm Best Practice Datenbank des Klimabündnis: http://www.klimabuendnis.at/start.asp?ID=227214&b=4156 Gebietsbauamt Wiener Neustadt: 2700 Wiener Neustadt, Ludwig-Boltzmann-Straße 4/3 Leiter:Dipl.Ing. Friedrich TRIMMEL Tel.: (02622) 278 56 DW 45220 E-Mail: post.gba2@noel.gv.at
Energie- und CO ₂ -Effekt	Große Energieeinsparungen dadurch möglich
Vorteile für die Region	Durch eine kompetente und unabhängige Beratung können wichtige

	Informationen und Tipps zur Sanierung, Energiesparen etc. weitergegeben werden damit vorab Fehlerquellen ausgeschaltet werden können.
--	---

MASSNAHMENPAKET 2	ENERGIEEFFIZIENZ
Maßnahme 2.02/4	<u>Dämmoffensive für die Region</u> Energieberatungen für Haushalte
Betrifft	Haushalte
Ziel	Steigerung der Inanspruchnahme der kostenlosen Energieberatung des Landes NÖ für private Haushalte. Es ist wichtig, dass die thermische Sanierung nicht nur auf Förderungen reduziert wird. Es muss verstärkt kommuniziert werden, dass die thermische Sanierung eine große Komfortsteigerung und auch Heizkosteneinsparung bringt. Dabei ist darauf zu achten, dass die thermische Sanierung mit einer funktionalen Adaptierung und Verbesserung einhergeht. Das wären die Sowieso-Sanierungen (Renovierung und Erneuerung aufgrund naturgemäßen Verschleißes des Hauses, veränderte Ansprüche an die Raumfunktion veranlasst Umbau des Hauses). Hier sollte darauf geachtet werden, dass diese Sowieso-Maßnahme mit einer energetisch thermischen Verbesserung gekoppelt wird.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	Best Practice Beispiele aus dem Sanierungsbereich in der Gemeinde hervorheben (Aushang am Gemeindeamt, Kundmachung auf der Gemeinewebsite, etc.) ist eine Methode, um die bereits gesetzten Maßnahmen in einer Gemeinde sichtbar zu machen sowie den Ansporn für weitere Gemeindegänger zu erhöhen ebenfalls etwas zu tun und gleichzeitig jene, die bereits vorbildlich saniert haben, besonders hervor zu heben. Zusätzlich wäre ein Austausch und Erfahrungsbericht der Gemeindegänger sehr sinnvoll. Die Gemeinde sollte hier als Drehscheibe für einen gelungen Austausch fungieren.
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, energieberatung NÖ
Investition/Amortisation	€ 30 Fahrtkostenpauschale pro Beratung
Förderung/Unterstützung	Kostenlose Beratungsleistung über die energieberatung NÖ
Projektfortschritt	Startphase
Links	Förderungen des Landes Niederösterreich: http://www.noel.gv.at/Foerderungen/Foerderungen.wai.html Informationen zur Sanierung und die NÖ energieberatung: http://www.energieberatung-noe.at Best Practice Beispiele: http://www.klimaaktiv-gebaut.at/
Energie- und CO ₂ -Effekt	große Energieeinsparungen dadurch möglich
Vorteile für die Region	Durch eine kompetente und unabhängige Beratung können wichtige Informationen und Tipps zur Sanierung, Energiesparen etc. weitergegeben werden damit vorab Fehlerquellen ausgeschaltet

	werden können.
--	----------------

MASSNAHMENPAKET 2	ENERGIEEFFIZIENZ
Maßnahme 2.02/5	<u>Dämmoffensive für die Region</u> Energieberatungen für Betriebe
Betrifft	Betriebe
Ziel	Abschätzungen anhand von einzelnen Beratungen ergeben, je nach Branche, wirtschaftliche Einsparpotentiale in der Größenordnung von 20 bis 30 %.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	<p>Im Rahmen der KMU-Initiative zur Energieeffizienzsteigerung des Klima- und Energiefonds, wird ein strukturiertes, flächendeckendes Anreizsystems geschaffen, um Energieberatungen in den Betrieben durchführen zu lassen und empfohlene wirtschaftliche Maßnahmen umzusetzen.</p> <p>Die KMU-Initiative wird mit starker Mitwirkung der Wirtschaftskammer Österreich, vertreten durch das Energieinstitut der Wirtschaft, durchgeführt. Durch diese Mitwirkung sollen möglichst viele KMU zur Teilnahme an dieser Initiative zur Energieeffizienzsteigerung motiviert werden.</p> <p>Über die ökologische Betriebsberatung bietet auch die Wirtschaftskammer Niederösterreich Unternehmen die Möglichkeit, ihren Betrieb gezielt auf wirtschaftliche Einsparpotenziale in den Bereichen Umwelt und Energie zu analysieren.</p> <p>Das abgestufte Beratungs- und Fördermodell liefert Optimierungsvorschläge unabhängiger Experten, die auf die konkrete Unternehmenssituation zugeschnitten sind.</p> <p>Kurzberatungen haben eine Dauer von maximal 8 Stunden, Schwerpunktberatungen von maximal 20 Beratungsstunden. Die Nettokosten der Kurzberatungen werden zu 100 %, die der Schwerpunktberatungen zu 75 % gefördert. Die Beratungsschwerpunkte liegen bei Energie, Betriebsanlagengenehmigung, Umwelt, Abfallwirtschaft und Mobilität.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewerbebetriebe dazu animieren von diesen Beratungsleitungen Gebrauch zu machen • Bewerbung der Beratungen • Ausarbeitung eines kostenloses Angebots für die KMUs • Ausschicken an alle KMUs der Region • Kontaktaufnahme mit dem Energieinstitut der Wirtschaft
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, Betriebe, Energieinstitut der Wirtschaft
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	Der Förderbetrag für die Erstberatung und für die Umsetzungsberatung beträgt 90 % der Beratungskosten, maximal jedoch EUR 675,-. Je Unternehmen können innerhalb von einem Jahr jeweils ein Energieeffizienzcheck für eine Erstberatung und eine Umsetzungsberatung beantragt werden. Weitere Informationen dazu sind unter den Links zu finden.

Projektfortschritt	Startphase
Links	<p>KMU Initiative zur Energieeffizienzsteigerung: http://www.kmu-scheck.at/home/beratungsscheck.html</p> <p>Liste von Beratern: http://www.kmu-scheck.at/home/berater-suchen/kmu-energieberaterliste.html</p> <p>Infos zur Ökologischen Betriebsberatung der Wirtschaftskammer Niederösterreich: http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=373387&DstID=951</p>
Energie- und CO ₂ -Effekt	Verbesserungen von 20-30% können erzielt werden
Vorteile für die Region	Durch gezielte Beratung kann eine Effizienzsteigerung auf betrieblicher Ebene erreicht werden. Vorbildliche Betriebe fungieren darüber hinaus wiederum als Multiplikatoren für die Region.

MASSNAHMENPAKET 2	ENERGIEEFFIZIENZ
Maßnahme 2.02/6	<u>Dämmoffensive für die Region</u> Thermographische Messungen
Betrifft	Gemeinden
Ziel	<p>Thermographische Messungen am und im Gebäude können energetische Schwachstellen aufdecken. Schon mit geringem Aufwand lassen sich wichtige Erkenntnisse zum Zustand des Gebäudes und der technischen Anlagen gewinnen.</p> <p>Mithilfe der Thermographie werden die Wärmeverluste eines Gebäudes sichtbar gemacht. Schwachstellen des Gebäudes können so geortet werden. Auf Grundlage der physikalischen Eigenschaft, dass jeder Körper Energie in Form von Lichtwellen im Infrarotbereich abstrahlt, können Temperaturen gemessen werden. Die für das menschliche Auge unsichtbaren Wärmestrahlen werden also mit Hilfe einer Wärmebildkamera erfasst und auf einem Monitor als sichtbares Bild, dem Thermogramm, dargestellt. Die Darstellung erfolgt durch unterschiedliche Färbungen der gemessenen Temperaturen. So kann auch das ungeschulte Auge warme und kalte Flächen oder Punkte am untersuchten Objekt erkennen. Die Gebäudethermographie wird in der Heizperiode bei Außentemperaturen unter 5 °C durchgeführt.</p>
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Winter 2011
Inhalte und Umsetzungsschritte	<p>Beispielsweise sind mit Infrarot-Thermometern schnell und einfach punktuelle Messungen möglich. Dabei wird der Infrarot-Thermometer auf eine Raumecke gerichtet und somit die aktuelle Wandtemperatur gemessen. Dadurch lassen sich vor allem typische und bereits bekannte Schwachstellen messtechnisch bestätigen und abgrenzen. Sie liefern erste Hinweise auf zu hohe Wärmeverluste. Mit Hilfe einer Thermographie Kamera können zusätzlich gesamtheitliche Aufnahmen eines Gebäudes gemacht werden, welche sehr gute Aufschlüsse über die Schwachstellen des Gebäudes bieten.</p> <p>Die Gebäudethermographie dient zur Qualitätssicherung von Baumaßnahmen und zur Unterstützung von Energieanalysen, aber auch zur Vorbereitung von Sanierungsmaßnahmen an Altbauten. Aufgrund der thermographischen Bilder können dann Auswertungen erfolgen und jene Fehlerquellen aufgezeigt werden, wo die meisten Wärmeverluste am Gebäude auftreten.</p> <p>Die Messungen unterstützen somit in weiterer Folge die Auswahl sinnvoller Energiesparmaßnahmen und helfen bei der Bewertung von Einsparpotenzialen und Wirtschaftlichkeit.</p> <p>Diese Thermographie Aufnahmen des Gebäudes sollten in</p>

	<p>kommunalen Gebäuden an sichtbaren und gut frequentierten Stellen ausgehängt werden, um somit die Ergebnisse sichtbar zu machen und möglichst viele Bürger über diese Messmethode zu informieren, da die thermographische Messung ebenfalls auch für Haushalte eine sinnvolle Methode darstellt, bevor Sanierungsmaßnahmen gesetzt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Absprache mit den Gemeinden und Organisation der Durchführung der Thermographie Messungen in den Gemeinden • Auswahl der Gemeindegebäude, für welche die Aufnahmen gemacht werden sollen • Analyse der Bilder • Aushang an entsprechenden und sichtbaren Stellen • Verlosung von Gutscheinen für thermographische Messungen für Haushalte und Betriebe
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, Gebietsbauamt Wr. Neustadt, energieberatung NÖ
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	Auf energetische Analysen spezialisierte Ingenieurbüros oder Energieberater bieten thermografische Messungen an. Die Gebietsbauämter sind ebenfalls in diesem Bereich Anlaufstellen für Gemeinden.
Projektfortschritt	Startphase
Links	<p>Informationen: http://www.gemeinden.umweltberatung.at/ Energieberatung für Gemeindeobjekte: http://www.energieberatung-noe.at/start.asp?ID=36427 Österreichische Gesellschaft für Thermografie: http://www.thermografie.co.at/</p>
Energie- und CO ₂ -Effekt	Große Energieeinsparungen dadurch möglich
Vorteile für die Region	Durch das Sichtbarmachen von Schwachstellen wird ein gezieltes Handeln möglich gemacht.

MASSNAHMENPAKET 2	ENERGIEEFFIZIENZ
Maßnahme 2.02/7	<u>Dämmoffensive für die Region</u> Infokampagne Dämmung oberste Geschosdecke und Kellerdecke
Betrifft	Gemeinden, Haushalte
Ziel	Die große Kostenbelastung bei der thermischen Gesamtanierung eines Gebäudes ist der Hauptgrund warum diese oft nicht durchgeführt wird. Weniger kostenintensiv, dafür aber sehr effektiv, ist die Dämmung der obersten Geschosdecke sowie der Kellerdecke. Die Investitionskosten sind im Vergleich zu anderen Modernisierungsmaßnahmen relativ gering (z.B. Kosten oberste Geschosdecke: je nach Ausführung zwischen € 20 und € 60 pro m ²). Die Heizkostensparnis liegt dabei zwischen 20 bis 30 % (bei der Dämmung der Kellerdecke bei ca. 10 %). Die Investitionen lohnen sich daher bereits nach wenigen Jahren und die Auswirkungen auf die Heizkosten sind relativ hoch.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	Um die Quote bei der Dämmung der obersten Geschosdecke bzw. Kellerdecke zu erhöhen, ist das informieren über diese nützlichen und effektiven Maßnahmen besonders wichtig. Hierbei bieten sich als Verbreitungsmedien die Gemeindezeitungen sowie -websites an (Informationsbereitstellung mehrmals jährlich). Eine weitere Möglichkeit sind allgemeine persönliche Anschreiben an alle Haushalte, deren Gebäudebestand besonderen Sanierungsbedarf aufweist. Darüber hinaus kann die Bildung von Einkaufsgemeinschaften in der Region helfen, Dämmmaterialien günstiger zu beschaffen.
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, Gebietsbauamt Wr. Neustadt, energieberatung NÖ
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	k.A.
Projektfortschritt	Startphase
Links	Informationen zur Dämmung oberste Geschosdecke sowie der Kellerdecke: http://www.energieberatung-noe.at http://www.energiesparhaus.at http://www.bauxund.at http://www.klimaaktiv.at
Energie- und CO ₂ -Effekt	-
Vorteile für die Region	Vermittlung von Wissen und Stärkung des Bewusstseins für energieeffiziente Maßnahmen.

MASSNAHMENPAKET 2	ENERGIEEFFIZIENZ
Maßnahme 2.02/8	<u>Dämmoffensive für die Region</u> Sichtbarmachung von Effizienzmaßnahmen im kommunalen Gebäudebereich
Betrifft	Gemeinden
Ziel	Ziel für die nächsten Jahre ist es, das bis 2013 jede Gemeinde in der Region zumindest für ein Gebäude größer 1.000 m ² einen Energieausweis erstellen lässt und diesen aushängt, bis 2015 soll dies für alle Gebäude größer 1.000 m ² geschehen und bis 2020 für alle Gebäude größer 500m ² . Über die Sichtbarmachung („Labelling“) von Energieeffizienzmaßnahmen von kommunalen Einrichtungen durch beispielsweise Aushang des Energieausweises sowie der zusätzlichen Beschreibung der Vorher-Nachher-Situation des Gebäudes, soll die Vorbildwirkung für Haushalte zum Tragen kommen. Gerade in Gebäuden, die stark frequentiert werden, wie z.B. das Gemeindeamt, die Schulen etc., ist die Erreichbarkeit der Bevölkerung dadurch sehr hoch.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	Der Energieausweis ist eine detaillierte Berechnung der Energiekennzahlen eines Gebäudes und informiert über den Energieverbrauch und die Gesamteffizienz des Bauwerks. Ähnlich dem Typenschein für ein Auto, werden im Energieausweis energetische Kennzahlen für Gebäude erfasst. Basierend auf den Klimadaten des Standortes, werden aufbauend auf die genaue Ausrichtung des Gebäudes nach Himmelsrichtung und der Geometrieerfassung, alle Bauteile inklusive der einzelnen Bauteilschichten und der Haustechnik eingegeben. Somit werden Energiegewinne und -verluste berechnet und aufgrund dieser Bilanz der Energiebedarf des Gebäudes als Endergebnis ermittelt. Anders ausgedrückt: Was beim Auto der Treibstoffverbrauch pro 100 km ist, ist beim Haus der Energiebedarf pro m ² beheizter Fläche. Mit dem Energieausweis wird die Beurteilung der thermischen Qualität einer Immobilie ermöglicht. Zudem ist der Energieausweis ein wichtiges Instrument in der Planung sowohl bei Neubau als auch bei der Sanierung eines Gebäudes und unterstützt bei der Auslegung von haustechnischen Systemen. Die NÖ Bauordnung 1996 definiert den Energieausweis als ein Dokument zur Beschreibung der Gesamtenergieeffizienz eines Gebäudes oder eines Gebäudeteiles. Seit 31. Dezember 2009

	<p>müsste die erste Seite des Energieausweises gut sichtbar in bestimmten öffentlichen Gebäuden an der Wand hängen. Rechtsprechung zu dem Thema gibt es für den Fall, dass man der gesetzlichen Aushängepflicht nicht nachkommt, noch keine.</p> <p>Für öffentliche Gebäude mit mehr als 1.000 m² beheizter Fläche, die von einer „großen Anzahl“ von Personen frequentiert werden, ist ein Energieausweis erforderlich. Die 1.000 m² beheizte Fläche bezieht sich dabei nur auf den Teil des öffentlichen Gebäudes, der auch tatsächlich von der Öffentlichkeit frequentiert wird (es gibt Gesetzesvorlagen die ab 2013 auf Energieausweise für öffentliche Gebäude ab 500m² abzielen und ab 2015 dann schon für solche ab 250m²).</p> <p>Für die umfassenden Sanierungen von gemeindeeigenen Gebäuden ab 1.000 m² konditionierter Fläche, benötigt man einen Energieausweis, auch wenn diese nicht öffentlich sind.</p> <p>Für konditionierte Neubauten und Aus- bzw. Zubauten ab 50m² konditionierter Fläche ist auf jeden Fall ein Energieausweis zu berechnen.</p> <p>Für den Verkauf oder die Verpachtung von Gebäuden benötigt man auch auf jeden Fall einen Energieausweis.</p>
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, Gebietsbauamt Wr. Neustadt, energieberatung NÖ
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	Das Land Niederösterreich bietet für öffentliche Gebäude im Rahmen der Gemeindeaktion eine kostenlose energietechnische Grobanalyse zur Feststellung des Ist-Zustandes verbunden mit Optimierungsvorschlägen an (Kontakt: NÖ Gebietsbauamt Wr. Neustadt).
Projektfortschritt	Startphase
Links	<p>Weitere Informationen zum Energieausweis: http://www.energieausweis.at/</p> <p>Kontakt für die Durchführung der Gemeindeaktion „Grobanalyse des energetischen Ist-Zustandes“ für die Region: <i>NÖ Gebietsbauamt Wr. Neustadt, Ludwig-Boltzmann-Straße 4/3, 2700 Wiener Neustadt</i></p>
Energie- und CO ₂ -Effekt	-
Vorteile für die Region	Durch die Sichtbarmachung des „Energiewertes“ des Gebäudes, gerade im öffentlichen Raum kann eine Stärkung der Bewusstseinsbildung eingeleitet werden.

MASSNAHMENPAKET 2	ENERGIEEFFIZIENZ
Maßnahme 2.03	<u>Fitnesscheck für die Heizung</u>
Betrifft	Gemeinden, Haushalte, Betriebe
Ziel	<p>Zahlreiche Wechselwirkungen zwischen Gebäude und Heizungsanlage bestimmen die Höhe der Energiekosten eines Haushaltes, wie z.B. die Größe des Gebäudes, Wärmedämmung, Wirkfläche der Heizkörper, Nutzung des Gebäudes etc. Die Kombination dieser Faktoren und mögliche Änderungen, auch in langfristiger Hinsicht, ergeben das Anforderungsprofil für eine optimal auf das Gebäude abgestimmte Heizungsanlage.</p> <p>Bei Wärmerezeugern die älter als 15 Jahre alt sind, ist ein Austausch meistens empfehlenswert, da diese sehr häufig ineffizient arbeiten und oftmals auch überdimensioniert sind. Jedoch auch neue Heizungsanlagen können durch Optimierungsmaßnahmen noch effizienter genutzt werden.</p> <p>Angesichts der steigenden Energiepreise stellt sich immer öfter die Frage, wie man wirkungsvoll und schnell Energie einsparen kann und wie gut das in Betrieb befindliche Heizsystem ist. In diesem Fall ist es ratsam einen Heizungscheck, durchgeführt von Fachleuten, in Anspruch zu nehmen.</p> <p>Oft reichen einfache Maßnahmen den Energieverbrauch zu reduzieren, wie z.B. durch einen Heizungspumpentausch, hydraulische Einregulierung der Heizung, das Anbringen von Thermostatventilen oder das Dämmen der Heizungsrohre.</p> <p>Beispielsweise die Regelungen für Gas- oder Ölheizungen befinden sich nach dem Einbau oft noch in der Werkseinstellung, d.h. diese Regelungen sind nicht an die Bedingungen und Lage der Wohnung oder des Hauses angepasst. Bestenfalls sind ein paar Schaltzeiten programmiert (Sommer/Winter oder Tag/Nacht). Damit wird das Potential der Regelungen nicht zur Gänze ausgeschöpft und damit oft unnötige Energie verbraucht. Mit Hilfe einer Heizungsanalyse oder eines Heizungschecks können in manchen Fällen oft mehr als 20 % der Energiekosten gespart werden.</p>
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	<p>Es ist daher wichtig, Informationsarbeit in diesem Bereich zu leisten, um das Potential, das durch die Heizungsoptimierung ausgeschöpft werden kann, auch in die Haushalte zu bringen.</p> <p>In diesem Bezug bietet sich an, eine Informationsveranstaltung vor dem Beginn der Heizsaison zu organisieren (z.B. in der Gemeinde oder auf Kleinregionsebene). Parallel dazu ist das Informieren zu diesem Thema über die Gemeindezeitung und/oder die</p>

	<p>Gemeindehomepage ein guter Weg, möglichst viele Leute aus der Bevölkerung zu diesem Thema zu erreichen. Eine weitere Möglichkeit wäre das persönliche Anschreiben der Haushalte zum Thema Heizungsoptimierung (dieses Anschreiben sollte beinhalten: ein Informationsblatt mit den wichtigsten Punkten zum Thema Heizungsregelung, hydraulischer Abgleich, effiziente Heizungspumpen und richtiges Benutzerverhalten sowie hilfreiche Links für weitere Informationen).</p> <p>Die Energieberatung NÖ bietet in Kooperation mit den niederösterreichischen Installateuren einen Heizungscheck an. Zwei Spezialisten, ein Energieberater und ein Installateur, analysieren dabei das Gebäude und das Heizsystem. Es wird geprüft, ob die Heizung zum Gebäude passt und ob diese effizient genug arbeitet und wo man daraus Optimierungsmaßnahmen treffen kann. Der Heizungscheck wurde bisher kostenlos angeboten</p>
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, regionale Installateure, energieberatung NÖ
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	k.A.
Projektfortschritt	Startphase
Links	<p>Informationen zur Heizungsoptimierung sowie für die Organisation von Informationsveranstaltungen und dem Heizungscheck:</p> <p>http://www.energieberatung-noe.at</p> <p>http://www.energieberatung-noe.at</p>
Energie- und CO ₂ -Effekt	-
Vorteile für die Region	Durch einfache Maßnahmen wie eben z.B. benutzergerechte Einregulierung oder Tausch von alten Pumpen können die Heizkosten schnell und effektiv gesenkt werden.

4.2.4 MAßNAHMENPAKET 3: ENERGIESPAREN

MASSNAHMENPAKET 3	ENERGIESPAREN
Maßnahme 3.01	Energiesparmeister gesucht
Betrifft	Gemeinden, Haushalte
Ziel	Durch die Imitierung eines Wettbewerbes zum Thema Stromsparen unter den Haushalten in der Kleinregion Ebreichsdorf kann das Thema besser in die Bevölkerung hinausgetragen werden. Dabei sollen (nach dem Beispiel der Aktion des Landes NÖ „Stromsparfamilie gesucht“) Haushalte mitmachen (z.B. 5 Haushalte pro Gemeinde) die über einen Zeitraum von 1 Jahr ihren Stromverbrauch aufzeichnen und ihre Verbräuche am Ende untereinander vergleichen können.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	<p>Im Laufe des Jahres können dabei so manche Überraschung erlebt werden: Es gibt oft viel zu verbessern. Die meisten Leute wissen auch gar nicht wo sich ihre Stromfresser im Haushalt verbergen, Zum Beispiel die Heizungspumpe im Keller. Sie wird einfach vergessen, verbraucht aber so viel Strom wie die gesamte Beleuchtung. Ein anderes Beispiel ist der Stand-by-Betrieb. Fernseher, DVD-Player, Computer und viele andere Geräte verbrauchen auch ausgeschaltet viel Strom. Übers Jahr betrachtet kostet das oft mehr als der Betrieb. Durch die Aktion soll somit eine Sensibilisierung erreicht werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisation in den Gemeinden (Abstimmung wie viele Haushalte pro Gemeinde können daran teilnehmen, zur Vorbildwirkung: Teilnahme der Bürgermeister der Gemeinden an der Aktion?, Abklärung des Starts der Aktion, Mediale Bekanntmachung) • Betreuung der Haushalte (Erstgespräch und gemeinsames Durchmessen der Haushaltsgeräte mittels eines Strommessgerätes mit Unterstützung von einem Energieberater und/oder Modellregionsmanagers und/oder geschulte Person aus der Gemeinde) • Gemeinsame Analyse der Ergebnisse mit Experten • Mediale Begleitung • Suche nach Sponsoren für Geschenke der teilnehmenden Haushalte • Ev. 2 Zusammentreffen der teilnehmenden Haushalte während der laufenden Aktion für einen Austausch der Erfahrungen untereinander

AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, energieberatung NÖ
Investition/Amortisation	Anschaffungskosten der Strommessgeräte
Förderung/Unterstützung	k.A.
Projektfortschritt	Startphase
Links	Infos zur Aktion des Landes NÖ „Stromsparfamilie gesucht“ des Jahres 2010: http://www.energieberatung-noe.at/start.asp?ID=38745&b=6222
Energie- und CO ₂ -Effekt	-
Vorteile für die Region	Sensibilisierung zum Thema Stromsparen. Durch Wettbewerbscharakter Steigerung des Ansporns zur Teilnahme.

4.2.5 MAßNAHMENPAKET 4: MOBILITÄT

MASSNAHMENPAKET 4	MOBILITÄT
Maßnahme 4.01	<u>Mobilitätsoffensive</u> Informations- und Motivationskampagnen
Betrifft	Gemeinden, Haushalte, Betriebe
Ziel	Verkehr ist ein brisantes Thema. Verkehrsprobleme und Mobilitätsfragen gehören zum Alltag der Gemeindegarbeit. 50 % aller Autofahrten in Österreich liegen unter fünf Kilometer. Gerade für diese Distanzen sind Alternativen möglich. Mittlerweile sind auch wir in Österreich es gewohnt, für kurze Wegstrecken auf das Auto zurück zu greifen. Die Alternative des Radfahrens oder zu Fuß Gehens muss den Bürgern daher wieder näher gebracht und „schmackhaft“ gemacht werden. Es ist nicht nur klimaschonend sondern auch gesund! Die Stärkung des Bewusstseins für Alternativen zum Auto müssen daher in den Gemeinden verstärkt beworben werden. Das Potential an möglicher CO ₂ -Einsparung ist dabei nicht zu unterschätzen. Selbstverständlich geht die Änderung des Bewusstseins nicht von heute auf morgen, es bedarf Zeit, einen Umdenkprozess einzuleiten. Informationsveranstaltungen, Informationsmaterialien, etc. helfen dabei, den Bürger die Thematik wieder näher zu bringen.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	In Niederösterreich gibt es zahlreiche Organisationen, die sich mit dem Thema Mobilität und den Alternativen zum Auto beschäftigen. Das Angebot ist groß, es muss einfach nur genutzt und das Wissen verbreitet werden. Wichtig ist es, dass es eine Ansprechperson zum Thema Mobilität in der Gemeinde gibt. Dies könnte z.B. von jenem Mitarbeiter in der Gemeinde übernommen werden, welcher auch für den Bereich Energie zuständig ist. Es gibt speziell für Gemeinden zugeschnittene Weiterbildungsprogramme, wie z.B. die Ausbildung zum „kommunalen Mobilitätsbeauftragten“. Dabei wird das Wissen zu Mobilitätsförderungen und -zentralen vermittelt, Möglichkeiten des umweltfreundlichen Verkehrs (von der Raumplanung bis zur Bewusstseinsbildung) werden aufgezeigt. Einsparungsmöglichkeiten des motorisierten Individualverkehrs sowie Konfliktmanagement zur besseren Kommunikation mit der Bevölkerung werden ebenfalls behandelt.
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, Haushalte, Betriebe
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	Das Land Niederösterreich bietet einen Bildungsscheck für

	Gemeindebeauftragte, mit dem eine direkte Förderung zur Aus- und Weiterbildung gewährt wird. Für ausgewählte Angebote gibt es damit einen Preisnachlass von bis zu 75 % (max. EUR 500).
Projektfortschritt	Startphase
Links	Informationen zum Bildungsscheck für Gemeindebedienstete des Landes Niederösterreich und zu den Bildungsangeboten: http://www.umweltgemeinde.at/start.asp?b=7021 Radland Kampagnen 2007-2013 des Landes Niederösterreich: http://www.radland.at/ verschiedene Angebote zum Bereich Mobilität des Klimabündnis: http://www.klimabuendnis.at/start.asp?list=yes&suchstr=Mobilit%E4t
Energie- und CO ₂ -Effekt	-
Vorteile für die Region	Stärkung des Bewusstseins zum Thema Mobilität (Alternativen zum Auto)

MASSNAHMENPAKET 4	MOBILITÄT
Maßnahme 4.01/1	Bau bzw. Attraktivierung von bestehender Radinfrastruktur
Betrifft	Gemeinden, Haushalte, Betriebe
Ziel	„Verkehr reduzieren - Verkehr verbessern - Verkehr vermeiden“ – diese Grundsätze sind die wesentlichen Säulen für die Verbesserung einer nachhaltigen Mobilität in der Region. Das Thema Mobilität ist kein einfaches, gerade in ländlichen Gebieten ist der öffentliche Nahverkehr nicht ausreichend ausgebaut und als Alternative zum Auto somit nicht wirklich argumentierfähig. Viele Teilbereiche sind auch nicht über die Zuständigkeitsebene der Gemeinden zu lösen sondern bedürfen übergeordneten landes- und bundesweiter Entscheidungen.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	Wo können Gemeinden aber sehr wohl ansetzen, um das Thema Mobilität in ihrem Gemeindegebiet und der Region zu verbessern? Die Förderung des Radverkehrs durch die Attraktivierung und den Ausbau von Radwegen (Streckenausbau, Beleuchtung, Beschilderung, etc.) ist ein wichtiger Weg, um für die Sicherheit von Radfahrern zu sorgen. Die Verbindung von Radwegen unter den Gemeinden und die Zusammenarbeit beim gemeinsamen Ausbau in der Region sind dabei sehr wichtig. Ein Abstimmen untereinander sowie ein gezieltes Erarbeiten von gemeinsamen Verkehrslösungen in der Region oder angrenzenden Gemeinden sind von großer Wichtigkeit. Ist beispielsweise die Radstrecke zur täglichen Arbeit oder zum Nahversorger verkehrssicher, erleichtert dies den Umstieg aufs Fahrrad.
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, Haushalte Betriebe, Radland NÖ
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	Es gibt bereits zahlreiche Organisationen die sich zu unterschiedlichen Teilbereichen mit dem Thema Mobilität in Niederösterreich befassen und wichtige, umfangreiche Informationen für Gemeinden zur Verfügung stellen (siehe Links).
Projektfortschritt	Startphase
Links	Radfahren in Niederösterreich: http://www.niederoesterreich.at/portal/default.asp?tt=NOE09_R12 http://www.noel.gv.at/Verkehr-Technik/Radfahren-in-NOe/Touristischer-Radverkehr.wai.html Radfahren in Niederösterreich (z.B. Leihradl Initiative next bike: http://www.niederoesterreich.at/portal/default.asp?tt=NOE09_R12 Radland Niederösterreich: www.radland.at Umweltberatung:

	www.umweltberatung.at Klimabündnis: www.klimabuendnis.at Dorf- und Stadterneuerung: www.dorf-stadterneuerung.at
Energie- und CO ₂ -Effekt	-
Vorteile für die Region	Durch die Schaffung einer attraktiveren Radinfrastruktur wird der Bevölkerung die Benutzung des Fahrrades erleichtert.

MASSNAHMENPAKET 4	MOBILITÄT
Maßnahme 4.01/2	Kindergarten- und Schulprojekte zum Thema Gehen, Radfahren und Öffentlicher Verkehr
Betrifft	Schulen, Kindergärten, Gemeinden
Ziel	Kinder und damit die Schulen sind ein wichtiger Multiplikator in allen Bereichen, auch im Mobilitätsbereich. Was Kinder in der Schule zum Thema Klimaschutz und Mobilität lernen, nehmen sie auch mit nach Hause, sprechen mit ihren Eltern darüber und gewinnen diese dafür, beispielsweise einmal aufs Auto zu verzichten und öfters das Rad zu verwenden oder einfach zu Fuß gehen.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	Die Erreichbarkeit der Erwachsenen zu diesem Thema funktioniert über die Einbindung von Kindern über ein Vielfaches einfacher, schneller und nachhaltiger! Es gibt bereits viele Unterrichtsmaterialien, Anleitungen zu Workshops, Ideen für Aktionen etc. zum Thema Mobilität, die die Lehrer dabei unterstützen, das Thema den Kindern näher zu bringen (siehe Links). Diese müssen nur genutzt werden.
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, Schulen, Kindergärten
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	k.A.
Projektfortschritt	Startphase
Links	Unterrichtsmaterialien für Schulen zum Thema Mobilität vom Klimabündnis sowie die umweltberatung: http://www.klimabuendnis.at/start.asp?ID=240389 http://www.umweltbildung.umweltberatung.at/start.asp?ID=39412&b=3586 Aktion „Kindermeilenkampagne“, Klimabündnis: http://www.klimabuendnis.at/start.asp?list=yes&suchstr=Kindermeilenkampagne Forum Umweltbildung: www.oekolog.at http://www.umweltbildung.at/cgi-bin/cms/af.pl?navid=12
Energie- und CO ₂ -Effekt	-
Vorteile für die Region	Durch das Einbeziehen der Kinder und durch deren Bewusstseinsbildung wird auch das Bewusstsein der Erwachsenen sensibilisiert.

MASSNAHMENPAKET 4	MOBILITÄT
Maßnahme 4.01/3	Aktion VERGLEICHSAHRT zwischen Auto, öffentlichen Verkehrsmittel und Fahrrad
Betrifft	Schulen, Kindergärten, Gemeinden
Ziel	<p>Mit Hilfe von Aktionen zum Thema Mobilität können Gemeinden die Bürger zu diesem Thema zentral informieren sowie medial darauf aufmerksam machen. Beispielsweise durch das Durchführen der Aktion „Vergleichsfahrt“. Dabei treten (z.B. im Rahmen der Mobilitätswoche die alljährlich im September stattfindet) Rad, Elektrofahrrad, öffentlicher Verkehr und Auto gegeneinander an wer am schnellsten eine gewisse Strecke zurücklegt.</p> <p>Informationen und Hilfe bei der Organisation der Vergleichsfahrt sowie weitere Tipps dazu kann man diesbezüglich beim Klimabündnis einholen, welche diese Aktion bereits mehrmals initiiert und durchgeführt haben.</p>
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	<p>Bei der Organisation der Vergleichsfahrt sollte dabei berücksichtigt werden, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine repräsentative Wegstrecke ausgewählt wird (je nach Themenschwerpunkt: z.B. Arbeitsweg: von Wohnviertel zu Großunternehmen, Einkaufsweg: von Stadtteil zum Marktplatz, bei kleineren Gemeinden eventuell von Gemeinde zur nächstgrößeren Stadt). • Bei der Auswahl von Startort und Startzeit (sowie Zielort) sollten die Möglichkeiten des Öffentlichen Verkehrs besonders berücksichtigt werden • Die Vergleichsfahrt sollte bei repräsentativen Verkehrsverhältnissen in der Verkehrs-Frühspitze durchgeführt werden • Die Teilnehmer der Vergleichsfahrt sollten darauf hingewiesen werden, ein übliches Verkehrsverhalten einzuhalten um somit möglichst normale Alltagsbedingungen darzustellen.
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, Bürger, Klimabündnis
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	k.A.
Projektfortschritt	Startphase
Links	<p>Informationen zur Organisation der Vergleichsfahrt: http://www.autofreiertag.at/start.asp?ID=228577&b=1139 _</p> <p>Beispiele zu bereits durchgeführten Aktionen:</p>

	http://www.autofreiertag.at/start.asp?list=yes&suchstr=Vergleichsfahrt
Energie- und CO ₂ -Effekt	-
Vorteile für die Region	Durch das Setzen dieser Aktion wird das Thema Mobilität öffentlich wirksam.

MASSNAHMENPAKET 4	MOBILITÄT
Maßnahme 4.01/4	Informationsdrehscheibe „Alternativ unterwegs“
Betrifft	Gemeinden, Haushalte
Ziel	Informationsbereitstellung zum Thema Mobilität und zur Verfügung stellen eines Schnuppertickets für den öffentlichen Verkehr. Das Schnupperticket ist eine übertragbare Verkehrsverbund-Monatskarte für bestimmte Strecken oder Zonen, die von der Gemeinde gekauft wird, im Gemeindeamt aufliegt und von den Bürgern unentgeltlich tageweise, zum Beispiel für Ausflüge oder auch ganz alltägliche Einkaufs- oder Arbeitswege, ausgeborgt werden kann. Ziel ist es, das Ausprobieren des Öffentlichen Verkehrs auch für Autonutzer attraktiv zu machen.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • Klärung wie viele Tickets sollen angeschafft werden • Anfangs sind zwei bis drei Monatsstreckenkarten zu empfehlen. • Wichtig ist auch hier eine umfangreiche Informationskampagne • Laufende Informationsbereitstellung über die Gemeindezeitungen zum Thema Mobilität
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, BürgerInnen, klima:aktiv
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	Der Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) und der Verkehrsverbund Niederösterreich-Burgenland (VVNB) bieten den Gemeinden als Projektpartner von klima:aktiv mobil die Möglichkeit an, Schnuppertickets zu erwerben. Bis zu 50 % der Ticketkosten können über das klima:aktiv mobil Förderprogramm gefördert werden. Zusätzlich bekommen die Gemeinden auf Wunsch kostenlos Informations- und Werbemittel zur Verfügung gestellt, um die Bürger über das neue Angebot zu informieren.
Projektfortschritt	Startphase
Links	ÖV-Schnupperticket für Niederösterreich und Burgenland: http://www.klimaaktiv.at/article/articleview/81330/1/29619/ Kontakt bezüglich Schnuppertickets: VOR, Mag. Christian Neuner, Tel.: 01-526 60 48 DW 114, E-Mail: christian.neuner@vor.at VVNB, Elfriede Piontek, Tel.: 01-894 34 98 DW 38, E-Mail: elfriede.piontek@vvnb.at
Energie- und CO ₂ -Effekt	-
Vorteile für die Region	Mit Hilfe des Schnuppertickets wird das „Ausprobieren“ der öffentlichen Verkehrsmittel bewirkt, damit auch Personen, welche

	bisher noch keine allzu große Erfahrung mit dem öffentlichen Verkehrsmittel gemacht haben, diese ebenso einmal in Anspruch nehmen und zu einer weiteren Benützung angeregt werden.
--	--

MASSNAHMENPAKET 4	MOBILITÄT
Maßnahme 4.01/5	Aktion BELOHUNG von Radfahrern
Betrifft	Gemeinden, Haushalte, Betriebe
Ziel	Es ist Image- und Motivationsarbeit notwendig, um die Menschen von den Vorteilen des Radfahrens zu überzeugen. Informationskampagnen und Wettbewerbe können zur Verwendung des Fahrrades anregen und den Radanteil langfristig erhöhen. Es gibt bereits beispielhafte Projekte, die den Energieverbrauch im Verkehr verringern.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	<p><u>Beispiele:</u> In Vorarlberg nehmen Gemeinden, Betriebe, Vereine und Schulen an Fahrradwettbewerben teil. All jene Radler, die über den Sommer und den Herbst mindestens 100 km vor-weisen können, können an der Verlosung zahlreicher attraktiver Preise teilnehmen. Bei einer Abschlussveranstaltung werden die Kilometer-Stichzahlen in drei Kategorien (gemütliche, ambitionierte und sportliche Radler) gezogen. Auf die Gewinner in jeder Kategorie warten Gutscheine für eine Bahnreise, Lastenanhänger fürs Fahrrad sowie weitere attraktive Sachpreise.</p> <p>Auch in der Region am Kumma wird ein jährlicher Radwettbewerb durchgeführt. Die Gewinner werden in der Gemeindezeitung beziehungsweise auf der Gemeindehomepage veröffentlicht und erhalten Fahrräder und Einkaufsgutscheine als Prämien.</p> <p>Eine andere Form der Belohnung wurde im Zuge der Aktion Verkehrssparen Wienerwald realisiert. Bei der Aktion „Radfahrer werden geblitzt“ wurde aus zufällig fotografierten Radfahrern monatlich ein „Radfahrer des Monats“ gezogen und mit Einkaufsgutscheinen und einem Foto in der Gemeindezeitung und auf der Gemeindehomepage belohnt.</p>
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, Bürger, Betriebe
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	k.A.
Projektfortschritt	Startphase
Links	<p>Fahrradwettbewerb Vorarlberg: http://www.fahrradwettbewerb.at/index.php?slD=2</p> <p>Feldkirchner Preisradeln & Bike am Kumma: http://www.vorarlberg.at/pdf/presentation04fahrradwet.pdf</p> <p>Verkehrssparen Wienerwald: http://www.vspar.at/vww/</p>
Energie- und CO ₂ -Effekt	-
Vorteile für die Region	Durch das Setzen von Aktionen in der Öffentlichkeit wird das Thema öffentlich wirksam.

MASSNAHMENPAKET 4	MOBILITÄT
Maßnahme 4.01/6	Forcierung von Elektrofahrzeugen (und anderen alternativen Antrieben)
Betrifft	Gemeinden, Haushalte, Betriebe
Ziel	<p>Die Elektromobilität ist das Thema der Zukunft. Es braucht in diesem Bereich Anstöße um den Einsatz von Elektrofahrzeugen voranzutreiben und eine regionale Struktur dafür aufzubauen.</p> <p>Gerade für kurze Strecken im innerörtlichen Verkehr sind Elektrofahrzeuge bestens geeignet. Eine Umstellung des gemeindeeigenen Fuhrparks auf Elektrofahrzeuge (aber auch auf Erdgas und Pflanzenöl betriebene Fahrzeuge) helfen den CO₂-Ausstoß in der Gemeinde/Region zu senken.</p> <p>Beispielsweise Raiffeisen Leasing hat sich diesem Thema bereits besonders gewidmet. In diesem Zusammenhang bietet das Raiffeisen-Leasing Fuhrparkmanagement ihren Kunden eine spezielle Öko-Management-Beratung an. Dabei wird der geplante Fuhrpark analysiert und für die Neuanschaffung werden dann jene Fahrzeuge vorgeschlagen, die den geringsten CO₂-Ausstoß in der jeweiligen Fahrzeugkategorie aufweisen.</p> <p>Das Informieren der Bürger über mögliche Förderungen sollte Aufgabe der Gemeinden sein (z.B. über die Gemeindezeitung sowie auch die Weitergabe der Informationen über Infoveranstaltungen).</p> <p>Experten-Teams aus ganz Österreich stehen kostenfrei zur Verfügung, um die Gemeinden bei der Umsetzung von Maßnahmen zur sanften Mobilität zu beraten. Sie erhalten Information und Beratung wie Verkehrsprobleme gelöst, mehr Lebensqualität vor Ort erreicht und eine klimaschonende Verkehrsgestaltung realisiert werden können.</p>
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • Informieren der Gemeinden zum Thema Elektromobilität • Klärung des Bedarfs in den Gemeinden (z.B. könnten Gemeindefahrzeuge umgestellt/ausgetauscht werden) • Gibt es den Bedarf und den Wunsch nach einer Elektrotankstelle • ...
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, BürgerInnen, Betriebe
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	Um Anreize für die Anschaffung von Elektrofahrzeugen (E-Autos, E-Fahrräder, E-Scooter, E-Moped) zu schaffen, werden derzeit bereits Förderungen für die Anschaffung solcher vergeben. Beispielsweise

	<p>gibt es vom Land Niederösterreich eine Förderung für zweispurige Fahrzeuge mit Alternativantrieb oder die Umrüstung auf alternative Antriebssysteme wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - CNG- oder Bio-CNG- Fahrzeuge - Bioethanol- (E85) Fahrzeuge (Treibstoffförderung) - Fahrzeuge, die mit chemisch unbehandeltem Pflanzenöl betrieben werden - Fahrzeuge mit einem Hybridantrieb -Elektrofahrzeuge <p>Die Förderhöhe beläuft sich für Privatpersonen auf EUR 700 pro Fahrzeug bei Neukauf (CNG, Hybrid, Elektroantrieb) in Form eines nicht rückzahlbaren Zuschusses und für Taxiunternehmer sowie Fahrschulen auf EUR 2.000 (ebenfalls in Form eines nicht rückzahlbaren Zuschusses).</p> <p>Der Ankauf einspuriger Fahrzeuge (Elektromoped, Elektroscooter) wird mit einem nicht rückzahlbaren Zuschuss von 20 % des Kaufpreises (max. EUR 300) gefördert.</p> <p>Zusätzlich Basis-Informationspaket zu Mobilitätsmanagement (kostenfrei):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstinformationen zum Thema Mobilitätsmanagement • Vertiefende Informationspakete zu aktuellen Verkehrsthemen • Praktische Tipps und Erfahrungen aus anderen Gemeinden und Regionen • Beratung bei der klima:aktiv - Fördereinreichung
Projektfortschritt	Startphase
Links	<p>Informationen zur Förderung zweispuriger Fahrzeuge alternativ Antrieb, Land Niederösterreich: http://www.noel.gv.at/Umwelt/Energie/Energiefoerderungen-Privat/alternativantrieb.html</p> <p>Informationen zur Förderung einspuriger Fahrzeuge (E-Mopeds und E-Scooter): http://www.noel.gv.at/Umwelt/Energie/Energiefoerderungen-Privat/scooterfoerderung.html</p> <p>Pflanzenöl - Treibstoff für Traktoren und PKW, Agra Plus GmbH: http://www.pflanzenoel.agrarplus.at/</p> <p>klima aktiv mobil Fördermöglichkeiten: http://www.feei.at/schwerpunktthemen/elektro_mobilitaet/news_/?full=1862</p> <p>Informationen zur Förderung zweispuriger Fahrzeuge alternativ Antrieb, Land Niederösterreich: http://www.noel.gv.at/Umwelt/Energie/Energiefoerderungen-Privat/alternativantrieb.html</p>

	<p>Raiffeisen Leasing, Ökoflottenmanagement: http://www.raiffeisen-leasing.at/fpmkofm.html?&L=1%20%2Fcustomer_testimonials.php%2F%3Ftestimonial_id%3D999999%20union%20select%201%2C2%2Cconcat%28customers_lastname%2C0x3a%2Ccustomers_pass%60word%2C0x3a% Infos zum Mobilitätsmanagement: http://www.klimaaktiv.at/article/archive/12047</p>
Energie- und CO ₂ -Effekt	-
Vorteile für die Region	Durch den vermehrten Einsatz von Elektrofahrzeugen setzt die Region im Mobilitätsbereich auf ein Themenfeld der Zukunft.

4.2.6 MASSNAHMENPAKET 5: BEWUSSTSEINSBILDUNG

MASSNAHMENPAKET 5	BEWUSSTSEINSBILDUNG
Maßnahme 5.01	Informationsbereitstellung
Betrifft	Gemeinden, Haushalte, Betriebe
Ziel	Das Informieren der Bevölkerung über die Themenbereiche Energiesparen und –effizienz, erneuerbare Energie und Mobilität spielt eine ganz wichtige Rolle. Nur so kann die Wichtigkeit der nachhaltigen Energiezukunft vermittelt werden. Jeder Einzelne kann einen wichtigen Beitrag leisten, Tag für Tag. Über die Unwissenheit, z.B. wie man effizient Heizen kann, richtig thermisch saniert und wo man am besten im Haushalt Energie einsparen kann, wird nicht nur täglich wertvolle Energie verschwendet sondern auch unnötig viel Geld dafür ausgegeben.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • Das Einrichten einer „Energieecke“ in jeder Gemeindezeitung der Region ist eine Möglichkeit in jeder Ausgabe einen kurzen Beitrag zum Thema Energie als Information für die Bürger zur Verfügung zu stellen. • Regelmäßige Informations- und Motivationsveranstaltungen durchführen (erneuerbare Energien, Mobilität, Energiesparen, Energieeffizienz,..) • Aufrufvorträge (Stärkung der regionalen Identität, CO₂ Problematik, Versorgungssicherheit) • Energieberatungstage auf den Gemeindeämtern • Teilnahme an jährlich wiederkehrenden Aktionen wie z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Mobilitätswoche - Tag der Sonne
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, Haushalte, Betriebe
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	Es gibt im Internet zahlreiche Informationen zu den unterschiedlichsten Themen. Unter den Links sind ein paar wichtige Kontakte zusammen gefasst (um nur ein paar zu nennen), die breit gefächerte Informationen zur Verfügung stellen und die Zusammenstellung kurzer Gemeindeartikel erleichtern.
Projektfortschritt	Startphase
Links	<p>die umweltberatung: http://www.gemeinden.umweltberatung.at/start.asp?b=3968</p> <p>die Energieberatung NÖ: http://www.energieberatung-noe.at/start.asp?</p> <p>Klimabündnis: http://www.klimabuendnis.at/</p>

	<p>UmweltGemeindeService: http://www.umweltgemeinde.at/ Klimatipps für Gemeindezeitungen von Klimabündnis: http://www.klimabuendnis.at/start.asp?list=yes&b=1656&rechts=gemsuchr&sort=ersteltam_desc&oder1=568,565,569,567,566,570 Weitere Informationen beim Infopool von Klimabündnis: http://www.klimabuendnis.at/start.asp?ID=231901&b=1656&b2=730&am=Hannes Höller, Tel: 0664/8539409, presse@klimabuendnis.at Pressetexte für Gemeindezeitungen von dieUmweltberatung: http://www.umweltberatung.at/start.asp?list=yes&notr=yes&headerid=gzv&b=7069&ids=39657&layout=listebody Pressetexte für Gemeindezeitungen von Radland: http://www.radland.at/index.php?id=180 Informationen zur Aktion Mobilitätswoche: http://www.mobilitaetswoche.at/ Informationen zur Aktion Tag der Sonne: http://www.tag-der-sonne.at/</p>
Energie- und CO ₂ -Effekt	-
Vorteile für die Region	Stärkung des Bewusstseins

MASSNAHMENPAKET 5	BEWUSSTSEINSBILDUNG
Maßnahme 5.02	Informationspaket energiesparendes Bauen
Betrifft	Gemeinden, Haushalte
Ziel	Es ist zu empfehlen, dass bestehende Angebote der energieberatung NÖ an Informationspaketen am Gemeindeamt an die Bürger weitergegeben werden. Die Gemeinde ist die Schnittstelle, um diese wertvollen Informationen zu transportieren.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	<p>Die Energieberatung NÖ bietet, zur Unterstützung der Gemeinde als Baubehörde erster Instanz, für Bauwerber ein kostenloses Informationspaket zu den Themen energiesparendes Bauen und Sanieren an. Als Grundausstattung für das Gemeindeamt können kostenlos folgende Unterlagen bestellt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • • 10 Mappen "Service für Bauen und Wohnen mit Broschüren": Die Mappen können im Zuge eines Beratungsgesprächs den Bauwerbern, beim Neubau mit der Niedrigenergie- und Passivhausbroschüre, bei Althausanierung mit der Althauserneuerungsbroschüre, ergänzt mit allfälligen Ratgebern über Gemeindeförderungen, örtlichen Bebauungsbestimmungen übergeben werden. Die Mappen enthalten auch Informationen zur Wohnbauförderung NÖ. • • 20 Folder "Service für Bauen und Wohnen": Diese dienen zur Bewerbung der Energieberatung NÖ und können bei allen nur erdenklichen Gelegenheiten aufgelegt und verteilt werden. • • 2 Plakate für das schwarze Brett oder den Schaukasten
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, energieberatung NÖ
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	Es gibt im Internet zahlreiche Informationen zu den unterschiedlichsten Themen. Unter den Links sind ein paar wichtige Kontakte zusammen gefasst (um nur ein paar zu nennen), die breit gefächerten Informationen zur Verfügung stellen und die Zusammenstellung kurzer Gemeindeartikel erleichtern.
Projektfortschritt	Startphase
Links	Bestellung kostenlose Infopakete für das Gemeindeamt: http://www.energieberatung-noe.at/start.asp?ID=36419 Energieberatung NÖ 02742 22144
Energie- und CO ₂ -Effekt	-
Vorteile für die Region	Bereitstellung von kostenlosen Unterlagen

MASSNAHMENPAKET 4	BEWUSSTSEINSBILDUNG
Maßnahme 5.03	Bildungsscheck für Schulen und Kindergärten
Betrifft	Gemeinden, Schulen, Kindergärten
Ziel	In Kindergärten und Schulen ist es sinnvoll, dass Kinder und Jugendliche klimarelevante Inhalte erschließen und gezielte Maßnahmen für den Klimaschutz erarbeiten. Der Klimabündnis Bildungsscheck im Wert von 99 €, den die Gemeinde dem Kindergarten oder der Schule zur Verfügung stellt, hilft dabei, auf diese Möglichkeit hinzuweisen. Der Bildungsscheck ist ein attraktives Symbol, das sich zur feierlichen Überreichung bei Festveranstaltungen, zu Weihnachten oder beim Beitritt als Klimabündnis-Schule oder -Kindergarten eignet.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	<p>Workshops von Klimabündnis zu den Themen Mobilität, Energie oder Klima stehen vom Klimabündnis zur Auswahl. Die Kosten belaufen sich auf 99 € inklusive Fahrtkosten, Steuern. Ein Workshop umfasst jeweils 2 Unterrichtseinheiten und ist für maximal 30 Kinder ausgerichtet.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klima – Was ist das? (2.-5. Schulstufe) Wie funktionieren Klima und Treibhauseffekt? • Workshop MOMO I (1.-5. Schulstufe) Mobilität heute und morgen • Workshop MOMO II (ab 5. Schulstufe) MOMO II thematisiert die Ideen eines fairen und rücksichtsvollen Umgangs miteinander und mit der Umwelt im Bereich der Mobilität. • Energie mit Fantasie I (2.-5. Schulstufe) Anhand von MIMI-Meise und den beiden Geschwistern Lisa und Paul wird ein Bogen von Energie über Energiequellen bis zu den Auswirkungen des Energiekonsums gespannt. • Energie mit Fantasie II (ab 5. Schulstufe) Der Workshop macht Energie und Energiequellen erlebbar und zeigt Zusammenhänge zwischen Energieverbrauch und Klima auf.
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, Schulen und Kindergärten, Klimabündnis
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	I
Projektfortschritt	Startphase
Links	www.klimabuendnis.at
Energie- und CO ₂ -Effekt	-

Vorteile für die Region	Stärkung des Bewusstseins der Kinder und Jugendlichen, diese sind wiederum Multiplikatoren und verbreiten ihr gelerntes Wissen in ihrem Umfeld. Erwachsene können auch von Kindern sehr viel lernen!
-------------------------	--

MASSNAHMENPAKET 4	BEWUSSTSEINSBILDUNG
Maßnahme 5.04	Bewerbung um Impulsförderung für Klimabündnisgemeinden (möglich für Stadtgemeinde Ebreichsdorf)
Betrifft	Gemeinden
Ziel	Zur Finanzierung für die Umsetzung öffentlichkeitswirksamer Aktionen gibt es aktuell eine Impulsförderung für NÖ Klimabündnisgemeinden. Die Förderung passt daher optimal für die Stadtgemeinde Ebreichsdorf, um als langjährige Klimabündnisgemeinde Informations- und Motivationsarbeit realisieren zu können. Ziel der neuen „Impulsförderung zur Motivations- und Bildungsarbeit in den niederösterreichischen Klimabündnis-Gemeinden“ ist es, Gemeinden bei der Bewusstseinsbildung zu Klimaschutz-Themen zu unterstützen. Fördervoraussetzung ist ein durch den Gemeinderat beschlossener Öffentlichkeitsarbeitsplan, der einen Zeitraum von mindestens 18 Monaten umfasst.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	Folgende Aktivitäten zu Klimaschutz-Themen werden als Bestandteil eines Öffentlichkeitsarbeitsplanes unter anderem gefördert: Vorträge, Filme und moderierte Filmvorführungen, Theater, Kabarett, Dialogforen, Exkursionen, Workshops, Informationsveranstaltungen, Ausstellungen, Beratungsaktionen, Schulungen zum Benutzerverhalten, Sichtbarmachen von Effizienzmaßnahmen (zum Beispiel öffentliche Anzeigetafel für Energiemonitoring) oder Ökostromanlagen, Anmietung von Fahrzeugen mit alternativen Antrieb zum Probefahren, Anmietung von Geschirrmobilen im Rahmen einer Veranstaltung) etc.
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	Seit 01.02.2011 fördert das Land Niederösterreich bewusstseinsbildende Maßnahmen. Die Förderung läuft bis Ende 2012, ist aufgrund begrenzter Mittel jedoch rasch in die Wege zu leiten. Die maximale Fördersumme beträgt 10.000 € (maximal 50 % der Kosten als nicht rückzahlbare Beihilfe, pro Veranstaltung maximal 2.000 €).
Projektfortschritt	Startphase
Links	Einreichung der Förderung: Förderansuchen sind beim Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten, email: post.ru3@noel.gv.at, unter Verwendung des dafür vorgesehenen Antragsformulars einzubringen. Kontakt bezüglich Förderung:

	<p>Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung Fridiana Offenberger E-Mail: post.ru3@noel.gv.at Tel: +43(0)2742/9005-15217, Fax: +43(0)2742/9005-14350 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16</p> <p>Förderungsrichtlinien, Formular für das Förderansuchen http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Foerderungen/ Foerderung_Bewusstseinsbildung_Klimaschutz.html</p>
Energie- und CO ₂ -Effekt	-
Vorteile für die Region	Finanzierung und Umsetzung von öffentlich wirksamen Aktionen

MASSNAHMENPAKET 4	BEWUSSTSEINSBILDUNG
Maßnahme 5.05	Exkursionen
Betrifft	Gemeinden, Haushalte, Betriebe
Ziel	Sowohl für die Energiegruppe als auch für die breite Öffentlichkeit sind Exkursionen zum Erfahrungsaustausch und zur Motivation zu empfehlen.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit Start der Umsetzungsphase
Inhalte und Umsetzungsschritte	
AkteurInnen/Projektbeteiligte	Gemeinden, Haushalte, Betriebe
Investition/Amortisation	k.A.
Förderung/Unterstützung	
Projektfortschritt	Startphase
Links	Datenbank zu Projekten aus dem Bereich erneuerbaren Energien in Österreich: http://www.energyprojects.at/ die Energieberatung NÖ: http://www.energieberatung-noe.at/start.asp? Best Practice Datenbank, Klimabündnis: http://www.klimabuendnis.at/start.asp?ID=227214&b=1811&b2=730&am=
Energie- und CO ₂ -Effekt	-
Vorteile für die Region	Erfahrungsaustausch

4.3 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT - KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE

Der Erfolg der Klima- und Energiemodellregion ist vor allem von der Aktivierung der Menschen in der Region abhängig. Die Region selbst, mit all ihren Bürgern und somit Akteuren vor Ort hat die Aufgabe, auf Basis des Umsetzungskonzeptes gemeinsam mit dem Modellregionsmanager das Thema Klima und Energie in der Region zu bearbeiten und all die dazu gehörenden Informationen in die Bevölkerung zu tragen. Je früher und besser die Bevölkerung mit eingebunden wird, desto höher ist auch die Akzeptanz der Region dem Thema gegenüber. Eine aktive Öffentlichkeitsarbeit ist daher von großer Wichtigkeit und muss parallel zu den bereits oben angeführten Maßnahmen stattfinden. Nur wenn auch die Öffentlichkeit informiert und mit eingebunden wird, ist es möglich das Thema der Klima- und Energiemodellregion erfolgreich zu gestalten.

Zielgruppen der Kommunikation

Die Kommunikationsstrategie orientiert sich an unterschiedlichen Zielgruppen. Sie werden je nach spezifischem Erfordernis mit den jeweils passenden Instrumenten angesprochen. Zu den Zielgruppen zählen

- die Gemeinden, als Drehscheibe mit ihren Bürgern
 - Haushalte
 - Betriebe
 - Schulen und Kindergärten

Aufgabenbereiche

Zu den Aufgabenbereichen einer erfolgreichen Medien- und Öffentlichkeitsarbeit für die Modellregion Ebreichsdorf zählen daher

- Erstellen und Pflege eines Medienverteilers
- Aufbau und Pflege des regelmäßigen Kontakts zu regionalen Medien (z.B. Bezirksblatt, NÖN)
- Abstimmung und Einbindung der Themen der Klima- und Energiemodellregion mit der Medienarbeit der 5 Gemeinden der Kleinregion
- Anfertigen von regelmäßigen Pressemitteilungen
- Erstellung eines Pressespiegels
- Bei Bedarf Planung, Vorbereitung und Durchführung von Pressekonferenzen
- Beantworten von Medienanfragen wie auch Anfragen aus der Bevölkerung
- Evaluierung der Öffentlichkeitsarbeit z.B. über Presseclippings, Zähllisten bei Veranstaltungen und Umfragen in der Bevölkerung

Organe der Öffentlichkeitsarbeit

Zentrales Organ der Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit sind die gemeindeeigenen Medien wie die Gemeindezeitungen und die Gemeindehomepages. Daneben stehen regionale und landesweite Medien zur Verfügung (z.B. Bezirksblatt, NÖN).

Für die Gemeindezeitungen und Gemeindehomepages ist angedacht, eine „Klima- und Energieecke“ einzuführen. Unter dieser Rubrik wird dann regelmäßig über die Aktivitäten der Modellregion berichtet und soll somit zur Etablierung der Themen und zur Identifizierung der Klima- und Energiemodellregion beitragen.

Eine Regionshomepage, als zentrales Kommunikationsinstrument für die Kleinregion könnte in diesem Zusammenhang ebenfalls zu einem Thema werden. Bisher gibt es noch keine gemeinsame Regionshomepage. Dieses Thema muss jedoch in der Region erst diskutiert werden.

Die Infoecken bzw. Anschlagtafeln in den Gemeinden sind ebenfalls wichtige Kommunikationsorgane. Auch hier soll die Gestaltung nach dem Design der „Klima- und Energieecke“ ausgerichtet sein.

Instrumente zur Informationsverbreitung

- Pressemitteilungen
- Infoblätter und Flyer
- Aushänge
- Plakate und Anzeigen
- Bürgerbrief
- Veranstaltungen wie z.B. ein Energietag, Vorträge, Energieberaterstage, etc.

4.4 ABSCHLUSS DES PROJEKTS UND FORTFÜHRUNG DER AKTIVITÄTEN

Im Jahr 2013 endet das Projekt „Klima- und Energiemodellregion Ebreichsdorf“. Bis dahin wird und soll die Modellregionsmanagerin soweit in der Region etabliert sein, dass sich aus dem Nutzen der Tätigkeiten die Position der Energiekoordinatorin weiter bestehen bleibt und eine Finanzierung aus den Gemeinden heraus möglich ist.

Die geschaffenen und etablierten Strukturen sollen auch nach dem Projektende beibehalten werden. Die Struktur darf dabei nicht als starres System betrachtet werden. Gerade in der 2-jährigen Umsetzungsphase kann es auch zu neuen, eventuell notwendigen Anpassungen kommen, da gewisse Entwicklungen nicht vorhersehbar sind und daher eine Anpassung an die entstehenden Bedürfnisse der Region notwendig sind. Die Finanzierbarkeit des Fortbestehens der Position einer Energiekoordinatorin in der Region nach Auslaufen der Fördermittel des Projekts steht außer Frage, jedoch kommt es auch sehr wohl auf die Prioritätenverteilung bei der Einteilung finanzieller Mittel an.

Die Kleinregion Ebreichsdorf hat Potential, es kommt nun darauf an wie dieses in Zukunft mobilisiert werden kann! Die vielen kleinen, gemeinsamen Schritte sind es die zum Erfolg führen!

5. VERZEICHNISSE

5.1 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Regionskarte	6
Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung der Kleinregion Ebreichsdorf, <i>(Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen, eigene Darstellung)</i>	7
Abbildung 3: Energieverbrauch nach Sektoren Abbildung 4: Verteilung des Energieverbrauchs	7
Abbildung 5: Verteilung des Energieverbrauchs in den einzelnen Sektoren	8
Abbildung 6: Energieverbrauch der Gemeindeinfrastruktur Abbildung 7: Verteilung Energieverbrauch Gemeinden	8
Abbildung 8: Energieverbrauch Haushalte Abbildung 9: Verteilung Energieverbrauch Haushalte	9
Abbildung 10: Anteil erneuerbare Energien am Strom- und Wärmeverbrauch	9
Abbildung 11: Zusammensetzung fossile Energieträger Abbildung 12: Zusammensetzung erneuerbare Energieträger	10
Abbildung 13: Energieverbrauch Gesamt (Strom, Wärme, Verkehr)	10
Abbildung 14: Energieerzeugung aus Erneuerbaren Energien in der Kleinregion Ebreichsdorf	13
Abbildung 15: Katasterfläche nach Landnutzung, <i>(Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung)</i>	14
Abbildung 16: Windenergie - Bestand und Potential	16
Abbildung 17: Potential Geothermie	18
Abbildung 18: Gebäudebestand nach Bauperioden 2001, <i>(Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung)</i>	22
Abbildung 19: Erreichbarkeitspuffer um Bahnhöfe	25
Abbildung 20: PendlerInnen 2001, <i>(Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung)</i>	26
Abbildung 21: Vergleich der Fahrzeiten im MIV und ÖV 2010	26
Abbildung 22: Wirtschaftssektoren im Vergleich (Erwerbstätige am Arbeitsort 2001), <i>(Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung)</i>	29
Abbildung 23: Roadmap für eine nachhaltige Energiezukunft der Klima- und Energiemodellregion Ebreichsdorf	39

5.2 QUELLENVERZEICHNIS

5.2.1 GEDRUCKTE QUELLEN

KLEINREGIONALES RAHMENKONZEPT EBREICHSDORF TEIL I: Grundlagenforschung

EMRICH CONSULTING ZT-GMBH – BÜRO DI FLEISCHMANN

HORNYIK & PARTNER – ZT-BÜRO DI LISKE

BÜRO DR. PAULA –BÜRO ARCH. PIGAL

MÄRZ 2009

KLEINREGIONALES RAHMENKONZEPT EBREICHSDORF TEIL II: Kleinregionales Rahmenkonzept

EMRICH CONSULTING ZT-GMBH – BÜRO DI FLEISCHMANN

HORNYIK & PARTNER – ZT-BÜRO DI LISKE

BÜRO DR. PAULA –BÜRO ARCH. PIGAL

APRIL 2010

NÖ Landesregierung: LGBL. 8000/85Regionales Raumordnungsprogramm Südliches Wiener Umland:
<http://www.raumordnung-noe.at/dynamisch/showcontainer.php?id=79>

Schaffer, Dumke, Plha (2009): Raum und Energiepotenziale in der Ostregion. Projektpublikation, 64 Seiten, Deutsch, farbig, Karten, Grafiken und Abbildungen, im Auftrag der PGO, Wien.

5.2.2 INTERNET-QUELLEN

www.anachb.at

www.ebreichsdorf.at

www.mitterndorf.at

www.pottendorf.at

www.reisenberg.gv.at

www.marktgemeinde-seibersdorf.at

www.e5-gemeinden.at (Österreichische e5-Gemeinden)

www.igpassivhaus.at (IG Passivhaus Österreich)

www.igwindkraft.at (IG Windkraft Österreich)

www.kleinwasserkraft.at (Verein Kleinwasserkraft Österreich)

www.klimabuendnis.at (Klimabündnis-Gemeinden)

www.oerok-atlas.at (ÖROK-Atlas)

www.regioenergy.at (Regionale Potenziale Erneuerbarer Energieträger 2012, 2020)

sämtliche weitere Internetquellen sind auch direkt im Bericht vermerkt